



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN

NATÜRLICH VIELFALT!

Natura 2000-Touren in Rheinland-Pfalz



Impressum

Autor:

Dr. Michael Altmoss (LUWG)

Herausgeber:

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung,
Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str. 1 • 55116 Mainz • www.mulewf.rlp.de

Bearbeitung:

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und
Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (LUWG)
Kaiser-Friedrich.-Str. 7 • 55116 Mainz • www.luwg.rlp.de

Satz und Layout:

Lydia Schlegel, Tatjana Schollmayer (LUWG)

Druck:

NINO Druck GmbH, Neustadt/Weinstraße
gedruckt auf RecySatin, gesetzt aus der Bliss

© Mai 2012 Nachdruck und Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers

Hinweis: Alle Angaben, Touren-Tipps, Adressen und links wurden sorgfältig recherchiert und überprüft. Eine Garantie für Korrektheit oder für Veränderungen nach Redaktionsschluss kann aber nicht gegeben werden. Das Durchführen der Touren und von Aktivitäten, die auf Hinweisen dieses Werks beruhen, erfolgt auf eigene Verantwortung.



INHALT

Vorwort	6
Übersichtskarte Natura 2000 in Rheinland-Pfalz	8
Natürliche Vielfalt erleben! – Biodiversität und Natura 2000	10
Wiesen-Vielfalt	15
Hoher Westerwald	
Stilles Wasser	25
Westerwälder Seenplatte	
Alles fließt	33
Ahrtal	
Eifel-Zauber	41
Gerolsteiner Kalkeifel	
Natürlicher Tiefgang	49
Eifelmaare und Laacher See	
Natur grenzenlos	57
Ourtal	
Fantastische Natur-Bilder	69
Serriger Bachtal, Leuk und Saar	

Ruhige Hoch-Natur Hochwald und Idarwald	77
Abwechslungsreiches Fledermaus-Land Kondelwald und Moseltäler	87
Natur-Romantik Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub	95
Das Auenland Rheinniederung Mainz-Bingen	105
Mosaik der Natur Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach	111
Sagenhaft Baum-Reich Donnersberg	125
Natur wunderbar Biosphärenreservat Pfälzerwald	135
Angenehme Wiesen-Flut Bellheimer Wald und Queichtal	151
Natur traumhaft Bienwald	157
Service Adressen, Einrichtungen, Infos	164
Bildnachweis	168



VORWORT

NATUR kennt keine Grenzen!

Diese Broschüre stellt Ihnen exemplarisch die verschiedenen Lebensräume in Rheinland-Pfalz und die dort vorkommenden europäisch geschützten Tier- und Pflanzenarten sowie Maßnahmen zu

deren Erhaltung vor. Lassen Sie sich einladen zu einer Reise durch einige der

NUR WAS ICH KENNE KANN ICH LIEBEN, UND WAS ICH LIEBE, KANN ICH SCHÜTZEN.

Natura 2000 Gebiete und genießen Sie die Vielfalt der Landschaften des Landes. Lassen Sie sich einladen die natürliche Vielfalt mit allen Sinnen erleben.

Mit 120 FFH- und 57 Vogelschutzgebieten, die rund 20 % der rheinland-pfälzischen Landesfläche umfassen, leistet Rheinland-Pfalz seinen Beitrag zu Natura 2000. Die vielfältigen und abwechslungsreichen

Natur- und Kulturlandschaften des Landes bieten europäisch geschützten Tier- und Pflanzenarten einen guten Lebensraum. Mit seinen ausgedehnten Buchenwäldern, den Auwäldern, reich strukturierten Offenlandbereichen stellt das Land einen wesentlichen Teil der Vielfalt an Lebensräumen in Europa. Verschiedene Vogelarten wie z.B. Mittelspecht, Rotmilan und Uhu sowie Fledermausarten finden in den Wäldern und im Offenland ihre Brut- und Nahrungsreviere. Gelbbauchunke, Kammmolch und weitere Amphibien brauchen kleine, sonnenexponierte Gewässer entlang von Bachauen oder in Steinbrüchen, Ton- und Kiesgruben. Schließlich sind die durchgängigen Fluss- und Bachläufe in Rheinland-Pfalz wichtige Lebensräume für Wanderfische wie z.B. den Lachs.

Natura 2000 ist ein Netz von besonderen Schutzgebieten zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa. Mit mehr als 26.000 FFH- und Vogelschutzgebieten in den EU-Mitgliedstaaten nimmt NATURA 2000 rund 750.000 km² ein. Das entspricht 17,5 % der Gesamtlandfläche von Europa. Damit ist es das größte Schutzgebietsnetz weltweit. Dieses Schutzgebietsnetz bildet repräsentativ die europäische Biodiversität ab!

Die Landschaftsstrukturen sind meist durch wirtschaftliche Aktivitäten und Nutzungen der Flächen entstanden. Intensivierungen in der Landwirtschaft und die Aufgabe von Nutzungen können andererseits die Lebensräume und die dort vorkommenden Arten erheblich beeinträchtigen. Rheinland-Pfalz strebt deshalb

mit der Land- und Forstwirtschaft sowie sonstigen Nutzern langfristige Lösungen an, die weitere Nutzung und die Erhaltung der biologischen Vielfalt in den Schutzgebieten ermöglichen. In Zukunft möchten wir mit einem Nationalpark einen weiteren Baustein für die Entwicklung der Biodiversität und der Vernetzung unserer Schutzgebiete hinzufügen.

Touren Sie durch unser Land! Entdecken Sie unsere heimatlichen Schätze und Besonderheiten.

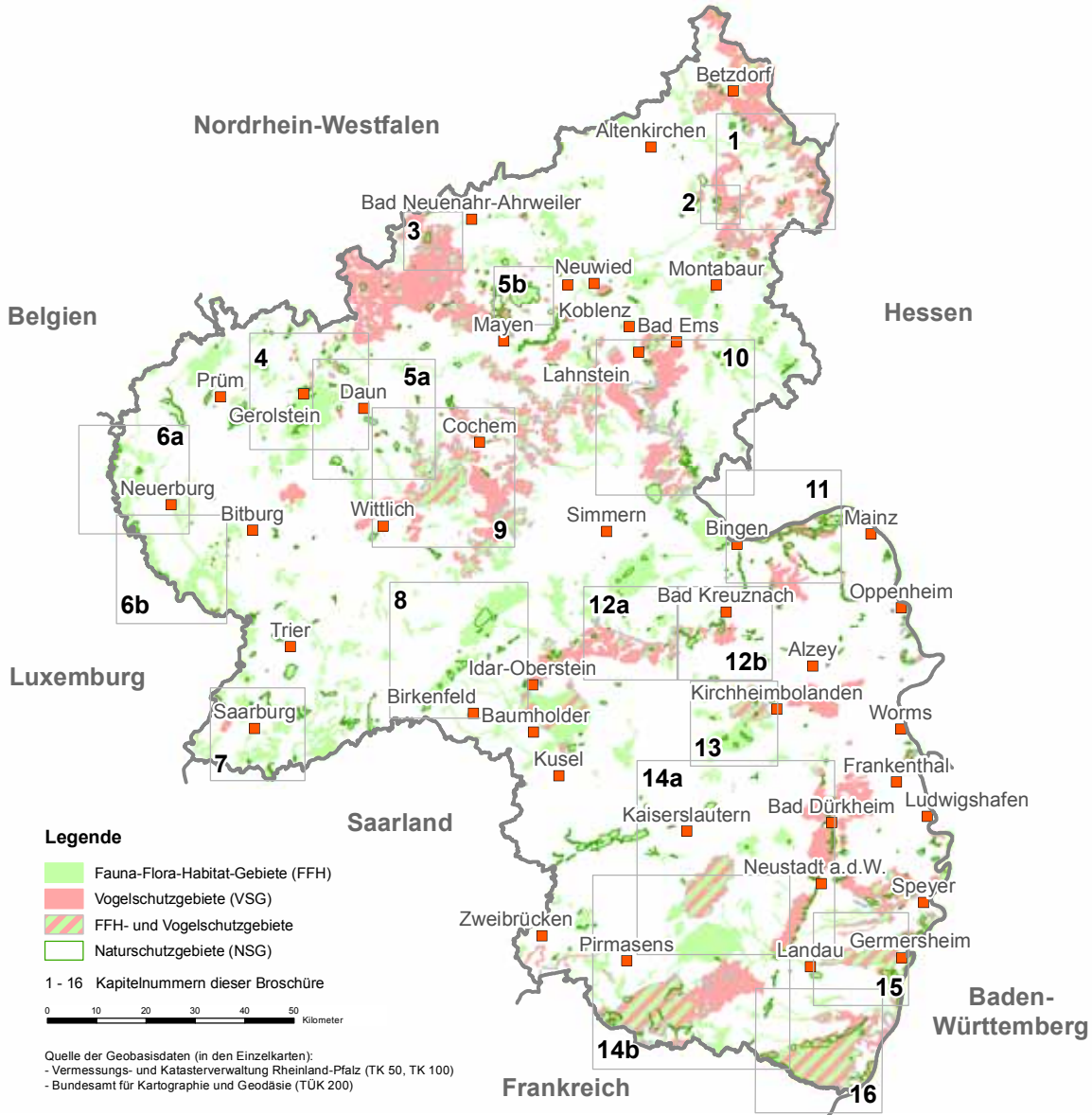
Viel Spaß und Freude dabei wünscht

Ulrike Höfken

Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

ÜBERSICHTSKARTE NATURA 2000 IN RHEINLAND-PFALZ

- 1 Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes
- 2 Westerwälder Seenplatte
- 3 Ahrtal
- 4 Gerolsteiner Kalkeifel
- 5 Eifelmaare und Laacher See
- 6 Ourtal
- 7 Serriger Bachtal, Leuk und Saar
- 8 Hochwald und Idarwald
- 9 Kondelwald und Nebentäler der Mosel
- 10 Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub
- 11 Rheinniederung Mainz-Bingen
- 12 Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach
- 13 Donnersberg
- 14 Biosphärenreservat Pfälzerwald
- 15 Bellheimer Wald und Queichtal
- 16 Bienwald



Legende

- Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH)
- Vogelschutzgebiete (VSG)
- FFH- und Vogelschutzgebiete
- Naturschutzgebiete (NSG)

1 - 16 Kapitelnummern dieser Broschüre



Quelle der Geobasisdaten (in den Einzelkarten):
 - Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz (TK 50, TK 100)
 - Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (TÜK 200)

NATÜRLICHE VIelfALT ERLEBEN!

BIODIVERSITÄT UND NATURA 2000

Biodiversität!

Das ist die lebendige Vielfalt in der Natur. Vielfalt ist ein Überlebensprinzip und ihre Bewahrung ist eine große Menschheitsaufgabe, auch um natürliche Weiterentwicklungen, die Evolution, zu ermöglichen. Es gibt dabei drei Ebenen. Die Vielfalt der Lebensräume, die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und die natürliche genetische Vielfalt innerhalb von Arten.

Biodiversität ist mehr als einfach nur das Zählen von Arten. Denn besonders wertvoll sind auch einförmige Lebensräume wie Moore. Sie enthalten natürlicherweise nur wenige Arten. Aber hier leben spezialisierte Arten, die woanders nicht leben.

Biodiversität umfasst aber auch die durch menschliche Nutzung entstandene Kulturlandschaft. Die Vielfalt von allmählich

entstandenen Nutztierassen und Nutzpflanzen sowie von naturnahen Teilen ist auch in der Agrarlandschaft wichtig.

Natura 2000!

Das ist das europäische Schutzgebietsnetz und ein wichtiger Eckpfeiler zur Bewahrung der Biodiversität. Hier sind die wertvollsten Lebensräume, die seltensten Arten und die Brennpunkte der natürlichen Vielfalt vereint, also eine „best of“-Zusammenstellung unserer Natur. Ein sich ergänzendes Netz von solchen Naturschutzflächen durchzieht Europa. Ohne dieses Netz würden viele heimische Arten und Lebensräume weiter schwinden. Artenreiche Wiesen, naturnahe Buchenwälder und artenreiche Bäche sind Beispiele, die von Natura 2000 maßgeblich

gestützt werden. Insgesamt profitieren in Rheinland-Pfalz 49 Lebensraumtypen und 55 Pflanzen- und Tierarten besonders, gerade auch als Stellvertreter für die heimische Biodiversität. Natura 2000 ist somit eine Lebensversicherung – auch für uns als Menschen, als Bewohner oder Besucher der Natura 2000-Landschaften, die auf intakte Natur in vielerlei Hinsicht angewiesen sind.

Die rechtlichen Grundlagen von Natura 2000 sind zwei Richtlinien der Europäischen Union: Die Vogelschutzrichtlinie

und die FFH-Richtlinie (Fauna, Flora, Habitat). Nach Fach-Kriterien wurden die wichtigsten Vorkommen bestimmter Lebensräume und bestimmter Pflanzen- und Tierarten ausgewählt. Es gibt danach in Rheinland-Pfalz 120 FFH-Gebiete mit ca. 260.000 ha (ca. 13 % der Landfläche) und 57 Vogelschutzgebiete mit ca. 12 % der Landesfläche. Zusammen bilden sie, abzüglich ihrer Überlappungen, das Natura2000-Gebietssystem in Rheinland-Pfalz mit ca. 385.000 ha (ca. 20 % der Landesfläche). Veränderungen, Nutzungen



und Eingriffe sind darin grundsätzlich weiter erlaubt, dürfen aber die Lebensräume und Arten insgesamt nicht erheblich beeinträchtigen. Etwa 80 % der Natura 2000-Fläche in Rheinland-Pfalz sind Wälder. Der Rest setzt sich aus Wiesen, Heiden, Fließgewässern, Felsen, Abgrabungsflächen und wenige Äckern zusammen.

Das zentrale Schlagwort von Natura 2000 heißt „Kohärenz“: Die einzelnen Gebiete ergänzen sich derart, dass insgesamt die europäische Biodiversität repräsentativ abgebildet wird. Und die einzelnen Flächen liegen räumlich oder funktional so zueinander, dass viele Organismen sich gut austauschen können und ihr langfristiges Überleben wahrscheinlich ist. Natura 2000 wird deshalb auch als Kern eines europäischen Biotopverbundes verstanden. Vernetzung ist notwendig, um die Biodiversität überhaupt zu erhalten und entwickeln zu können. So ist Natura 2000 eine zentrale Verpflichtung und wichtige europäische strategische Säule in einem vielfältigen Naturschutz.



So vielfältig wie Lebensräume und Arten, so vielfältig sind auch ihre Bedrohungen. Viele verschiedene Nutzungsinteressen wirken auf die Naturgüter ein, davon einige bedrohlich zu deren Nachteil. Deshalb ist es notwendig, mit Natura 2000 Räume zu haben, in denen die Erhaltung der Lebensräume und Arten letztlich Vorrang hat. Die Landnutzung darf dort die Lebensräume und Arten insgesamt nicht erheblich verschlechtern. Somit sind Natura 2000-Gebiete auch modellhafte Managementräume, um Landnutzung und Naturschutz verträglich zueinander zu gestalten. Das bedeutet eine Rücksichtnahme der Nutzer auf bestimmte Naturgüter, die wirtschaftlich nicht mal nachteilig sein muss. Ein Dialog mit und zwischen allen Natur-Nutzern soll gefunden werden.

Natura 2000 ist auch eine Einladung für besondere Erlebnisse: Rund um unsere eigene Natur, rein zur Lebensfreude. Wir sehen uns in Natura 2000 – ein Genuss natürlicher Vielfalt.

Natura 2000 durchzieht gleichartig und aufeinander abgestimmt alle biogeografische Regionen Europas. Rheinland-Pfalz ist ein Teil davon. Die Natur kennt keine Grenzen. So ist unsere Landschaft vernetzt mit europäischen Regionen. Dieser Austausch ist wichtig. Wärmeliebende Tierarten können sich infolge des Klimawandels mit dem Netzwerk Natura 2000 ausbreiten, kälteliebende Arten erhalten Refugien, die sie auch erreichen können. Große Schutzflächen wie Natura 2000 sind wichtig, um natürliche Anpassungen zu ermöglichen. Erst damit können wir unsere Lebensgrundlagen in die Zukunft bewahren und gestalten.



WIESEN-VIELFALT

Hoher Westerwald

Natura 2000 im hohen Westerwald – das ist eine flach gewellte Mittelgebirgslandschaft mit einigen Basaltkuppen. Hier treffen Feuchtgebiete und Heiden als geschützte FFH-Flächen mit dem Vogelschutzgebiet Westerwald zusammen. Dominiert wird das Gebiet von einem vielfältigen Wiesenmosaik. Dazwischen liegen allerdings auch Straßen und Orte. Menschen leben in und mit der Natur: ein spannendes Feld.

Besonders wertvoll ist die großflächige, vielfältige Wiesenlandschaft: feuchte und trockene Mähwiesen wechseln mit hageren Borstgrasrasen. Wird intensive Landwirtschaft betrieben, herrscht der gelbe Löwenzahn vor. Er ist ein Zeichen von Stickstoffüberschuss und Artenarmut. Extensiv genutzte Wiesen hingegen sind ein Schmetterlings-Paradies. Gleich meh-



rere Bläulings-Arten kommen im Hohen Westerwald vor.

Die Landwirte haben diese Wiesenvielfalt in harter Arbeit über Jahrhunderte geschaffen. Heute können sie einen finanziellen Ausgleich dafür erhalten, dass sie die Wiesen nicht intensiv, sondern extensiv nutzen. Ein solcher „Vertragsnaturschutz“ ist eine von mehreren Strategien, um genutzte Lebensräume artenreich zu erhalten.

INFO

Bläulings Geheimnisse

Besonders faszinierend sind die Ameisenbläulinge. Die kleinen Falter namens *Glaucopteryx nausithous* leben als Raupen zunächst nur am Großen Wiesenknopf, einer purpurroten Blüten-Pflanze auf wenig gedüngten Feuchtwiesen. Später werden sie von Wiesen-Ameisen in deren Bau entführt. Sie lassen sich gerne entführen, denn im Ameisenbau haben sie Schutz vor Feinden und können sicher überwintern.

Gefressen werden sie von den Ameisen nicht, denn sie geben ein betörendes Sekret ab, das die Ameisen lieben und in eine Art Rauschzustand versetzt. Vor der Verpuppung fressen die Bläulings-Raupen allerdings einen Teil der Ameisenbrut. Aber es verbleibt genügend Brut, damit auch die Ameisen sich vermehren können. Das ist eine Symbiose: beide Tierarten profitieren voneinander. Ab Ende Mai schlüpfen die Bläulinge aus den Puppen und flattern über die Westerwälder Wiesen-Vielfalt.

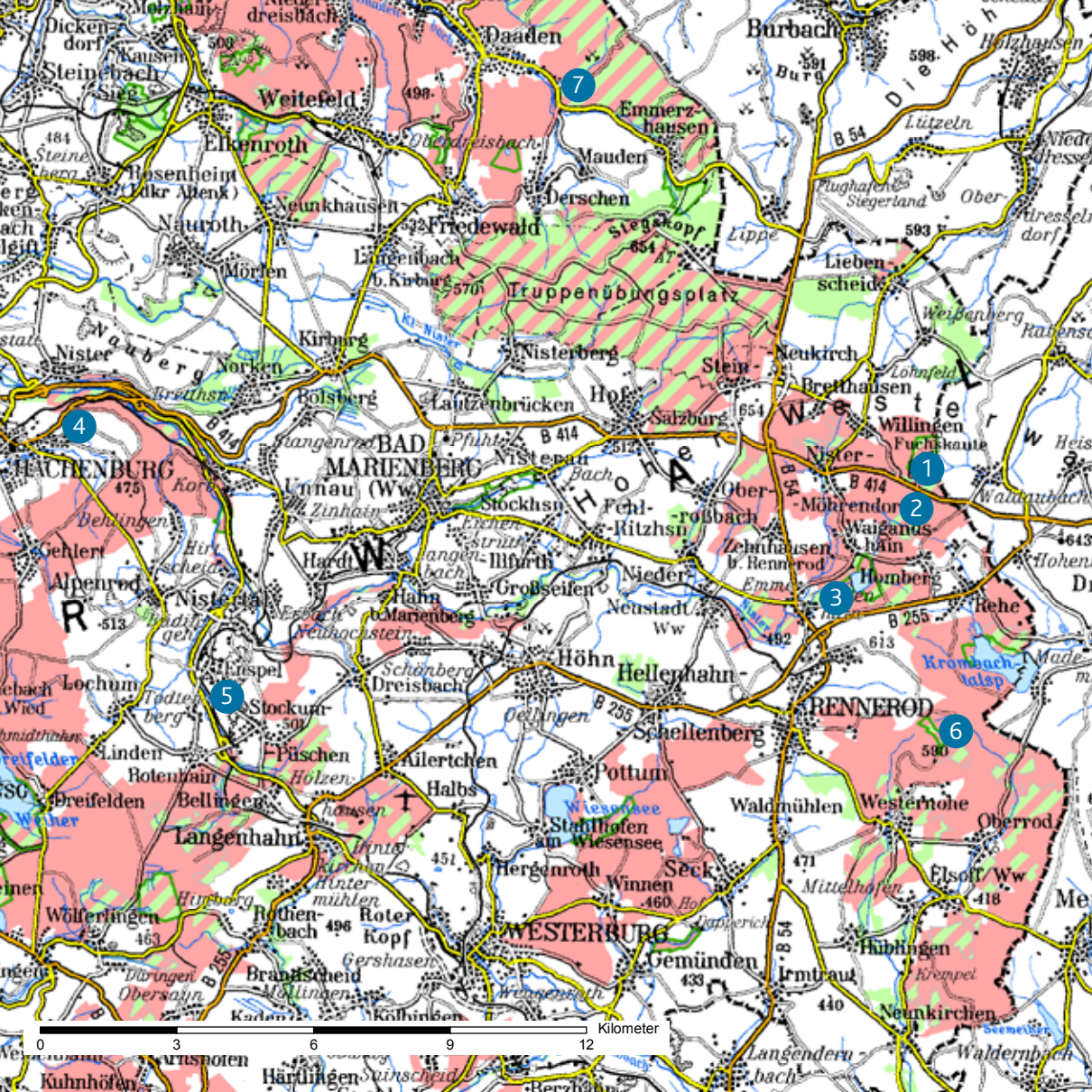


Rotmilan

Es gibt Tiere, für die haben wir besondere Verantwortung, weil sie weltweit nur in Mitteleuropa vorkommen und wichtige Vorkommen gerade in Rheinland-Pfalz zu finden sind. Natura 2000 ist notwendig, um diese Arten besonders zu berücksichtigen.

Dazu gehört der Rotmilan, gut zu erkennen an seinem Gabelschwanz. Er ist ein grandioser und eleganter Flieger. Wenn er mit langen ausgebreiteten Flügeln am Himmel seine Kreise zieht, ist der Greifvogel meist auf der Suche nach Nahrung. Er jagt kleine Tiere wie Kleinsäuger, ja sogar Laufkäfer und Regenwürmer, und er hält auch nach verendeten Tieren Ausschau. Dazu bevorzugt der Rotmilan eine vielfältige und zumindest teilweise offene weite Landschaft aus Wiesen oder Äckern. Als Nistplatz benötigt er aber alte und große Bäume mit ausladender Baumkrone, verborgen im Wald.





TIPPS HOHER WESTERWALD

Natura 2000 zum Wohlfühlen – „Wiesen-Wellness“

Machen Sie ein Experiment. Ziehen Sie die Schuhe aus und setzen oder legen Sie sich auf den Boden, am Rande einer Wiese oder mittenrein. Sie haben wieder Erdung, spüren Boden und Luft intensiver als normal. Sie können nun schön träumen. Oder als aktiver Forschertyp können Sie aufmerksam beobachten, was um Sie herum wächst, kriecht und fliecht. Wieviele verschiedenen Arten gibt es in dem Umkreis, den Sie gerade – liegend – überschauen können. Vergleichen Sie verschiedene Plätze. Jeder Platz ist mit seinen Details einmalig. Bitte achten Sie aber darauf, dass sie die Plätze nicht zerstören. Damit sie wiederkommen können!

Typisch Natura 2000 – Wanderungen

Wander-Tipp 1: Fuchskaute

Parkplatz Fuchskaute an der B 414, oder ab dem Ort Willingen. Spazier- und Wanderwege im Bereich Fuchskaute ausgeschildert, mit schönem Lehrpfad. Schönes Wiesengebiet mit Rundblick. Blumenreich mit seltenen Schmetterlingen, viele Bläulinge.

Wander-Tipp 2: Westerwaldsteig

Die Natura 2000-Landschaft kann man als anspruchsvoller Wanderer hervorragend am Westerwaldsteig erleben – einem prämierten Weitwanderweg, bei dem man aber auch kleine Etappen laufen kann: Besonders die Etappen Breitscheid (Hessen) zur Fuchskaute (12 km) und der Abschnitt Fuchskaute nach Rennerod (13 km) führen

durch Natura 2000-Flächen. Der Westerwaldsteig ist markiert mit einem stilisierten grünen W.

www.westerwaldsteig.de

Wander-Tipp 3: Breitenbachtalsperre

Kleiner Wiesenland-Spaziergang. Zwischen Rennerod-Emmerichenhain und Waigandshain liegt eine der typischen Westerwald-Natura 2000-Flächen, viele Wiesen rund um die kleine Breitenbachtalsperre. Wanderwege führen von Emmerichhausen am Süd- und Ostufer des Sees nach Waigandshain (ca. 3 km) und zurück.

Tipp 4: Landschaftsmuseum Westerwald bei Hachenburg (ausgeschildert).

Ein Freilichtmuseum mit Bauernhäusern, bei dem man nachempfinden kann, was hier Heimat war und ist: Eindrücke zwischen harter Realität und verklärtem Erlebnis. Mit vielen Informationen zur Westerwald-Landschaft.

www.landschaftsmuseum-ww.de

Telefon 02662 74 56.

Tipp 5: Stöffelpark in Enspel

(zwischen Nistertal und Stockum)

Großer Steinbruch, Fossilienlagerstätte, Spazierwege, Erlebnisangebote zu Natur, Geologie und Industriegeschichte der Region. www.stoeffelpark.de.

Parken und Zugang an der roten Infobox (ausgeschildert)

Tipp 6: Wacholderheide bei Westernohe

Ein Spaziergang ab dem Wanderparkplatz nördlich von Westernohe, (ausgeschildert): Wiesendüfte und sanfte Heidenstimmung.

Tipp 7: Erlebnisse bei Daaden

Flächen gehören zum angrenzenden Natura 2000-Gebiet „Wälder am Hohenseelbachkopf“:

- **Hüllbuche**

Einer der ältesten Bäume der Region, Ausgangspunkt für Rundwanderwege (Wandertafel), nordöstlich von Daaden (ausgeschildert).

- **Naturlehrpfad Daaden im Hüllwald**
Rundweg von ca. 3 km ab Hüllbuche. Mit vielen Stationen zum Mitmachen. Download einer Präsentation: www.daaden.de/media/custom/631_888_1.PDF

- **Trödelsteine bei Emmerzhäusen**
Beeindruckendes Blocksteinfeld. Naturschutzgebiet und FFH-Fläche „**Trollblumenwiese**“ bei Emmerzhäusen (örtliche Wanderwege ab Emmerzhäusen ausgeschildert, Ziele je nach Wegwahl in ca. 2–4 km ab Emmerzhäusen erreichbar) www.daaden.de





Westerwald-Naturerlebnisse:

- Der **Westerwaldverein** bietet in der Region viele Wandertouren mit Naturerlebnissen an. Es gibt auch eine „Rucksackschule“, bei der man als Gruppe schön Natur erleben kann.
www.westerwaldverein.de
- Naturschutz-Erlebnisse und Führungen zur ganzen Region bietet auch das **NABU-Naturschutzzentrum** „Westerwald“ an,
Alte Schule, Hauptstraße, 56412 Holler,
Telefon 02602 970133,
www.nabu-westerwald.de (mit kleiner Ausstellung).



Tourismus-Portale

(Weiteres Sehenswertes und Unterkünfte):

www.westerwald.info



STILLES WASSER

Westerwälder Seenplatte

Sie liegen eingebettet in Wiesen und ruhigen Wäldern, die Seen der Westerwälder Seenplatte. Sie sind FFH- und Vogelschutzgebiet zugleich.

Menschen haben die Teiche und Stauseen vor mehreren Jahrhunderten künstlich angelegt, um Fischzuchten zu betreiben. Im Laufe der Zeit und durch eine angepasste Nutzung haben sich diese Teiche in fast natürlich anmutende Seen verwandelt. Heute ist die Landschaft ein Natura 2000-Gebiet.

Typische Gefahren bei stehenden Gewässern sind Wasserverschmutzungen. Dünger aus der Landwirtschaft liefert den Seen zu viele Nährstoffe. Kläranlagen an den Zuflüssen und Pufferstreifen zu landwirtschaftlichen Nutzflächen können hier helfen.



Einige Uferlebensräume werden durch übermäßige Freizeitnutzung gestört. An größeren Seen ist eine Zonierung der Ufer für verschiedene Nutzungen oft das Mittel der Wahl.

Dabei wird das Ufer in Abschnitte aufgeteilt: die einen, die nur der Natur gehören, die anderen, die intensiver genutzt werden können. Bei kleineren Stillgewässern ist hingegen eine eindeutige Entscheidung nötig: ein ganzes Gewässer der Natur, ein anderes ganz der Freizeitnutzung.

INFO

Kein See ist wie der andere

Jedes Stillgewässer ist anders: In Rheinland-Pfalz gibt es zahlreiche Kleingewässer (Tümpel), durch menschliche Nutzung entstandene Teiche und auch viele künstlich entstandene Baggerseen. Es gibt aber nur wenige Naturseen wie die Maare der Eifel oder einige Altwasserseen speziell in den Auen der größeren Flüsse.

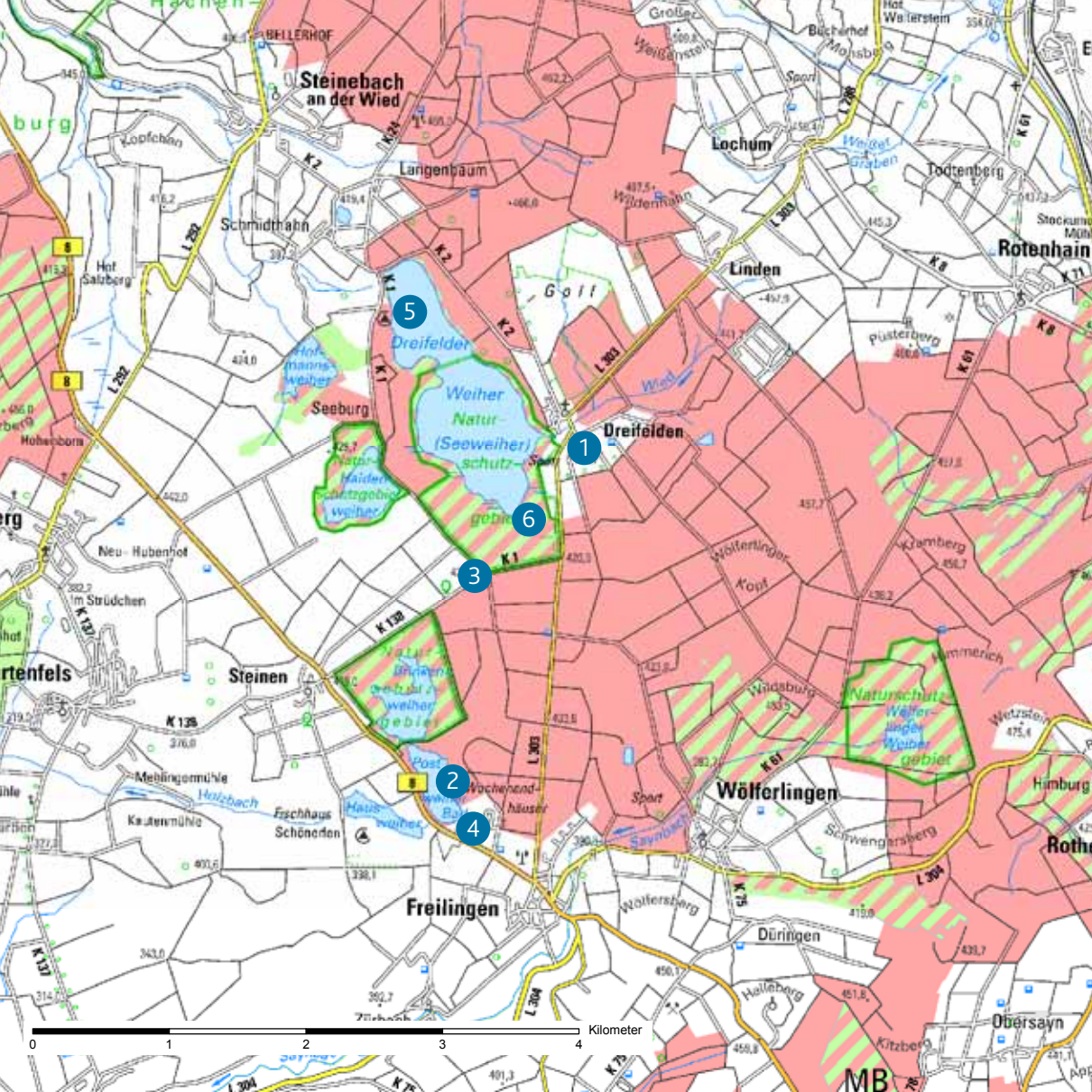
Nach ihrem natürlichen Nährstoffgehalt unterscheidet man verschiedene Typen, die jeweils etwas anderen Tier- und Pflanzenarten Lebensgrundlage bieten und in Natura 2000-Gebieten geschützt werden. Der häufigste Seentyp sind nährstoffreiche (eutrophe) Gewässer, die oft sehr pflanzenreich sind. Nährstoffärmere (mesotrophe) und nährstoffarme (oligotrophe) Gewässer sind seltener. Auch dystrophe

Seen enthalten kaum Nährstoffe. In ihnen sind viele Humussubstanzen gelöst, deshalb ist das Wasser braun gefärbt.

Uferwelten

Besondere Lebensräume sind die Übergangsbereiche zwischen Wasser und Land, die Ufer. Offene Kies- oder Sandufer beherbergen Laufkäfer oder Wolfsspinnenarten, die woanders kaum noch vorkommen können. Schilfbestände haben eine wichtige Filter- und Reinigungswirkung für das Wasser. Und sie sind gleichzeitig Brutplatz für viele Insekten und gefährdete Vögel wie Teich- oder Drosselrohrsänger.





TIPPS WESTERWÄLDER SEENPLATTE

Typisch Natura 2000 - Wanderungen

Wander-Tipp 1: Westerwälder Seenplatte-Erlebnis-Wanderweg

Themen-Wanderweg, der an ausgewählten Punkten mit Informationstafeln aufwartet. Mehrere Variationen. Empfehlung: Große Tour rund um den Dreifelder Weiher (Parkplatz in Dreifelden). Kleine Route am Brinkenweiher und Postweiher möglich (Parken in Steinen, Waldspielplatz). Am Parkplatz Wandertafel, Wege ausgeschildert.

Wander-Tipp 2: Uferpfad Postweiher

Am Ostufer des Postweihers verläuft ein schöner Pfad meist an der Uferlinie entlang. Als Rundweg ab Parkplatz am Waldspielplatz Steinen.

Wander-Tipp 3: Der 7-Weiher-Rundweg

Der Weg führt auf 36 km in fünf



Teilstrecken von 11 bis 18 km durch die gesamte Westerwälder Seenplatte. Die Teilstrecken, die ihrerseits Rundwege sind, tragen die Namen der Vögel, die mit etwas Glück hier zu beobachten sind: Milan-, Schwarzstorch-, Eisvogel-, und Haubentaucherweg. Außerdem gibt es den Turmzu-Turm-Weg. Ein guter Startpunkt ist wie beim Tipp 1 der Parkplatz am Waldspielplatz Steinen. Näheres: Tourist-Infos (Adressen unten).

Naturnahes Plantschen und Schwimmen:

Tipp 4: Strandbad am Postweiher ausgeschrieben.

Tipp 5: Dreifelder Weiher, Nordwestufer
Mit Bootsverleih. Über die Badegewässer und ihre Qualität informiert aktuell www.badegewaesseratlas.rlp.de.

Tipp 6: Beobachtungen am See
Am Südufer des Dreifelder Weihers befindet sich eine erhöhte Beobachtungsstelle mit Blick über den ganzen Weiher. Die Grünlandflächen, die sich am Südufer anschließen, werden im Rahmen der Biotopbetreuung von einer Glanvieh-Herde extensiv beweidet. Ein Raum für stille Beobachtungen. Bitte ruhig verhalten und diesen Platz so verlassen, dass Sie guten Gewissens wieder kommen können.

Der Natur auf der Spur im Westerwald.

In einer Broschüre finden Sie Infos zu Lehrpfaden im Westerwaldkreis. Zudem gibt es ein Jahresprogramm: „Der Umweltkompass“ mit Naturerlebnisangeboten. Telefon 02602 124213 (Kreisverwaltung Westerwaldkreis, Montabaur, Weitere Infos: www.westerwald-kreis.de, dann „Natur und Umwelt“ anklicken).

Tourist-Info:

www.westerwaelder-seenplatte.de
(mit Wegbeschreibungen ergänzend auch zu den vorgestellten Wandertipps, sowie Kinder-Anregungen, Hinweis auf Campingplätze),

www.hachenburg-vg.de,
www.vg-selters.de





ALLES FLIESST

Ahrtal

„Aha“, sagt der Kenner wissend, wenn er die Ahr sieht. „Aha“ ist der althochdeutsche Name für Wasserlauf und er gab der Ahr ihren Namen. Über plätschernden Bächen und idyllischen Dörfern im Tal erheben sich Felsnasen und Burgruinen, terrassierte Weinberge, kleine Wiesen und knorrige Laubwälder. Die Landschaft wechselt kleinräumig.

Zwischen Bad Neuenahr-Ahrweiler im Osten und Altenahr im Westen befindet sich der Hauptteil des Natura 2000-Gebietes „Ahrtal“. Von Altenahr schließen weitere Nebentäler an, weit verzweigt bis in die Hochlagen des Ahrgebirges. Das Vogelschutzgebiet Ahrgebirge umfasst die Wälder rund um das Ahrtal. Die Orte Mayschoß und Altenahr sind zentrale Ausgangspunkte, um die typischen Seiten des Natura 2000-Gebietes zu erkunden.

Die fließenden Gewässer sind insgesamt sauberer geworden. Aber oft wird noch zu viel feinstes Sediment, meist aus den Äckern in die Bäche eingetragen. Das verstopft dort die Kiesflächen und Lückensysteme, welche die Kinderstube vieler Fischarten sind. Zudem kann dieses nährstoffreiche Material mit Pflanzenschutzmitteln belastet sein, die auf Lebewesen schädigend einwirken. Ein großes Problem!

Viele Bäche sind verbaut worden, um den Menschen zu schützen. An unbesiedelten Stellen sollten wir sie aus den künstlichen Korsetten befreien. Renaturierungs-Projekte finden derzeit an der Ahr und ihren Nebenbächen statt, zum Beispiel das Naturschutzgroßprojekt Ahr. Die Bäche können sich dann wieder ihren natürlichen Weg suchen: Alles fließt.

INFO

Strömungen

Strömung ist der vorherrschende Faktor in Bächen. An sie müssen die Tiere angepasst sein, die in den Bächen leben. Einige Tiere wie Egel haben deshalb Saugnäpfe, Napfschnecken haben eine strömungsangepasste Form, Eintagsfliegenlarven besitzen einen abgeflachten Körper. Die meisten Tiere leben unter Steinen. Köcherfliegenlarven bauen aus Steinchen und Pflanzenmaterial kunstvolle „Köcher“, in denen sie vor Fressfeinden geschützt leben.

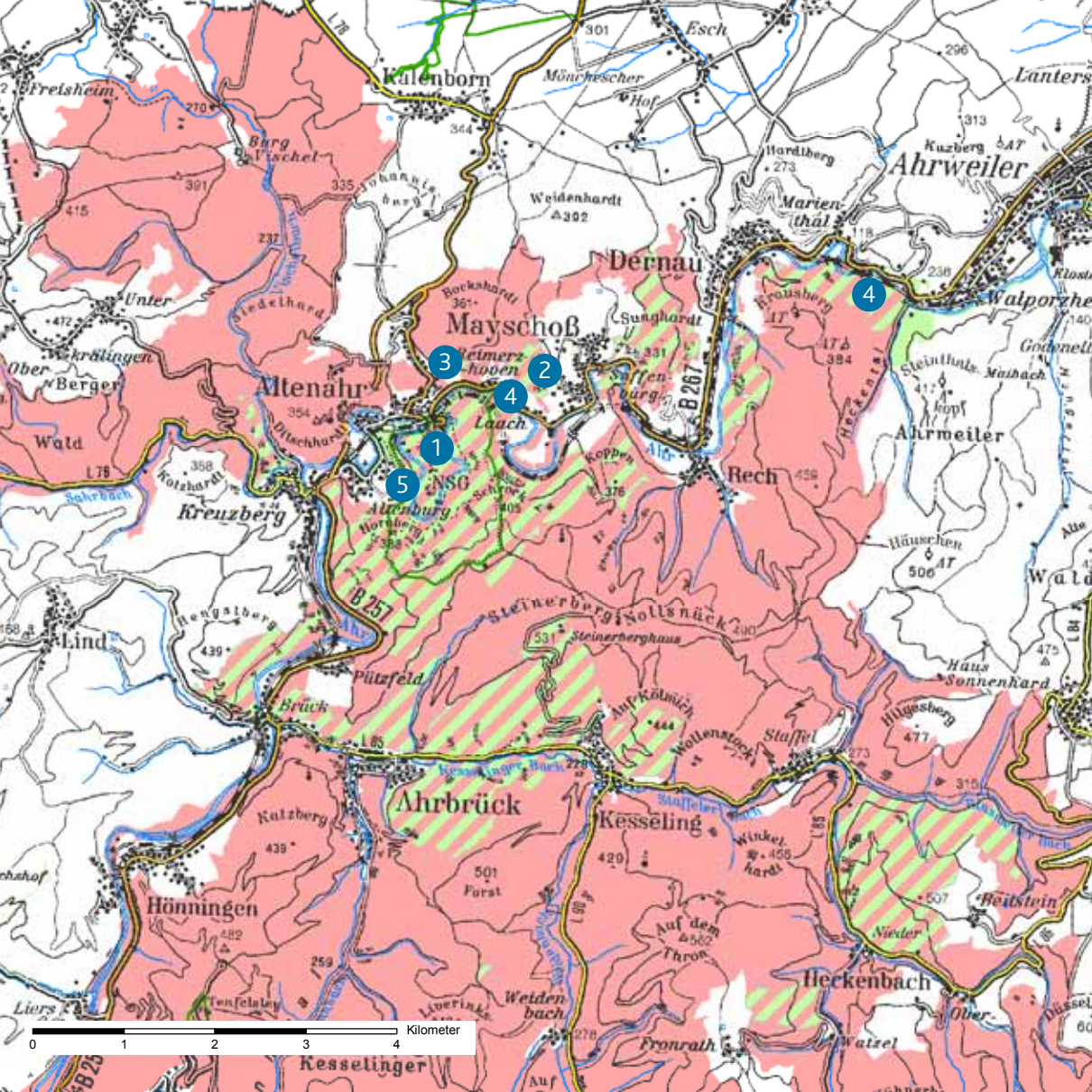
Der Lachs schwimmt gegen die Strömung. Er kehrt zurück in die sauerstoffreichen Gewässer der Rhein Nebenbäche. Nach über 10.000 km durch Atlantik, Nordsee und Rhein kann er bis auf 10 m genau die Stelle im Bach wieder finden, an der er einst geschlüpft ist. Mit Natura 2000 werden geeignete Bäche auch für ihn geschützt.

Fliegende Edelsteine

So werden Eisvögel oft wegen ihres prächtigen Gefieders genannt. Sie sitzen auf einem Ast über dem Wasser und können mit scharfen Augen Kleinfische sogar unter der Wasseroberfläche sehen. Ein blitzschneller Sturzflug und mit der Beute im Schnabel kommt der Eisvogel zurück auf seinen Ansitz.

Eisvögel können an Steinwänden und Wurzeltellern am Ufer bewundernswerte Brutröhren bauen, in denen sie ihr Gelege haben und Junge großziehen. Dazu brauchen sie einfach nur Gewässer, in denen natürliche Dynamik samt Abbrüchen und viel „Unordnung“ stattfinden darf.





Kilometer

0 1 2 3 4

TIPPS AHR TAL

Typisch Natura 2000-Wanderunge

Wander-Tipp 1: Langfigtal/Aherschleife

Ein viel gelaufener, aber stets sinnintensiver Rundweg-Spaziergang (ca. 3 km) geht durch das Langfigtal/Aherschleife bei Altenahr: Wasser plätschert, Wiesen und Wälder mit ihren Tönen und Düften wechseln kleinräumig, Felsen erfreuen das Auge – alle Sinne auf Empfang. Der Rundweg ist ab Parkplatz und ab Bahnhof in Altenahr ausgeschildert, Markierung „A“, danach zurück durch den Straßentunnel mit Gehsteig nach Altenahr.

Wander-Tipp 2: Rotweinwanderweg

Als größere Strecken-Wanderung führt der Rotweinwanderweg über die Talhänge und Höhen des Ahrtales. Halb-Tages und Tagesetappen möglich, besonders schön zwischen Mayschoss und Altenahr als Spaziergang.

www.ahr-rotweinwanderweg.de



Wander-Tipp 3: Burgruine Are

über Altenahr, 20 Minuten Fußpfad, ausgeschildert ab Ortsmitte Altenahr. Schöner Überblick über die Natura 2000-Landschaft.

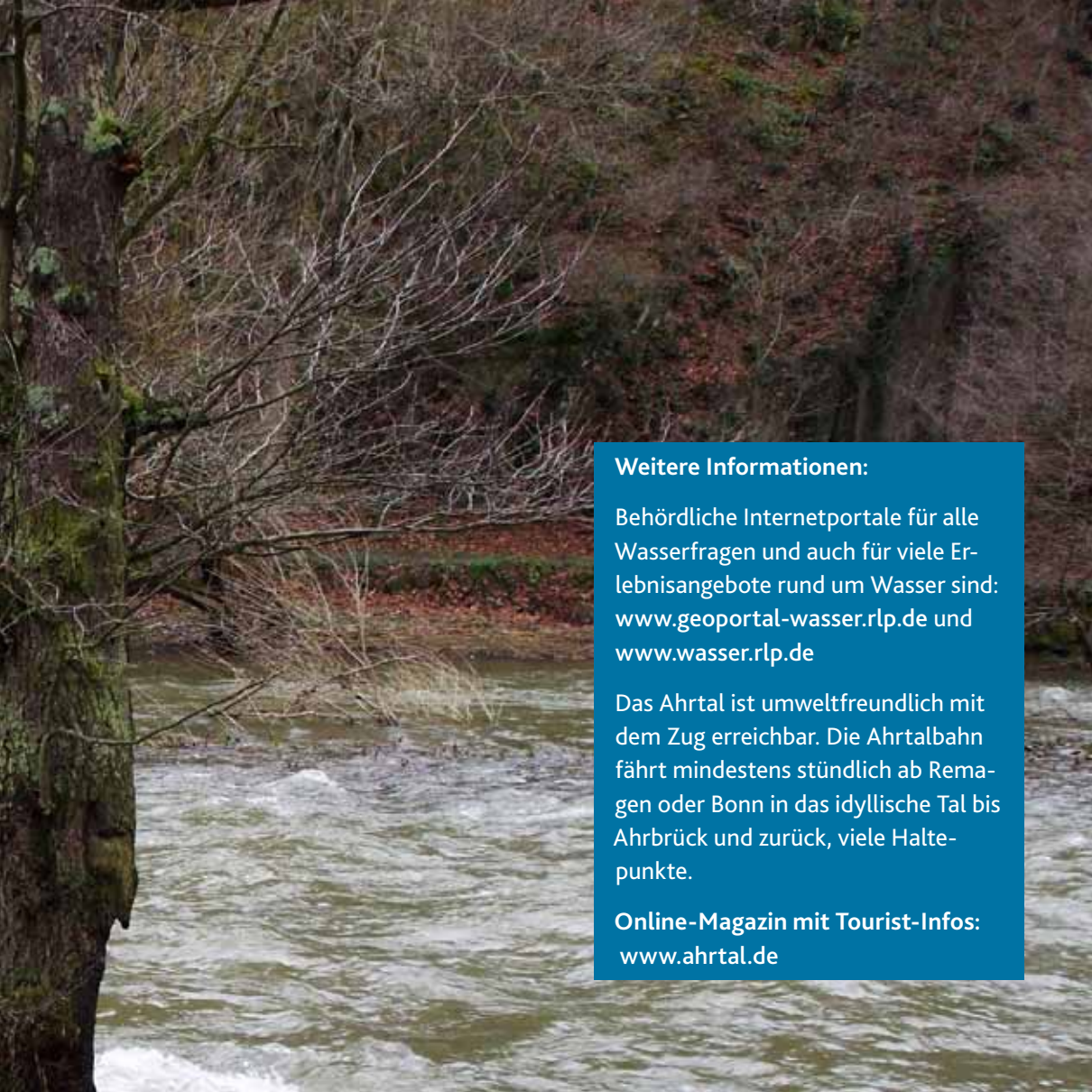
Wander-Tipp 4: Ahrtalweg

Altenahr-Walporzheim, im Tal immer der Ahr entlang (Markierung „A“).

Tipp 5: Naturschutz- Jugendherberge Altenahr

Mitten im Natura 2000-Gebiet an der Ahr gelegen. Günstige und moderne Übernachtungsmöglichkeiten besonders für Familien. Guter Ausgangspunkt für Rundwanderwege (Wandertafel) und für Plantschen im Bach. Ausgeschildert. 15 Fußminuten ab Bahnhof Altenahr.





Weitere Informationen:

Behördliche Internetportale für alle Wasserfragen und auch für viele Erlebnisangebote rund um Wasser sind: www.geoportal-wasser.rlp.de und www.wasser.rlp.de

Das Ahrtal ist umweltfreundlich mit dem Zug erreichbar. Die Ahrtalbahn fährt mindestens stündlich ab Remagen oder Bonn in das idyllische Tal bis Ahrbrück und zurück, viele Haltepunkte.

Online-Magazin mit Tourist-Infos:
www.ahrta.de



EIFEL-ZAUBER

Gerolsteiner Kalkeifel

Die Gerolsteiner Kalkeifel ist ein Sammelbegriff für eine vielfältige und zauberhafte Natura 2000-Landschaft in der zentralen Eifel. In einem Bereich kleinteiliger geologischer Übergänge finden wir fast alle Lebensräume, die Rheinland-Pfalz zu bieten hat.

Ein genauer Blick in die großen Wälder südlich von Gerolstein zeigt: Buchenwald ist nicht gleich Buchenwald. Auf Kalkgestein hat sich ein Orchideen-Buchenwald gebildet. In seiner Krautschicht wachsen auffallend viele Orchideen. Gleich daneben gibt es den Waldmeister-Buchenwald, auch üppig in seiner Krautvegetation. Und auf saurem Gestein steht der Hainsimsen-Buchenwald, deutlich artenärmer in der Krautschicht, aber dafür mit Grasarten wie dem Perlgras oder der Hainsimse, die nur hier dominant vorkommen. Entlang der Bäche oder auf nassen Böden gibt es Erlen, Eschen und Bergahorn.



Flächen, auf denen früher Fichten in Reih und Glied angepflanzt wurden, stören diese natürliche Laubwald-Vielfalt. Heute werden die Fichtenforste langsam wieder in naturnähere Wälder überführt.

Vielfältige vulkanische Erscheinungen und geologische Unterschiede prägen diesen Teil der Eifel. Besonders in alten Steinbrüchen brüten viele Uhus, Könige der Nacht. Magerrasen wechseln mit großen Waldgebieten. Eine Landschaft mit besonderer Vielfalt.

INFO

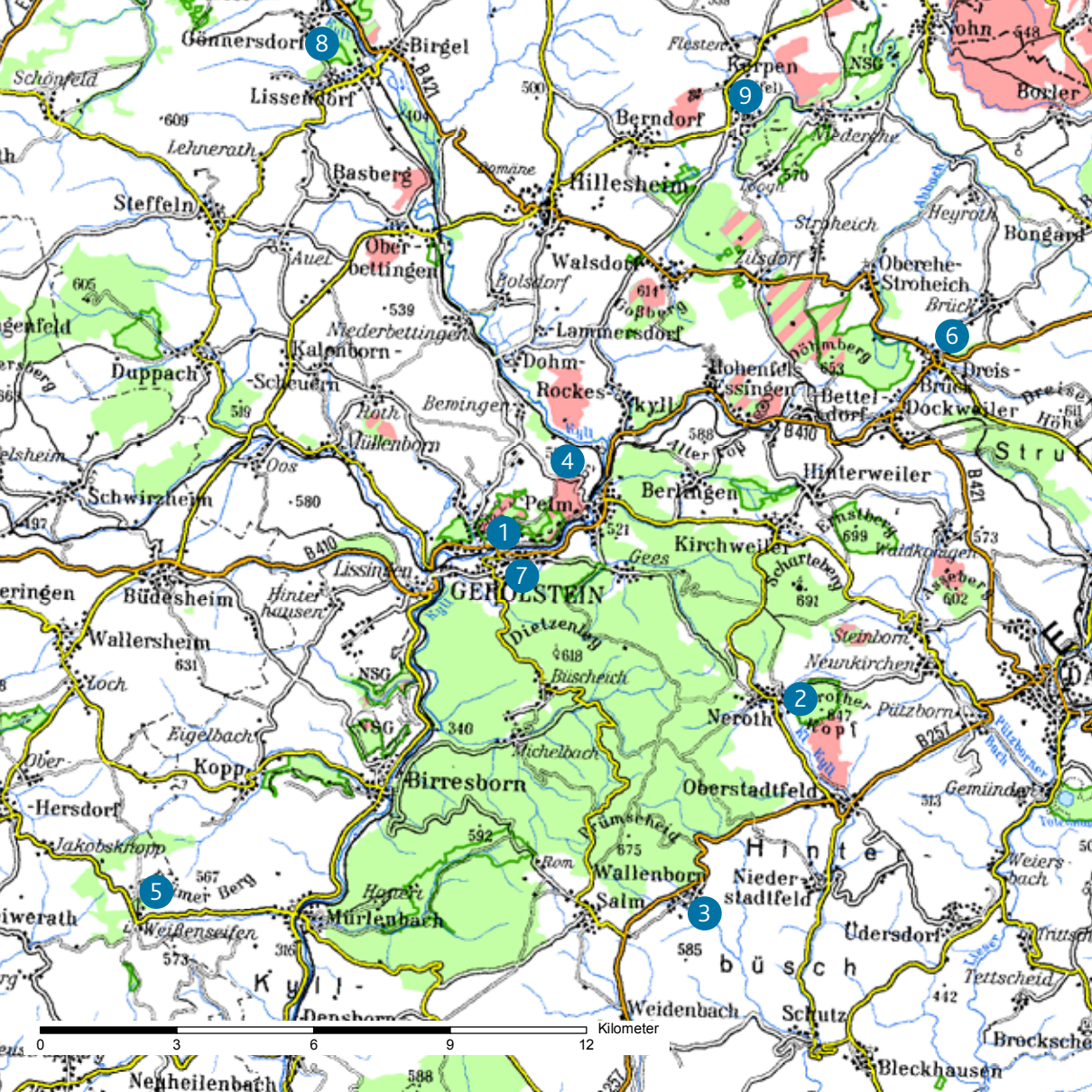
Wald – Typen mit Charakter

Bei Natura 2000 unterscheidet man in Rheinland-Pfalz 11 verschiedene Waldtypen. Die drei unterschiedlichen Buchenwaldtypen Hainsimsen-, Waldmeister- und Orchideenbuchenwald nehmen mit Abstand die größte Fläche ein. Rotbuchenwälder gibt es nur in Europa. Für sie haben wir weltweit besondere Verantwortung. In Rheinland-Pfalz gibt es daneben, besonders an Hängen, häufig

Eichen-Hainbuchenwälder trockener Standorte. In den lichterem Eichenbeständen gibt es viele besondere Organismen wie den Hirschkäfer (FFH-Art, Alteichen) oder den Mittelspecht (Art der Vogelschutzrichtlinie). An Steil-Hängen wachsen zerstreut Hang- und Schluchtwälder. Diese nur schwer zugänglichen Standorte werden wenig genutzt und beherbergen eine besondere Flora und Fauna.







TIPPS GEROLSTEINER KALKEIFEL

Typisch Natura 2000 – Wanderungen:

Wander-Tipp 1: „Dolomiten“ und mehr
Geopark Gerolstein, ausgeschilderte Geo-Route 1 ab Gerolstein-Touristinfo (Wandertafel, Parkplatz ausgeschildert) Die Munterley-Route als Tagestour (14 km) oder abgekürzt mit 3 Stunden (6 km), mit 17 Info-Stationen.

Wander-Tipp 2: Nerother Kopf

Von Neroth (Parkplatz, im Ort ein Mausefallenmuseum) den Wanderweg („Eifelsteig“) Richtung Daun. Nerother Kopf ist Naturschutzgebiet und Natura 2000-Fläche. Bis Burgruine oder nach Geschmack auch weiter, und zurück.

Tipp 3: Der Geysir „Brubbel“

In Beton gefasster Kaltwassergeysir mit natürlichen Ausbrüchen etwa alle 30 Minuten. Ortslage Wallenborn, ausgeschildert.



Tipp 4: Kasselburg bei Gerolstein

(weiträumig ausgeschildert). Burganlage mit Wildpark (Wölfe), Greifvogelwarte und Naturinformationen. Spielplätze.
www.adler-wolfspark.de,
Telefon 06591 4213.

Tipp 5: Künstlersiedlung Weissenseifen

Die Siedlung liegt westlich des Natura 2000-Gebiets. Kunstwerke mitten im Wald und zur Natur, an Wochenenden mit Cafébetrieb.

www.symposion-weissenseifen.de

Tipp 6: Dreis-Brück

Schöner Ort mit vielen Natura 2000-Flächen in der Umgebung, darunter das Trockenmaar „Dreiser Weiher“, FFH-Wiesen und Wälder. Örtliche Rundwanderwege unterschiedlicher Länge ab Ortsmitte.

Unsere Empfehlung: Örtlicher Rundweg Nummer 3 führt unter anderem rund um das Trockenmaar (2 Stunden).

www.dreis-brueck.de.

Tipp 7: Gerolsteiner Naturkundemuseum (in der Altstadt)

www.gerolsteiner-land.de

Geführte Erlebniswanderungen mit den „Geopark-Rangern“, auf Wunsch im Natura 2000-Gebiet rund um Gerolstein:

www.geopark-vulkaneifel.de (Internetportal mit vielen Infos und Tipps besonders zur Geologie).

Tipp 8: Themenwege zu Trockenrasen in der Eifel

Im nördlich an die Gerolsteiner Eifel angrenzenden Natura 2000-Gebiet „Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel“ laden rund um Gönnersdorf und Lissendorf

mehrere Rundwege dazu ein, die Kalkmagerrasen der Eifel zu erleben. Ausgangspunkt Ortslage Gönnersdorf, Parkplätze und Themen-Wege ausgeschildert

Tipp 9: Krimi-Wanderweg

Natur ist spannend! Als Kulisse für Krimi-Abenteuer, aber auch ganz wahrhaftig.

Bei Hillesheim gibt es den abenteuerlichen Krimiweg. Es gibt 2 Rundrouten (ca. 18 und 20 km lang, aber auch kürzere Abschnitte möglich).

Einstiege für Route 1 direkt bei der Tourist-Information in Hillesheim, Route 2 beginnt in der Ortsmitte von Kerpen, ausgeschildert.

www.eifelkrimi-wanderweg.de.

Tourist-Info Hillesheim: 06593 809200,

www.hillesheim.de.

Radfahren:

Kylltalradweg (ausgeschildert), oft entlang der Natura 2000-Flächen. Idealer Einstieg ab allen Bahnhöfen zwischen Gerolstein und St. Thomas.

A close-up photograph of a green plant with large, lobed leaves and small white flowers. The background is a soft-focus green field of similar plants. A blue rectangular box is overlaid on the lower-left portion of the image, containing white text.

Tourist-Info

für weitere Wanderungen, Reitangebote, Sehenswürdigkeiten und Unterkünfte im Bereich des Natura 2000-Gebietes Gerolsteiner Kalkeifel: Tourist-Info Gerolsteiner Land, Brunnenstraße 10, 54568 Gerolstein, Telefon: 06591 94991-0, www.gerolsteiner-land.eu



NATÜRLICHER TIEFGANG

Eifelmaare und Laacher See

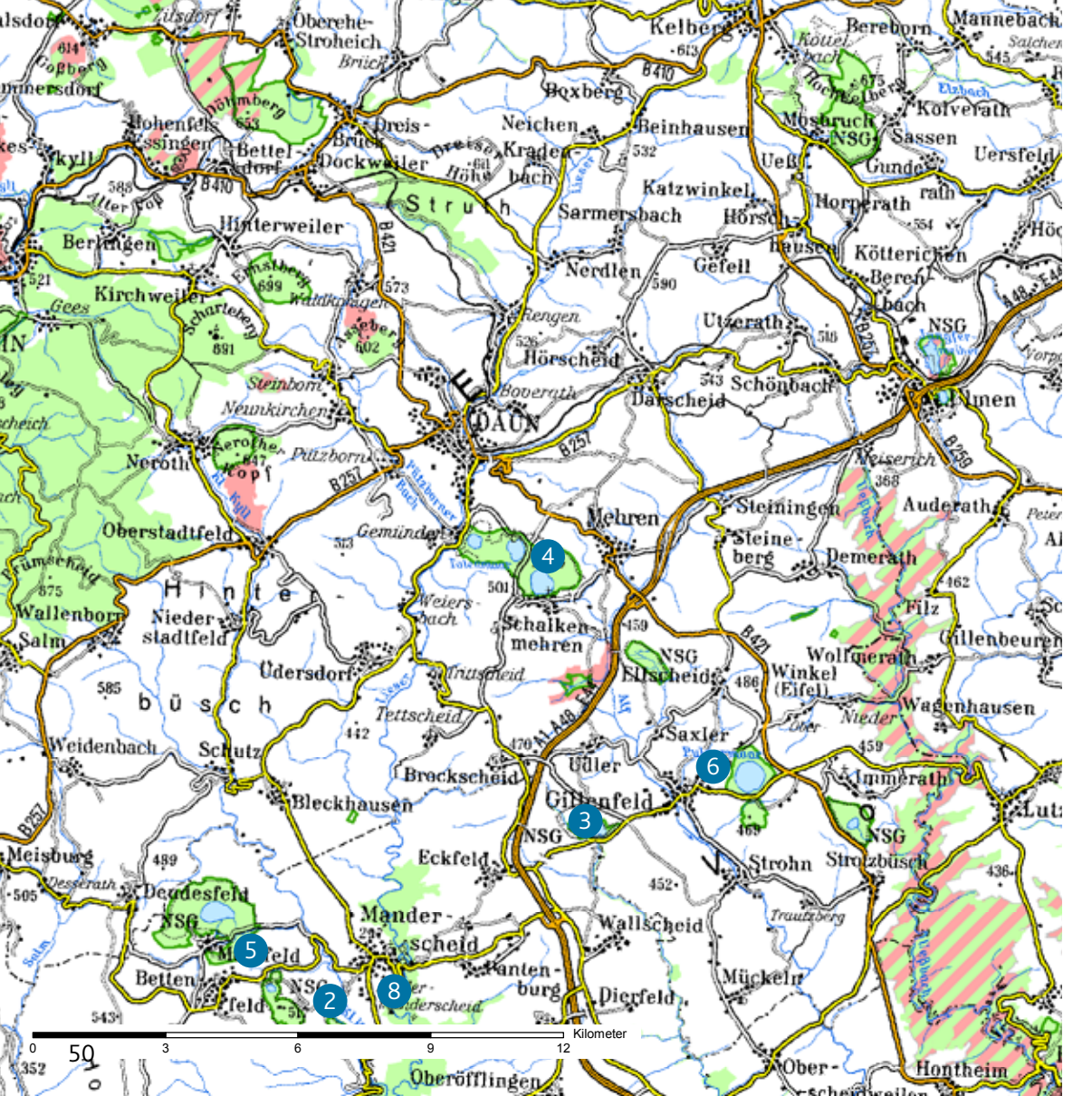
Vulkanische Aktivitäten haben vor geologisch kurzer Zeit in der Eifel ihre Spuren hinterlassen: die Maare. Das sind wassergefüllte vulkanische Explosionstrichter, welche die Eifellandschaft prägen. Man nennt sie auch gerne die „Augen der Eifel“: mal sind sie geheimnisvoll dunkel, mal funkeln sie in der Sonne. An ihren Ufern wächst als Kontrast das „Eifel-Gold“: leuchtend gelb blühende Ginsterheiden. Die Maare sind eingerahmt von grünen Wäldern, blühenden Trockenrasen oder moorigen Feuchtwiesen, die Schmetterlingen und Libellen Lebensraum bieten.

Viele Maare und ihr Umland werden als FFH-Gebiet „Eifelmaare“ zusammengefasst. Das größte Maar, der Laacher See, ist zugleich der größte natürliche See von Rheinland-Pfalz und er ist ein eigenes

Schutzgebiet für Flora und Fauna. Teile dieser FFH-Flächen sind zudem auch als Vogelschutzgebiet ausgewiesen und bieten besonders Enten und Rohrsängern Nistmöglichkeiten.

Maare haben Tiefgang. In ihren oft nährstoffarmen und teils tiefen Wassern gibt es eine besondere Unterwasserwelt: Armleuchteralgen, besondere Köcher- und Steinfliegen sowie eine spannende Fischfauna.

Manche Maare haben aber auch ausgewiesene Naturbadestellen, zum Beispiel das Pulvermaar oder das Meerfelder Maar. Eintauchen in die Natura 2000-Welt! Aber auch an Land sind schöne Spaziergänge und Wanderungen durch eine ehemalige vulkanische Welt möglich.





TIPPS EIFELMAARE

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Wander-Tipp 1: Maria Laach

Rundweg um den Laacher See – 2 Stunden. Zentralparkplatz bei der Abtei Maria Laach. Rundweg (ausgeschildert) immer am See entlang. Auf der Ost-Seite hat es sehr ruhige Stellen - wo der Wald das tiefe Wasser berührt. Anschließend geistige oder kulinarische Einkehr in der Abtei möglich.

Wander-Tipp 2: Rundwanderung bei Manderscheid

Ab Heidsmühle (Parkplatz, Einkehrmöglichkeit) zum Windsborner Kratersee. Von dort über den Mosenberg und Horngraben zur Wolfsschlucht. Dann entlang der kleinen Nister zur Heidsmühle (ca. 10 km, hier genannte Zwischenziele gut ausgeschildert). Ein besonders abwechslungsreicher und individuell gestaltbarer Rundweg abseits jeder Strasse, der alles zeigt, was

diese abwechslungsreiche Landschaft ausmacht.

Wander-Tipp 3: „Zauberwald“ Holzmaar Naturerlebnispfad

Wander-Tipp 4: Zwischen Gemündener Maar und Weinfelder Maar

Wander-Tipp 5: Meerfelder Maar Schöner Uferweg mit Natur-Badestelle

Tipp 6: Pulvermaar Kreisrunder großer klarer See, schöne Badestellen.

Tipp 7: Naturkundemuseum bei Maria Laach Schöne Präparate, interessante Mitmach-Angebote und lebende Reptilien. Eigener Parkplatz (ausgeschildert) oder in wenigen Minuten zu Fuß ab Abtei Maria Laach.





Tipp 8: Maarmuseum Manderscheid
Museum mit Experimentierstationen und vielen Informationen rund um die Maare. In Manderscheid (ausgeschildert).

Vulkanischer Ausbruch aus dem Alltag

Durch die gesamte vulkanische Eifel mit ihren weiteren Natura 2000-Gebieten, darunter auch die Eifelmaare, verläuft die Vulkanroute. Das sind unterschiedlich lange Autorouten (gut ausgeschildert), die an vielen erlebenswerten Steinbrüchen, Natursehenswürdigkeiten, Maaren und vielen Infozentren vorbeiführen.

Internet-Portale:

www.vulkanpark.com,
www.vulkaneifel-european-geopark.de,
www.geopark-vulkaneifel.de
www.maarmuseum.de

Großräumiges Touristen-Portal
mit Veranstaltungskalender:
www.eifel.de, www.eifeltour.de



NATUR GRENZENLOS

Ourtal

Das blaue Band der Our liegt tief eingeschnitten zwischen steilen Waldhängen. Es verbindet Rheinland-Pfalz mit Luxembourg und der belgischen Wallonie. Grenzregionen wie das Ourtal haben oft besonders viel intakte Natur, denn die Straßen und Siedlungen wurden meist woanders gebaut. Die Our ist heute ein grenzenloses Band wertvoller Natur in Westeuropa.

Tiere und Pflanzen haben verschiedene Ansprüche an den Lebensraum Fluss. Sie können alle erfüllt werden, wenn man natürliche Dynamik zulässt: Schattiger Auwald, daneben aber auch sonnige strömungsberuhigte Stellen. Solche Bereiche entstehen und vergehen kleinräumig wechselnd. Am blauen Band der Our geht man gerade diesen Weg zurück zur Natur: Wehre entlang des Flusses werden geschliffen, damit die Natur wieder die



Oberhand gewinnt, Flussperlmuscheln und Libellen sich vermehren sowie Fische wandern können.

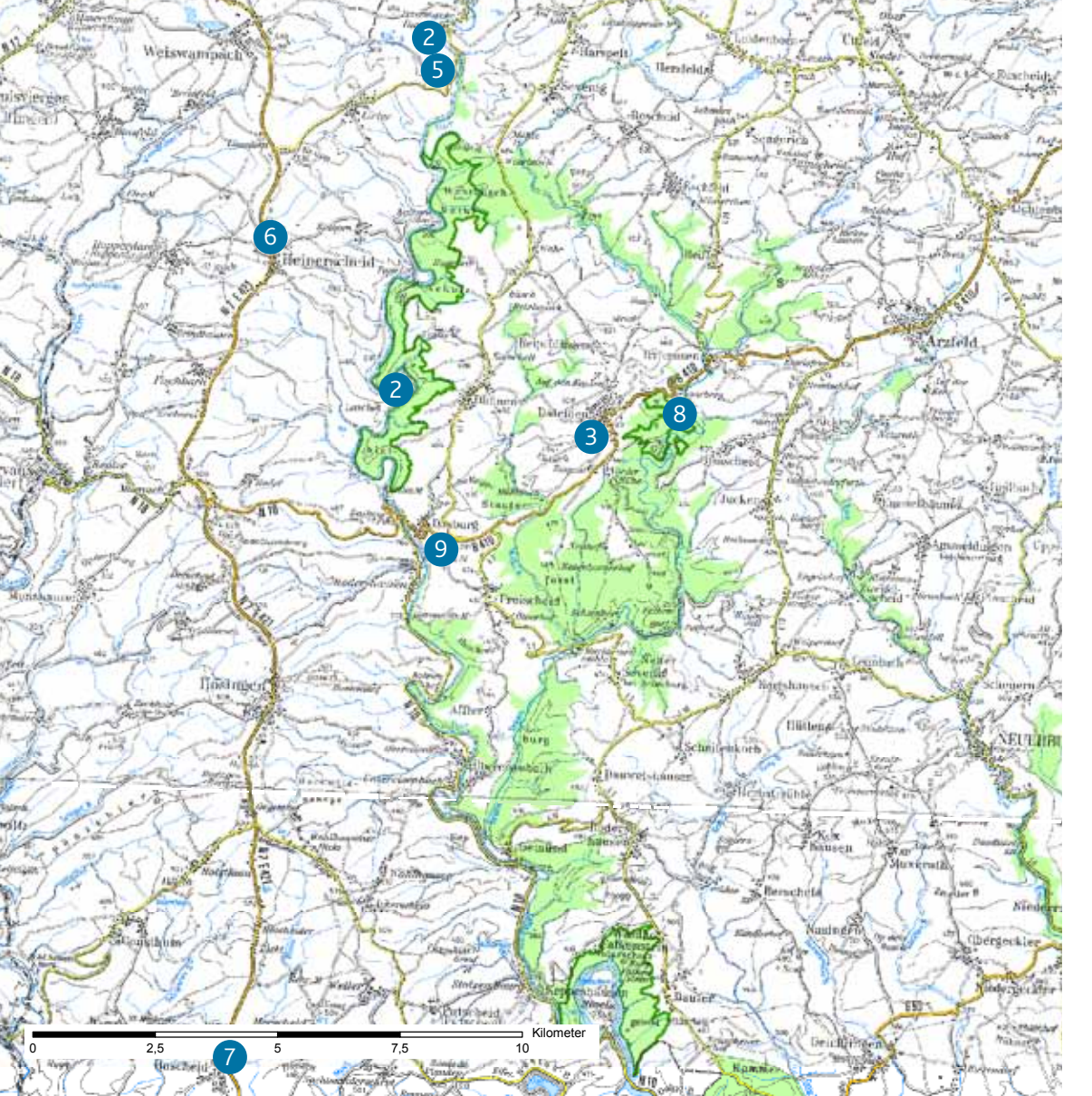
INFO

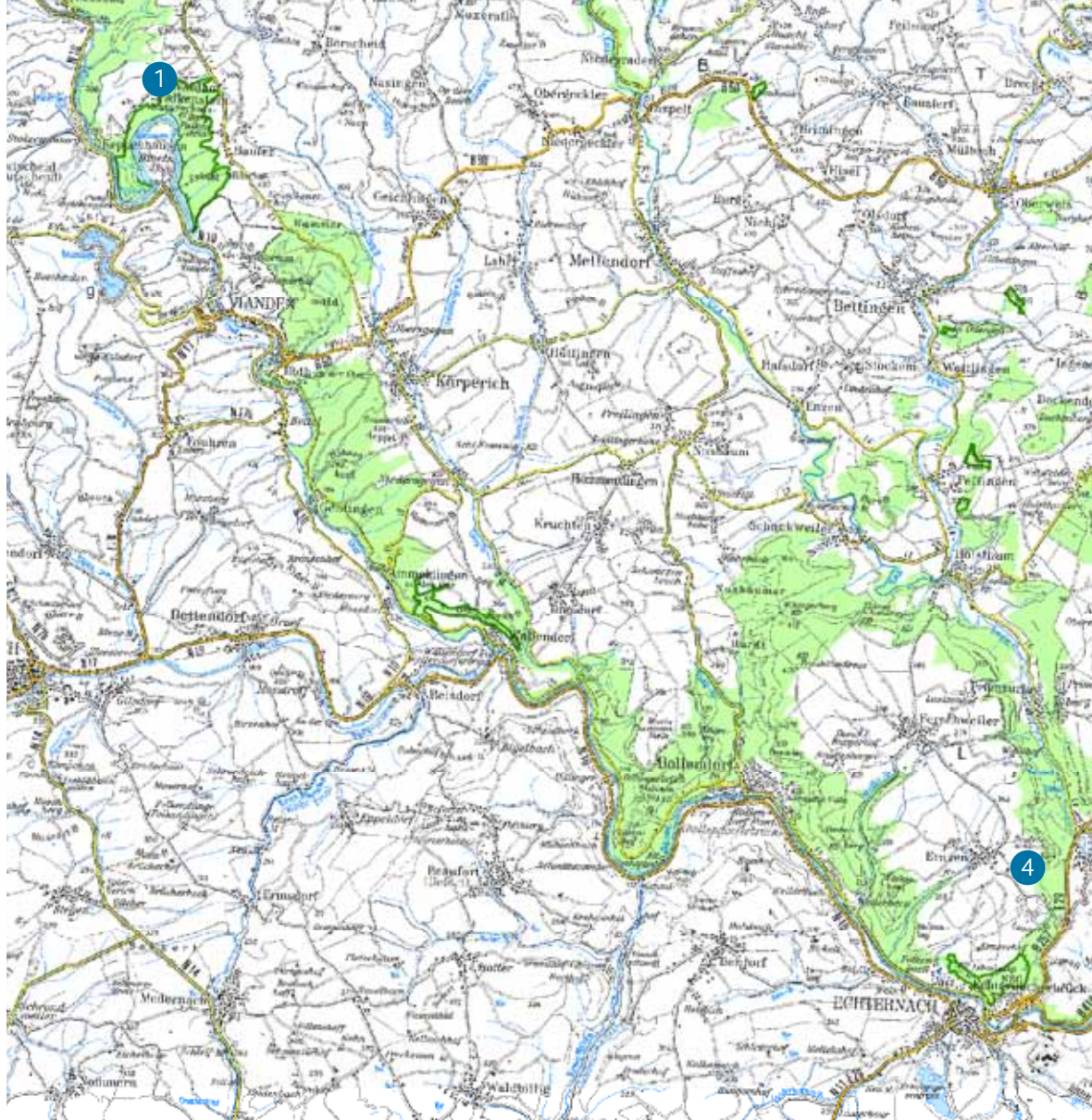
Ein gekielter Smaragd

Smaragde sind seltene Kostbarkeiten. Das gilt auch für eine besondere Libelle: An der Our gibt es die einzige Population der Gekielten Smaragdlibelle (*Oxygastra curtisii*) in Deutschland. Die Larven leben im strömungsberuhigten Wasser. Die Imagines, so nennen Biologen die erwachsenen Libellen, fliegen und paaren sich entlang der Ufer und benötigen sonnige Plätze. Neben dieser Smaragdlibelle ist auch die selten gewordene Flussperlmuschel in der Our heimisch und verdient besonderen Schutz. Sie enthält zwar meist keine Perle, wie der Name vermuten lässt, aber dort, wo sie ist, sind die Gewässer sehr sauber.









1

4



TIPPS OURTAL UND WESTEFEL

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Wander-Tipp 1: Ourschleife

Ab Wanderparkplatz am Ortsausgang von Waldhof-Falkenstein. Wanderweg nach Burg Falkenstein und weiter am Ourtalsee vorbei nach Keppeshausen nehmen. Dann zurück (alles ausgeschildert). Fantastische Ausblicke und schöne Laubwälder. Halbtageswanderung, ca. 10 km – 3 Stunden reine Laufzeit.

Wander-Tipp 2: Grenzenlose Our-Natur

Etwa 16 km lange Ganztages-Rundwanderung dort, wo die Our am einsamsten ist. Einstiegsmöglichkeit 1 ist das Europadenkmal im schönen Ort Ouren (Belgien), dort Parkplatz. Über die Holzbrücke auf die deutsche Ourseite laufen und dem Wanderweg (teils Pfad, teils Forstweg, zugleich Europäischer Fernwanderweg



Holland-Mittelmeer E2) immer entlang der Our nach Süden folgen. Sie queren die Wälder an den Hängen des Ourtales solange, bis Sie nach ca. 7 km an die einzige asphaltierte Fahrstraße kommen. Dieser folgen Sie nach Westen fast 1 km bergab Richtung Tintesmühle, überqueren die Our und wechseln auf die Luxembourgsche Seite.

Ein kleiner Abstecher zur Tintesmühle (Campingplatz, Imbiss, Parkplatz, ist möglich). Dann etwa 200 m der Straße bergauf folgen, bis gleich rechts (nach Norden!) ein kleiner Wanderweg bergab führt. Diesem folgen Sie entlang der Our bis zur verfallenen Kalborner Mühle. Dort dann den Fahrtweg von der Mühle weg etwas bergauf und gleich wieder rechts nach Norden abbiegen und dem Wanderweg mit dem roten Punkt folgen, der Sie über viele Kilometer entlang des westlichen Our-Ufers zurück nach Ouren bringt.

Wunderbare Eindrücke von wilden Wassern, steilen Laubwaldhängen und Einsamkeit in tiefem Tal. Ausreichend Verpflegung mitnehmen! Lustwandler können den Abschnitt zwischen Tintesmühle und Kalborner Mühle (etwa 20 Minuten) auch als **Spaziergang** unternehmen und so wenigstens einen kleinen, aber doch sehr typischen Eindruck gewinnen.

Buchtipps für andere Wanderungen im Natura 2000-Gebiet Ourtal

- Leonard Palzkill: Ourtal ohne Grenzen. Wanderungen im deutsch-luxemburgischen Grenzraum. 1. Auflage 2006; 214 Seiten, ISBN-13: 978-3000180958.
- Leonard Palzkill, Heinz Nick und Jean Stephany: Islek ohne Grenzen. Wanderungen im deutsch-belgisch-luxemburgischen Grenzraum. ISBN: 3-00-00304.



Tipp 3: Haus Islek in Daleiden

Kleine Ausstellung mit Landschaftsmodell. Gastronomie. Hauptstraße, 54689 Daleiden, Telefon 06550 929415

Tipp 4: Naturparkzentrum Teufelschlucht bei Ernzen

Südlich des Ourtals im Raum Echternach (weiträumig ausgeschildert). Schöne Natur-Ausstellung zur Region, Shop, Naturspielplatz, Café, vielfältige Naturerlebnis-Angebote (zum Natura 2000-Gebiet Ferschweiler Plateau, aber auch Bezüge zum Our- und Sauerthal).

www.teufelsschlucht.de,

Telefon 06525 933 93-0, Ferschweilerstraße 50, 54668 Ernzen

Tipp 5: Europa-Eck in Ouren (Dreiländerck Belgien-Deutschland-Luxembourg)

Grenzenlos denken. Spaziergang auf schöner Waldpfad entlang der Our, solange man will (siehe Tipp 2, erster Abschnitt). Einfach wieder Schlendern, über Grenzen gehen.

Tipp 6: Regionalhaus „Cornelyshaff“

Luxembourg-Heinerscheid, auf der Höhe über dem Ourtal: Regionalinformation, regionale Produkte und Gastronomie (ausgeschildert).

Tipp 7: Klangwanderweg

In Luxembourg-Hoscheid von knapp 7 km Länge (ausgeschildert). Klangstationen laden zum Musik machen ein – Natur erleben auf akustische Art.

Tipp 8: „Tal der Schmetterlinge“

Gleichnamig ausgeschilderter Wanderparkplatz an der B 410 zwischen Daleiden und Irrhausen. Rundwanderweg ausgeschildert, aber auch vielfältige Spaziermöglichkeiten, mit Lehrpfad. Broschüren-Download: www.islek.info/content/infos/nsg_irsental.pdf

Tipp 9: Waldlehrpfad Dasburg

Parkplatz an der B 410, Ortseingang von Dasburg aus Daleiden kommend (gegenüber Tennisplatz). An mehreren Stationen können Sie den Wald erleben.

Naturpark-Erlebnisse Südeifel

Das Natura 2000-Gebiet Ourtal ist Teil des großräumigen Naturparks Südeifel. Information: Naturpark Südeifel e.V., Auf Omesen 2, 54666 Irrel, Telefon 06525 79206 www.naturpark-suedeifel.de Information, Wanderbücher und Kontakt für vielfältige Naturerlebnisangebote. Das gleiche für die Luxembourger Seite (Naturpark Our) www.naturpark-our.lu.

Nat'Our: Naturschutzprojekt und Themen-Wanderwege

Im Ourtal werden Gewässerrenaturierung, Naturschutz und Erlebnisangebote durch das Projekt „Nat'Our“ miteinander verbunden. Informationen und thematische Erlebniswanderwege, zumeist im Natura 2000-Gebiet. www.projekt-natour.org





Tourist-Infostellen:

- Tourist-Info: www.islek.info,
Tourist-Info Arzfeld, Luxemburger
Straße 5, 54687 Arzfeld, Telefon:
06550 961080,
E-Mail: ti@vg-arzfeld.de.
- Tourist-Info Neuerburger Land,
Postfach 1120, 54671 Neuerburg,
Telefon 06564 1943,
www.neuerburgerland.de
- Kulturelles Veranstaltungsangebot
„Islek ohne Grenzen“:
www.islekerart.org
- Großräumige Touristen-Informa-
tion: www.eifel.de,
www.eifeltour.de



FANTASTISCHE NATUR-BILDER

Serriger Bachtal, Leuk und Saar

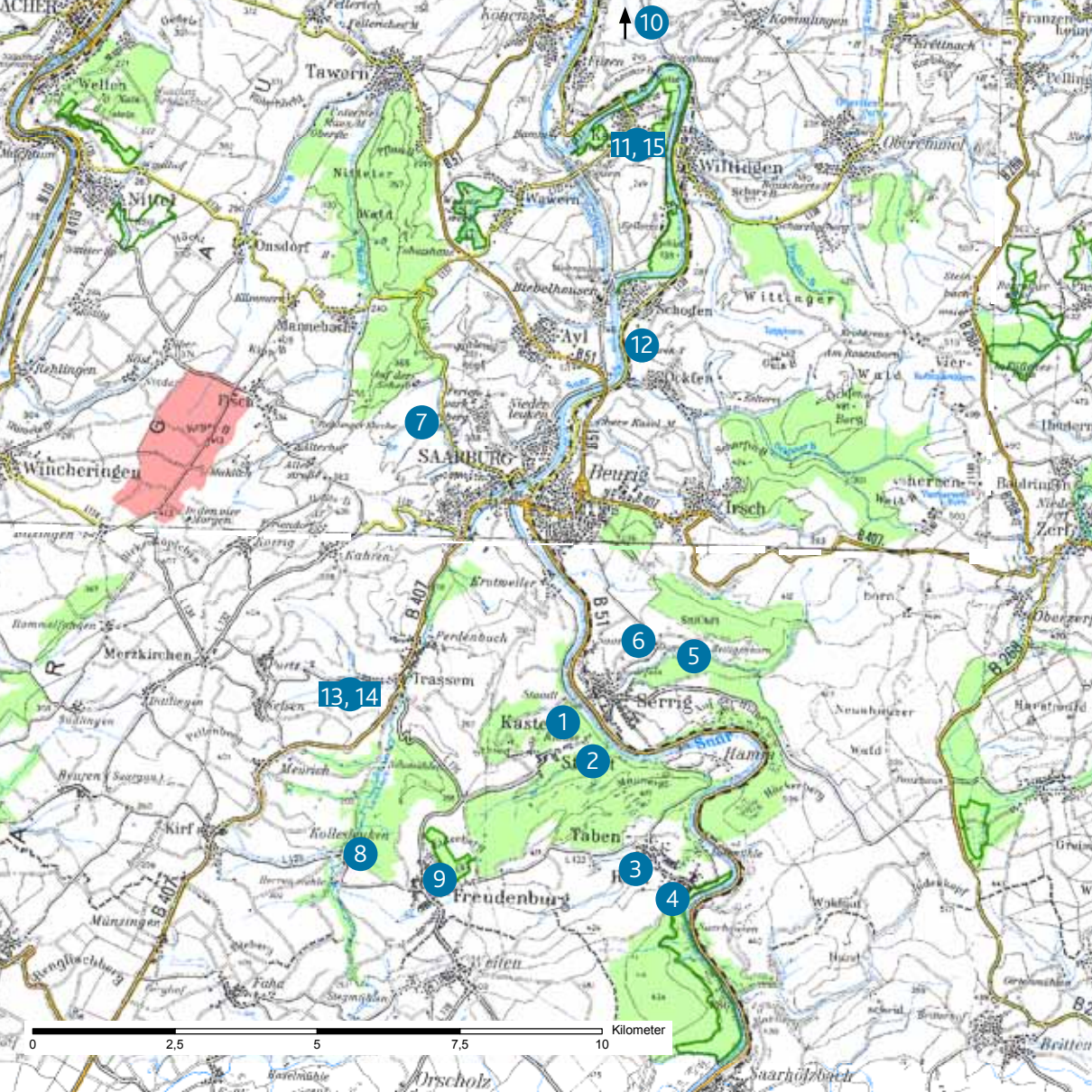
Entlang der Saar bildet die Natur fantastische Formen: Felsen, verzahnt mit großartigen Laubwäldern, steilen Hängen, formschönen Bachtälern, bizarren Blütenpflanzen und interessanten Tieren. Die Natura 2000-Arten Bechsteinfledermaus, Hirschkäfer und Großer Feuerfalter sind Zeugen dieser Vielfalt aus Wald und Wiesen.

Zwischen Kastel-Staadt und Taben-Rodt befindet sich ein besonders schönes Wander-Paradies. Und nur im „Urwald von Taben“ gibt es den Veilchenblauen Wurzelhals-Schnellkäfer, eine sehr seltene FFH-Art. Der Käfer steht beispielhaft für viele Pflanzen und Tiere, vor allem viele Pilze, Falter und Käfer, die nur in wenig und gar nicht genutzten uralten Wäldern vorkommen können.

Das Natura 2000-Gebiet ist geprägt von „Felswäldern“ entlang des Saar-Durchbruchtals. Es umfasst das



abwechslungsreiche Serriger Bachtal, das Auengebiet der Wiltinger Saarschleife und das eher sanfte Leuker Bachtal. Hier weiden Kühe auf saftigen Wiesen. Mit dieser extensiven Beweidung wird eine vielfältige Kulturlandschaft erhalten, in der auf Wiesen auch mal der sonst von Landwirten ungeliebte, weil unwirtschaftliche Ampfer stehen bleiben darf. Gerade davon lebt der Große Feuerfalter, eine besonders schöne Tagfalterart. Naturschützer und Landwirte sind hier gute Partner.



TIPPS LEUK UND SAAR

Tipp 1: Die Klause

Bei Kastel-Staadt (Parkplatz ausgeschildert). Eindrucksvolles Bauwerk steil über der Saar, schöner Blick. Von dort aus ein archäologischer Lehrpfad über das Plateau mit Informationstafeln zur Geschichte.

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Wander-Tipp 2: Felsenpfad

Ab Kastel-Staadt, Parkplatz Klause (wie Tipp 1), ca. 6 km (Rundweg, ausgeschildert) durch die bizarre Wald-Felsen-Welt.

Wander-Tipp 3: Fels-Wald

Ausgeschilderter örtlicher Rundweg Nr. 3 ab Mariengrotte bei Taben-Rodt (ausgeschildert).

Wander-Tipp 4: Tabener Urwald-Runde

Ab Taben-Rodt (Dorfbrunnen) den Rundweg Nr. 6 nehmen, der Sie auch durch den Tabener Urwald führt: Ab Friedhof



wandern Sie hinab zur Saar (Saaruferweg). Etwas später flussaufwärts (nach Süden) streifen Sie die Rosseln (Geröllhalden) und kehren nach einem Anstieg über den „Kaiserweg“ nach Taben-Rodt zurück (ca. 11 km). Tipp: dabei Besichtigung der Michaelskapelle (ausgeschildert).

Wander-Tipp 5: Serriger Bachtal

Spaziergang oder Wanderung ab Serrig (Petersplatz). Über die Bachstraße gelangt man in das biotopreiche und vielfältig

strukturierte Bachtal. Man wählt die Strecke bis zur schönen Aussicht und zurück, oder weiter am Heiligenborn vorbei in Richtung Neunhäuser Wald und zurück (Beschilderung vorhanden).

Tipp 6: Hofgut Serrig

Schöner Ausblick auf die umgebende Landschaft. Interessante Landwirtschaft und regionale Produkte. Hofladen. An Wochenenden Fahrten mit alter Feldbahn. Ein Apfelsortenweg veranschaulicht die Biodiversität heimischer Apfelbäume. www.hofgut-serrig.de (Domänensiedlung ausgeschildert).

Tipp 7: Greifvogelpark Saarburg

Mit Flugvorführungen, Spielplätze, Gasthaus. www.greifvogelpark-saarburg.de

Tipp 8: Kollesleuker Schweiz

Ab dem Ort Kollesleuken (Herrenmühle, Parkgelegenheit) entlang der Leuk im Tal wandern (Wandertafel, mehrere Rundwanderwege ausgeschildert). Schöne Felsformationen sieht man recht schnell, wenn man ab der Mühle nach Süden entlang der Leuk läuft.



Tipp 9: Freudenburg

Schöner Ort mit Burgruine, Einkehrmöglichkeiten. Spazierwege zum Naturschutzgebiet (FFH-Fläche) Eiderberg mit orchideenreichen Magerrasen und schönem Rundblick. www.freudenburg.de

Tipp 10: Volkskunde- und Freilichtmuseum Roscheider Hof in Konz

Mit Informationen zur Großregion Saar-LorLux. www.roscheiderhof.de, mit Spielplätzen und Gastronomie. In Konz ausgeschrieben.

Tipp 11: Auen-Erlebnis –

Naturspur am Altarm der Saar

Ein Rundweg ab Kanzem (Ahornbaum an der Kreuzung Saarstraße/Im Krahen“). Der landschaftsökologische Lehrpfad „Naturspur am Altarm der Saar“ (ausgeschrieben) führt Sie auf 6 km an einzelnen Stationen vorbei durch ein Auengebiet. Dazu gibt es Tipps zum Bestimmen von Tieren und Pflanzen und weitere nützliche Hinweise, wie z. B. Rezepte für Marmeladen aus Wildfrüchten. Eine Begleit-Broschüre ist in den Tourist-Infostellen Konz, Kanzem und Saarburg für 2,50 € erhältlich.

Tipp 12: Geologisch-naturkundlicher Lehrpfad Schoden-Ockfen

Halbtages-Rundwanderung von ca. 4 Stunden (8 km, viele Steigungen). Einstieg in Schoden an der Freizeitanlage oder in Ockfen an der Schiffsanlegestelle.

Tipp 13: Waldlehrpfad Trassem

Rundspaziergang von ca. 3 km ab Waldstausee Trassem (ausgeschrieben) und

Tipp 14: Walderlebniszentrum Trassem www.wez-trassem.de

Tipp 15: Landschaftsgarten in Kanzem

Hier wurde der „Philosophische Friedhofsgarten“ angelegt. In vier Bereichen „Werden“, „Sein“, „Abschiednehmen“ und „Paradies“ ist die Landschaft so gestaltet worden, dass persönliche Gedanken, Fragen und Antworten rund um die eigene Natur angeregt werden. Ortsinfo: Friedhof im Ort Kanzem, mit Parkplatz, www.kanzem.de.

Geologie der Region – Mineralien und Fossilien erleben und sammeln

Privatmuseum M. & M. Sendelbach, Waldstr. 26, 54441 Taben-Rodt, Telefon 06582 848, Eintritt frei, Öffnung und Angebote nach Anfrage. Exkursionen/Projektstage.

Naturschutzprojekt-Info

Am Leuk-Bach findet ein Gewässerentwicklungskonzept statt. Sehen Sie zu, wie dieser Bach lebendiger wird. Kreisverwaltung Trier-Saarburg, Telefon: 0651 715128

Tourist-Info

Saar-Obermosel-Touristik e. V. , Graf-Siegfried-Str. 32, 54439 Saarburg, Telefon 06581 995980, www.saar-obermosel.de

Das Natura 2000-Gebiet setzt sich im Leuktal und entlang der Saar ins Saarland mit der Saarschleife fort. Schöne grenzüberschreitende Touren möglich. www.mettlach.de, www.tourist-info.mettlach.de







RUHIGE HOCH-NATUR

Hochwald und Idarwald

Prägend auf dem „Dach des Hunsrücks“ sind die endlos wirkenden Wälder, die wie Ruheinseln im hektischen Alltagsgetriebe wirken. Natura 2000-Gebiete sind auch Ruhe-Räume.

Im Hochwald und im nicht weit davon entfernten Idarwald auf der Hochfläche des Hunsrück streifen häufig Wildkatzen umher. Zwischen den großen Waldgebieten gibt es artenreiche Wiesen. Auf den Hochflächen entspringen zahlreiche Quellen, die nach Norden zur Mosel und nach Süden zur Nahe tief eingeschnittene naturnahe Bachtäler speisen.

Im Hoch- und Idarwald stehen Fichten, Buchen und Eichen. Eine Besonderheit der Hunsrückregion sind die „Hangbrücher“. Das sind Hangmoore, die in quellreichen Gebieten entstehen, wenn die Rinnsale auf stauendem Untergrund nicht versickern.



Im nährstoffarmen Moor wachsen die verschiedenen Moosarten und der Sonnentau, eine fleischfressende Pflanze.

INFO

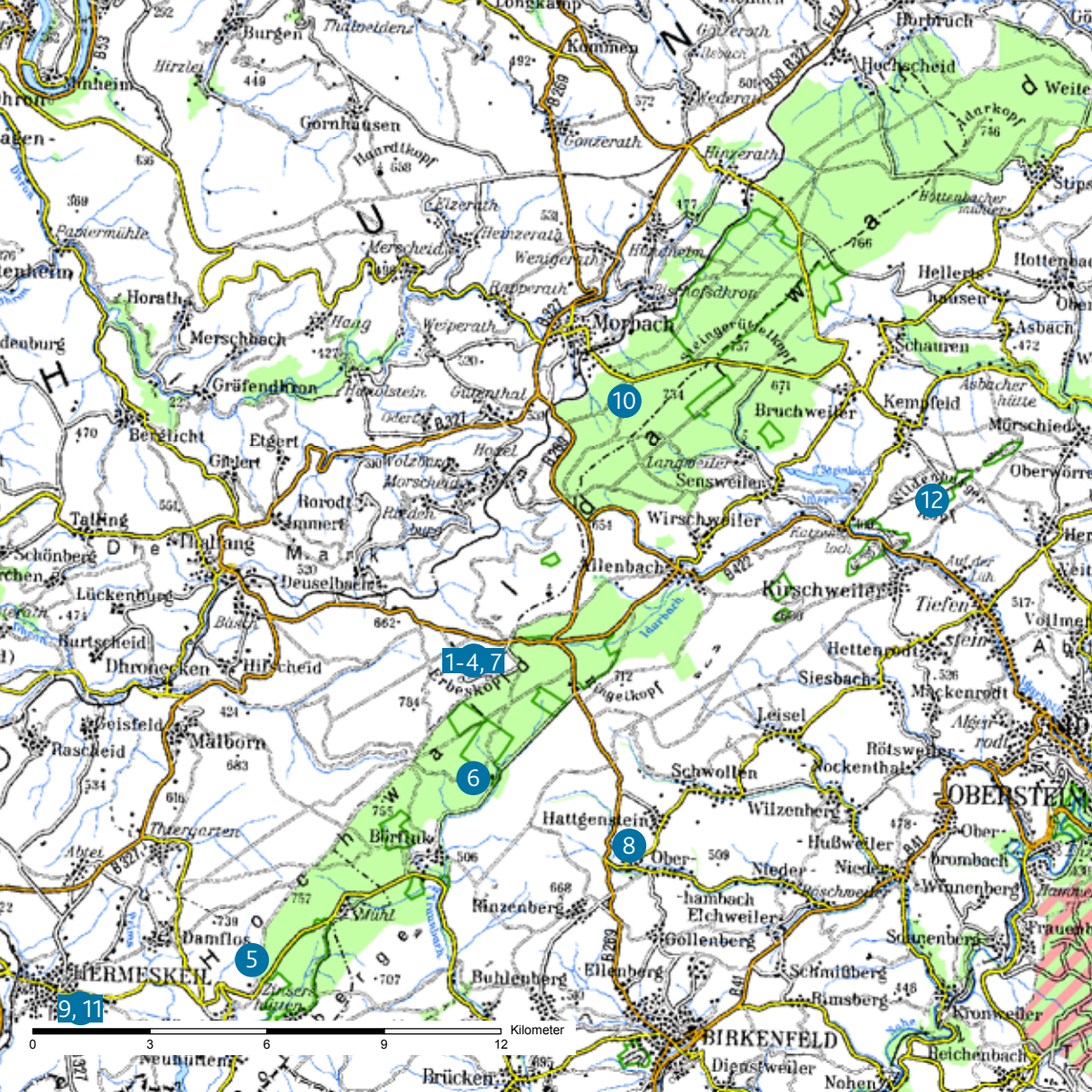
Wildkatzen

Im Natura 2000-Gebiet Hochwald und im Idarwald fühlt sich die Wildkatze besonders wohl. Wildkatzen mögen zusammenhängende, vielfältige und verkehrsarme Wälder, denn die bieten Schutz. Besonders Straßen behindern aber ihre Streifzüge und gefährden die Population.

Rheinland-Pfalz hat das größte Wildkatzenvorkommen in Deutschland. In Artenschutzprojekten versuchen Naturschützer die letzten von großen Verkehrswegen unzerschnittenen Naturräume zu erhalten. Grünbrücken über bestehende Straßen können den weiträumig wandernden Wildkatzen helfen. So genannte Wildkatzenkorridore können die Vorkommen in Eifel, Hunsrück, Pfälzer Wald und Taunus miteinander vernetzen. Damit die Katze einen Kater bekommt.







TIPPS HOCHWALD UND IDARWALD

Tief durchatmen: Natura 2000-Gebiete sind Ruhe-Räume

Tipp 1: Natur- und Umweltbildungsstätte Erbeskopf

Erlebnis-Ausstellung: Lassen Sie sich von „Wilma Wildkatze“ durch die Ausstellung führen. Hier erfahren Sie an verschiedenen Stationen Spannendes über die Landschaftsentwicklung des Hunsrücks, über die typischen Böden, Magerwiesen, Moore, Blockhalden und Wälder sowie über den Einfluss des Menschen auf die Natur. Gleichzeitig ist das Hunsrückhaus Ausgangspunkt für Spazier- und Wanderwege (Orientierungstafel). Außerdem Waldspielplatz, Führungen und verschiedene Programme.

Am Erbeskopf 54411 Deuselbach, Tel: 06504 778, www.hunsrueckhaus.de

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Wander-Tipp 2: Sinneserfahrungsweg

Ein Spaziergang am Hunsrückhaus.

Wander-Tipp 3: Gipfelsteig

Ab Hunsrückhaus, kurze Variante (4 km, 1,5 Std.) und lange Variante (8,5 km, 2,5 Std.). Passende Markierung: Wildkatzen-spuren. Infotafeln zur Natur, Geschichte und Sagen.

Wander-Tipp 4: Rund um den Erbeskopf

Hochwald-Rundwege, versch. Varianten: Weg EK1 (ca. 8 km, 2 ½ Std), EK 2 (ca. 10 km, 3 ¼ Std), EK 4 (ca. 17 km, 6 Std.)

Wander-Tipp 5: Tageswanderung auf dem Saar-Hunsrück-Steig

Ein Prädikatswanderweg. Die Tagesetappe Hermeskeil-Erbeskopf führt auf schönen Pfaden, waldreich und ruhig, auch





durch das Natura 2000-Gebiet Hochwald (15 km). Rückfahrt mit Bus oder Sammeltaxis Erbeskopf-Hermeskeil möglich.

www.saar-hunsrueck-steig.de

Wander-Tipp 6: Hochwald-Schnuppern
Spaziergänge ab den Weilern Thranenweiher, Börfink oder Forsthaus Hüttgeswasen (dort Parkmöglichkeiten, teils Wandertafeln). Ab Thranenweiher ein Stück dem Weg mit dem roten Punkt nach Norden folgen. Ab Börfink einen der Forstwege nach Norden nehmen. Ab Hüttgeswasen dem markierten Wanderweg (Kreuz-Markierung) nach Westen und dann nach Norden folgen. Nach ein paar Schritten genießen Sie die Waldesruhe und kommen an einige der typischen Hangbrücher heran, feuchte Wiesen mit Übergangssäumen zum Wald.

**Wander-Tipp 7: Waldwanderung
Schwarzer Stein**

Rundwanderweg TH 7: Schwarzer Stein – Klink - Singendes Tal – Schwarzer Stein (insgesamt ca. 10 km).



Tipp 8: Zauberwald

Etwas südöstlich des Natura 2000-Gebietes Hochwald; mit dem Auto an der B 269 (Verbindungsstraße zwischen Birkenfeld und Morbach) die Abzweigung Richtung Hunsrück-Ferienpark Hambachtal fahren. Nach 200 Metern geht es nach links auf den ausgeschilderten Parkplatz zum „Zauberwald“. Ein 4,5 km markierter Naturerlebnis-Rundweg mit vielen Mitmachstationen (nicht nur) für Kinder, aber auch mit anregenden und nachdenklichen Texten („Seelensteig“), (nicht nur) für Erwachsene.

Tipp 9: Naturpark Saar-Hunsrück

Der Hochwald ist Teil des großräumigen Naturparks. In Hermeskeil gibt es dazu das **Informationszentrum**, Trierer Straße 51, 54411 Hermeskeil, Tel.: 06503 9214-0, www.naturpark.org

Tipp 10: Ortelsbruch bei Morbach

Eines der typischen Hangbrücher der Region kann man auf Holz-Stegen hautnah und naturverträglich erleben: Der einzige Moorlehrpfad im Land! Der „Weg durch’s Ortelsbruch“ ist mit Informationstafeln

ausgestattet. Ausgangspunkt ist der Parkplatz „Ortelsbruch“ im gleichnamigen Erholungswald: An der L 160 von Morbach Richtung Bruchweiler fahren, in Höhe des zweiten Forsthauses geht es nach rechts in den Wald hinein. Nach ca. 500 m gelangen Sie zum Parkplatz des Erholungswaldes. Direkt in Parkplatznähe befinden sich eine Waldlehrhütte und ein Waldspielplatz, dort auch Ausgangspunkt zum Moorpfad.

Tipp 11: Hochwaldmuseum Hermeskeil
Ausstellung rund um das bäuerliche Leben der Region. Hochwaldmuseum, Trierer Straße 49, 54411 Hermeskeil, Tel. 06503 953515, www.hochwaldmuseum.de

Tipp 12: Wildfreigehege Wildenburg bei Kempfeld. Außerhalb der Natura 2000-Flächen, aber mit Live-Erlebnismöglichkeiten von Wildkatze und verschiedenen Wildarten
www.wildfreigehege-wildenburg.de

Tourist-Infos

Im Westen: Hermeskeil
www.hermeskeil.de

In der Mitte: Deuselbach
www.hunsruecktouristik.de

Im Osten: Morbach
www.morbach.de

Am Südabfall: Birkenfeld
www.birkenfelder-land.de



ABWECHSLUNGSREICHES FLEDERMAUS-LAND

Kondelwald und Moseltäler

Die Kerbtäler von Ueßbach und Erdenbach haben sich tief in den Moselschiefer eingeschnitten. Die Bäche fließen wild. Schattige Schluchtwälder hier, lichte wärmebegünstigte Eichen-Hainbuchenwälder dort, vernetzt mit Wiesen. Artenreiche Trockenrasen findet man besonders an den Moselhängen. Die Landschaft wechselt kleinräumig: Mediterran anmutende Moselhänge, schattige Bachtäler und sanfte Höhenwälder prägen diese beiden Natura 2000-Gebiete.

Der Kondelwald selbst ist ein ruhiger Mischwald, ein Lebensraum für mindestens 12 Fledermausarten, darunter die Bechsteinfledermaus. Im Moseltal selbst gibt es große Mausohrkolonien; das sind kleine Fledermäuse, die in Hausdachböden oder Kirchtürmen wohnen, aber an den vielfältig strukturierten Moselhängen aus



Weinbau, Magerrasen, Felsen und Buschland ihre Nahrung wie Laufkäfer und Motten finden. Sie jagen aber auch in lichten Wäldern. Die Mosellandschaft ist lebendig und abwechslungsreich – eine gute und schöne Lebensgrundlage für Fledermäuse und Menschen.

Der Natura 2000-Raum besteht aus dem FFH-Gebiet Kondelwald und Nebentäler der Mosel, dem FFH-Gebiet Untere Mosel, überlappend mit dem Vogelschutzgebiet „Wälder zwischen Wittlich und Cochem“.

INFO

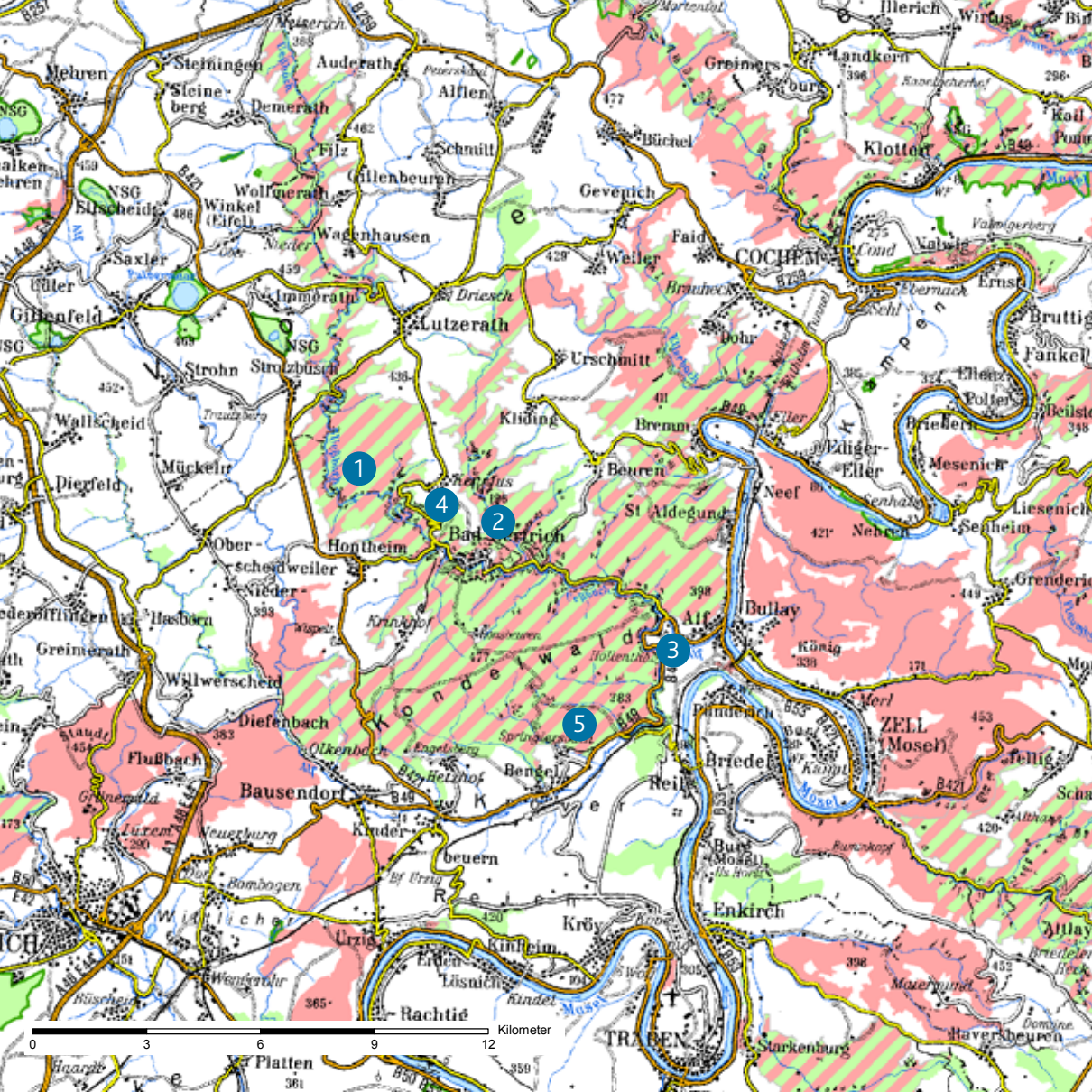
Bechstein-Fledermäuse

In vielen Wäldern in Rheinland-Pfalz, so auch rund um die Mosel, leben im Sommer Bechstein-Fledermäuse. Das sind waldbewohnende Fledertiere, die alte Bäume als Quartiere benötigen, gern mit rissiger Rinde. Kerzengerade „Försterbäume“ werden zwar auch angenommen, aber wichtig sind gerade die unwirtschaftlichen krummen und buckligen Hölzer.

Nachts jagen die Bechstein-Fledermäuse nach Insekten in den Wäldern und regulieren gleichzeitig Forstschädlinge.

Eine Art Ultraschallsystem sichert ihren unfallfreien Flug. Unfallträchtiger ist dagegen der herbstliche Zug in die weiter entfernten Winterquartiere. Immer mehr Verkehrsstrassen, Leitungen, aber auch Windräder erhöhen das Risiko.





1

4

2

3

5

Kilometer

0 3 6 9 12

TIPPS KONDELWALD UND MOSELTÄLER

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Wander-Tipp 1: Von Lützerath nach Bad Bertrich

Ca. 10 km, Teil des mehrtägigen Rundwegs „Eichenblattweg“ (Markierung schwarzes Eichenblatt auf weißem Grund)

Wander-Tipp 2: Erdenbachtal

Örtlicher Rund-Wanderweg 5a ab Bad Bertrich

Tipp 3: Burg Arras bei Alf

Schöne Aussicht auf das Natura 2000-Gebiet, insbesondere auf den Kondelwald. Kleines Burgmuseum, Restaurant, Hotel.
www.arras.de

Tipp 4: Falkenlay

Kleines Naturschutzgebiet innerhalb Natura 2000, ehemaliger Vulkan, schöne Aussicht ins Ueßbachtal. Parken im Ort Kennfus (Einkehrmöglichkeit), dann etwa



200 m die Fahrstraße nach Süden aus dem Ort hinaus und rechts (nach Westen) in das ausgeschilderte Naturschutzgebiet hinein. Kleine Schutzhütte.

Tipp 5: Kloster Springiersbach

Idyllisch am Südrand des Kondelwalds bei Bengel gelegen. Besichtigungen, Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen im Kondelwald.
www.springiersbach.de

Tourismus-Portale:

Großräumig www.mosel.de und
www.mosellandtouristik.de

Tourist-Infos speziell für den Kon-
delwald und südlich angrenzende
Gebiete:

Tourist-Information Mittelmosel-
Kondelwald, Rathaus, 54536 Kröv /
Mosel, Tel. 06541 706-111,
www.Mittelmosel-Kondelwald.de.

Ein guter Ausgangspunkt für Touren
mitten im Natura 2000-Gebiet sind
die Orte Alf und Bad Bertrich:

- Alf: www.alf-mosel.de/,
Touristinformation, 56859 Alf/Mo-
sel, Tel. 06542 2619 oder 2419.
- Bad Bertrich: www.bad-bertrich.de,
Tourist-Info Telefon 02674 932222,
- Bahnstation für das Natura
2000-Gebiet ist Bullay an der
Bahnstrecke Koblenz-Tier. Busver-
bindungen nach Bad Bertrich.





NATUR-ROMANTIK

Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub

Der Rhein schlängelt sich wie ein Band durch die schöne Mittelgebirgslandschaft. Wildromantisch liegt einem das Mittelrheintal zu Füßen. Das ganze Tal ist UNESCO-Weltkulturerbe. Als Wanderer kann man an atemberaubenden Burgen vorbei beispielsweise auf dem Rheinsteig wandern oder auch etwas gemütlicher im Liegestuhl auf einem Schiff das weltberühmte Panorama genießen.

Bemerkenswert sind die bizarren Felsformationen. An diesen besonderen Kleinlebensräumen, sogenannten Mikrohabitaten, können spezialisierte Moos- und Flechtenarten leben.

Wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten finden hier passende Lebensbedingungen, so auch der Segelfalter. Seine Raupen



brauchen wärmebegünstigte, krüppelig gewachsene Schlehen, die es fast nur in südorientierten Steillagen gibt.

Auch die entstehenden Busch- und Waldlandschaften sind wertvolle Lebensräume. So gilt es, einerseits natürliche Waldentwicklung und etwas „Wildnis“ zuzulassen. Andererseits gilt es Lösungen zu finden, einige Hangbereiche wieder zu öffnen. Das ist vor allem durch Beweidung möglich.

INFO

Halboffene Weidelandschaft

Früher wurden die meisten Hänge landwirtschaftlich bewirtschaftet, vor allem mit Weinbau. Heute ist die Bewirtschaftung der Hänge oft nicht mehr rentabel, deshalb verbuschen sie oder sind bereits bewaldet.

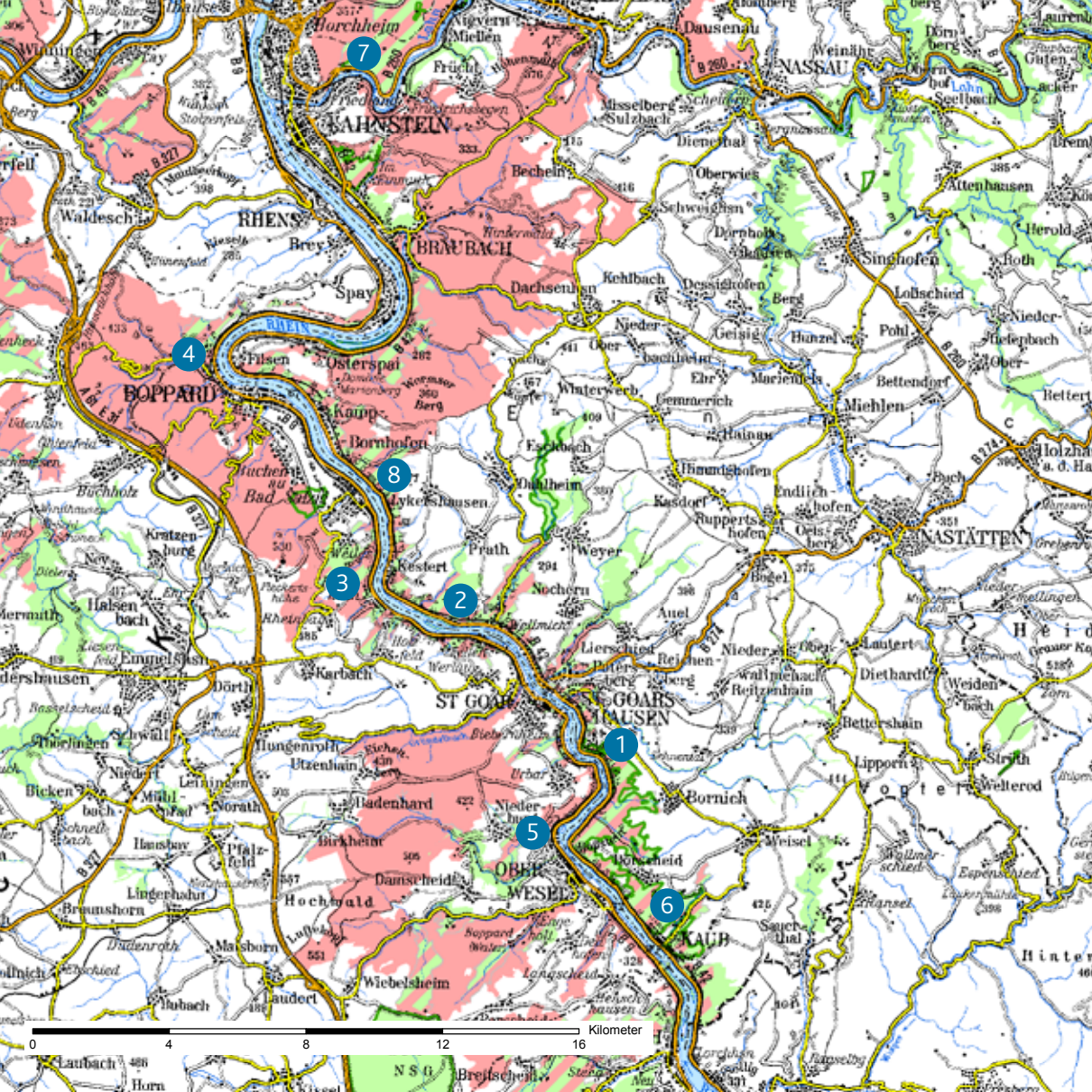
Ein Naturschutzprojekt am Mittelrhein hat verschiedene neue Lösungen gefunden, wie steile Hänge offen gehalten werden können.

Zum Beispiel durch die halbwilde Weidehaltung, in der Ziegen und Ponys wie bei Kamp-Bornhofen das Gelände in eine halboffene Landschaft verwandeln,

die einem besonderen Artenreichtum förderlich ist. An anderer Stelle wandern große Ziegenherden in gleicher Mission: Ziegenfleisch kann gut vermarktet werden, so dass Artenreichtum und kulinarischer Genuss ein gutes Paar sind.

Naturschutz ist ein wesentlicher Beitrag für eine sinnvolle Regionalentwicklung. Ein Marketing für regionale Produkte, die zugleich Lebensräume und Arten erhalten, ist im Naturschutz zentral. Dafür gibt es aber keine Patentlösungen. In jedem einzelnen Gebiet müssen andere Herausforderungen gemeistert werden.





TIPPS ZWISCHEN LAHNSTEIN UND KAUB

Das Mittelrheintal ist ein Tal der unendlichen Möglichkeiten und auch perfekt mit der Bahn erreichbar: Viele Haltepunkte auf beiden Rheinseiten. Burgen, Schifffahrten, Museen, nette Städte, Kulturprogramme und natürlich Natur. Hier nur ein Auszug der vielen Möglichkeiten mit besonderem Naturbezug.

Tipp 1: Loreley-Plateau

Der Mythos lebt! Auf dem Fels-Plateau das ausgeschilderte Besucherzentrum mit einer Ausstellung zur Rheinromantik, Geschichte und Natur. Im Umfeld allerlei Produkte und Andenken.

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Wander-Tipp 2: Der Rheinsteig

Die wohl beste und intensivste Möglichkeit, das Natura 2000-Gebiet zu erleben, ist eine Wanderung auf dem Rheinsteig,

der rechtsrheinisch über die Höhen und durch fantastische Hänge führt. Aber auch wer nicht gut zu Fuß ist, kann auf Teilstrecken dieses gut markierten Pfades von verschiedenen Einstiegspunkten aus in kurzen Spaziergängen herrliche Einblicke gewinnen

www.rheinsteig.de

Wander-Tipp 3: Rheinburgenweg

Wer es etwas ruhiger mag geht den linksrheinischen Rheinburgenweg, der ältere Bruder des Rheinsteigs.

www.wanderbareswelterbe.de.

Wander-Tipp 4: Klettersteig Boppard

Steiler anspruchsvoller Hangpfad von Boppard bis zur Einkehrmöglichkeit „Vierseenblick“ (insgesamt ca. 3 Stunden, geht wohl auch schneller), der mit Leitern und Stufen versehen sind. Die schwierigsten Passagen können aber auch umgangen werden.

Eine sportliche Herausforderung für geübte Bergwanderer (Sicherheitsausrüstung empfohlen) mit einem herrlichen Blick auf Natura 2000. Info: www.boppard.de

Wander-Tipp 5: Klettersteig Oelsberg (Oberwesel-St.Goar)

Panorama-Rundweg (ca. 3 Stunden), auch für Familien! Ausgangspunkt nördlicher Bahnübergang in Oberwesel.

www.oberwesel.de, www.st-goar.de

Tipp 6: Dörscheider Heide

Der Rheinsteig durchquert eines der schmetterlingsreichsten Gebiete von Rheinland-Pfalz auf ca. 3 km Länge zwischen Kaub und Dörscheid. Spaziergänger parken in Dörscheid und laufen den Rheinsteig Richtung Kaub (und zurück). Naturgenüsse für alle, die Details an Formen, Farben und Strukturen mögen. Dazwischen schöne Aussichten. Am Weg Informationstafeln und ein Info-Pavillon.





Tipp 7: Ruppertsklamm

Ein Teilstück des Rheinsteigs benutzt den alten Wanderpfad durch die Ruppertsklamm. Viel begangen, aber noch immer ein schönes Kleinod. Zugang ab Lahnstein.
www.ruppertsklamm.de

Tipp 8: Halboffene Weidelandschaft

Auf dem Rheinsteig zwischen Burg Sterrenberg und der Feldflur Lykershausen (Etappe Filsen-Kestert) geht man durch einen Landschaftsausschnitt, in dem Exmoorponys und Ziegen die Landschaft in eine halboffene artenreiche Landschaft verwandeln. Das ist ein Teil eines Naturschutzprojekts (Infotafeln vor Ort). Die Tiere kann man auch gut vom Schiff oder von der gegenüberliegenden Rheinseite beobachten.

Traumpfade

In der Großregion Koblenz und damit auch in benachbarten Natura 2000-Gebieten (Moselhänge) gibt es die „Traumpfade“. Das sind neu markierte wunderschöne Rundwege, die eine Spitzenqualität an Natur- und Wandererlebnis versprechen:
www.traumpfade.info

Ein Buch, das viele Erlebnis- und Beobachtungsorte, Sehenswertes und umfangreiches Wissen zur Natur am Mittelrheintal rund um den Rheinsteig schön zusammengestellt ist: „Ein schöner Tag kompakt: Natur TOUREN Rheinsteig“ (15 Euro). Bestellung auch über www.bund-rlp.de (Publikationen, Bücher).

Touristen- und Informationsportale

www.talderlorey.de,

www.wanderbareswelterbe.de

www.romantischer-rhein.de

www.welterbe-mittelrheintal.de







DAS AUENLAND

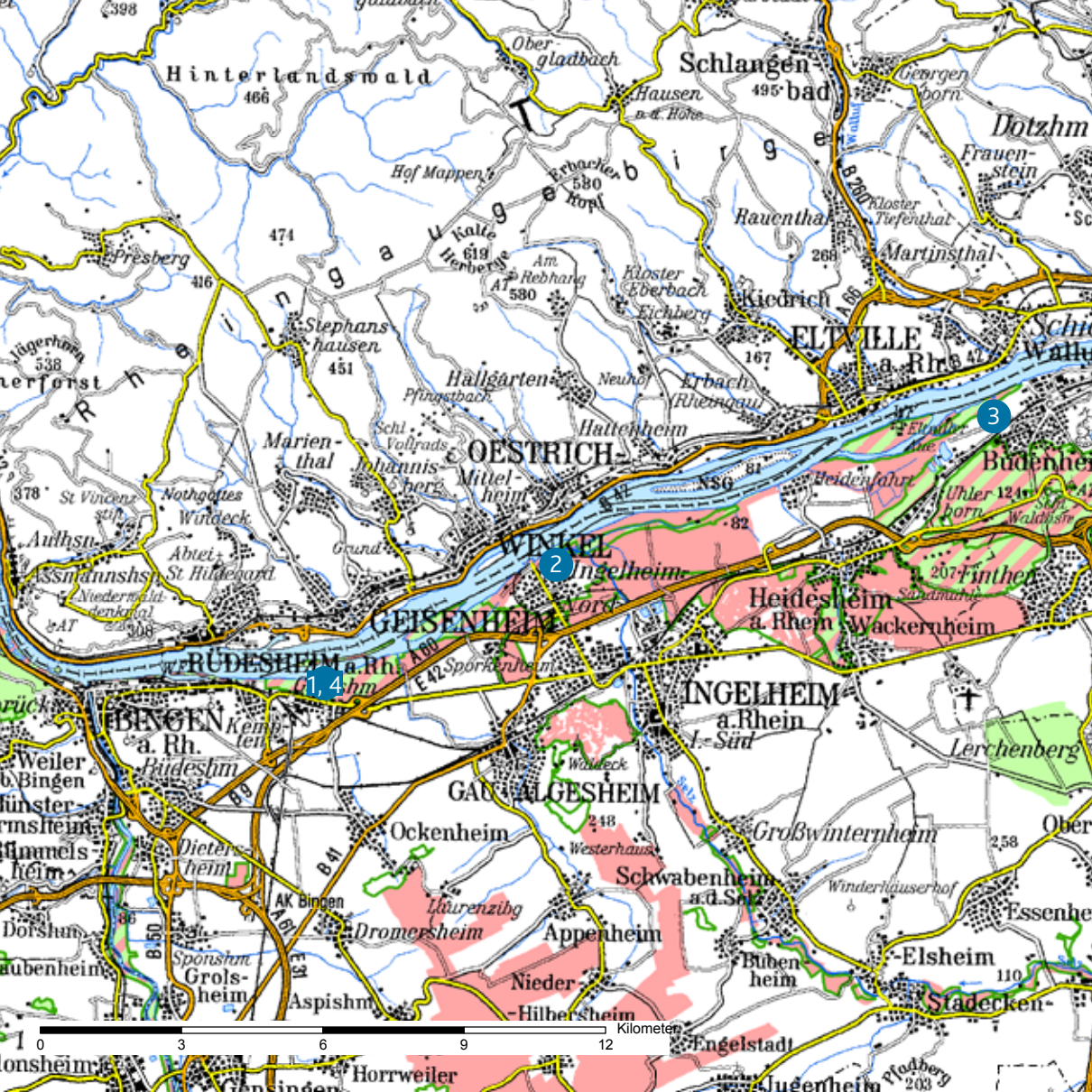
Rheinniederung Mainz-Bingen

Inselrhein, so heißt die Flussauenlandschaft im Natura 2000-Gebiet „Rheinniederung Mainz-Bingen“, weil hier der Rhein viele Inseln bildet. Dieses Naturgebiet liegt selbst wie eine Insel inmitten dicht besiedelter Stadträume.

Die Aue ist eine hoch dynamische Landschaft, mit Auwaldresten und viel Grünland. Überflutungen tragen natürlicherweise Nährstoffe in die Flächen ein. Die Folge ist ein starkes Pflanzenwachstum. Durch die Kraft von Hochwässern entstehen auch Unebenheiten im Boden, Bulten und Schlenken, wechselnde Tümpel und Trockenstellen. Eine natürliche Vielfalt an Organismen stellt sich infolge dieser Strukturvielfalt ein. In Auen kann man besonders eindrucksvoll erforschen, wie dynamisch Natur ist.



Weil die Natur dynamisch ist, dürfen in Natura 2000 generell auch Lebensräume oder Arten auf einer Fläche verschwinden, sofern dieses Verschwinden natürlich stattfindet. Naturgemäße Zufälle, Veränderungen und Übergänge sollen zugelassen werden. Hingegen werden Zerstörungen und Eingriffe mit Verträglichkeitsprüfungen untersucht und fallweise verhindert.



TIPPS RHEINAUEN MAINZ-BINGEN

Der „Inselrhein“

Das Natura 2000-Gebiet ist besonders aus den großen Städten des Rhein-Main-Gebietes gut mit dem Zug zu erreichen.

Tipp 1: Auen-Erlebnisse bei Bingen-Gaulsheim

Ab Bahn-Haltepunkt Bingen-Gaulsheim an der Bahnstrecke Mainz-Bingen, ist in 10 Fußminuten oder direkt am ausgeschilderten Radweg zwischen Bingen und Mainz das Naturschutzzentrum Rheinauen des Naturschutzverbandes NABU erreichbar (ausgeschildert). Dort befindet sich eine kleine Ausstellung. Führungen und Veranstaltungsangebote. Der wohl beste Ausgangspunkt für Naturbeobachtungen im Auenland: www.nabu-rheinauen.de, NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen, An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen-Gaulsheim, Telefon 06721 14367.

Rundwanderwege zu Fuß oder mit Fahrrad ab NABU-Naturschutzzentrum Gaulsheim möglich. Orientierungstafel vor Ort.

Tipp 2: Erlebnispfade Jungaue

3 Routen zur Auswahl bei Ingelheim: (2,4–3,8 oder 8 km), insgesamt 15 Infotafeln und Stationen zum Mitmachen. Laufen auf schönen Wegen am Rhein. Startpunkt am Parkplatz an der Fähre Ingelheim - Oestrich-Winkel (ausgeschildert). Buslinie 611 (Haltestelle Talstraße).

Tipp 3: Auen-Erlebnispfad Mainz-Budenheim

Die „Auen-ErlebnISRoutE Budenheim“ beginnt am Kreuzerhof in Budenheim. Parkplatz am Isola-della-Scala-Platz am Rheinufer. 4 km-Weg mit vielen Informationstafeln, Storchennester auf der





Route derzeit am Kreuzerhof und auf der Haderaue. Dazu Broschüre im Naturschutzzentrum Gaulsheim (siehe Tipp 1) erhältlich.

Tipp 4: Vögel beobachten am Inselrhein

Die Auen sind Rastgebiet für viele Wildgänse und andere Wat- und Wasservögel. Daneben sind zahlreiche Brutvögel zu erleben, darunter auch der Weißstorch. Gute Beobachtungspunkte sind bei Gaulsheim (Tipp 1)

Naturerlebnis Wasser und Auen, landesweit

Anregungen für viele schöne Naturlausflüge zu tollen Plätzen an Bächen, Seen und in Auen im ganzen Land können Sie der Broschüre entnehmen: „Wege und Pfade am Wasser“, zu beziehen unter www.luwg.rlp.de

Telefon 06131 6033-0, Post: LUWG, Kaiser-Friedrich-Str. 7, 55116 Mainz, unter Einsendung eines mit 1,45 Euro frankierten DIN A4-Rückumschlages. Oder kostenfrei als pdf-Download:

www.wasser.rlp.de/servlet/is/7843/



MOSAİK DER NATUR

Nahetal zwischen Simmertal und Bad Kreuznach

Vielfältig: Im Naheland rund um das Tal der Nahe wechseln sich Felsen, Bäche, Trocken- und Feuchtstellen ab. Im mal schmalen, mal weiten Flusstal findet man vielfältige Wiesen und unterschiedliche Waldtypen. In engen Bachtälern und an Nordflanken ist es kühl und feucht, auf den Südhängen geradezu mediterran trocken. An manchen Hängen wuchert wilde Verbuschung - dynamische Übergänge zwischen Wiese und Wald. An anderen Hängen finden sich orchideenreiche Magerrasen. Das Nahe-Gebiet ist ein ausgesprochenes Mosaik-Land.

Kleinräumige Standortmosaiken drohen fast überall infolge wirtschaftlichen Druckes zu verschwinden. Der Trend geht zu größeren Schlägen und neuen Monokulturen (z.B. Energiepflanzen). Natura 2000 ist notwendig, um diesem Druck auf Vereinheitlichung der Landschaft mit



Verlust der Vielfalt entgegen zu wirken. In Natura 2000 sind tragfähige Nutzungsmodelle gefragt, die das kleinräumige Standortmosaik stützen und gleichzeitig nicht auf Wirtschaftlichkeit verzichten. Das ist schwierig, aber nicht unmöglich. Naturschützer, Touristiker und Landnutzer können hierzu neue Partnerschaften eingehen, um bestimmte Nischenprodukte wie Qualitätsheu, Wildobstprodukte oder besondere Erlebnisangebote mit dem Erhalt eines Naturmosaiks zu verbinden.

INFO

Spannend sind auch die eher unbekannteren, stillen und verträumten Wege entlang der Nahe. Hier kann man mit etwas Glück Würfelnattern beobachten. Es ist atemberaubend zu sehen, wenn eine so wendige, völlig harmlose Schlange sich am Ufer oder sogar im Wasser bewegt.

Vielfältige Übergänge

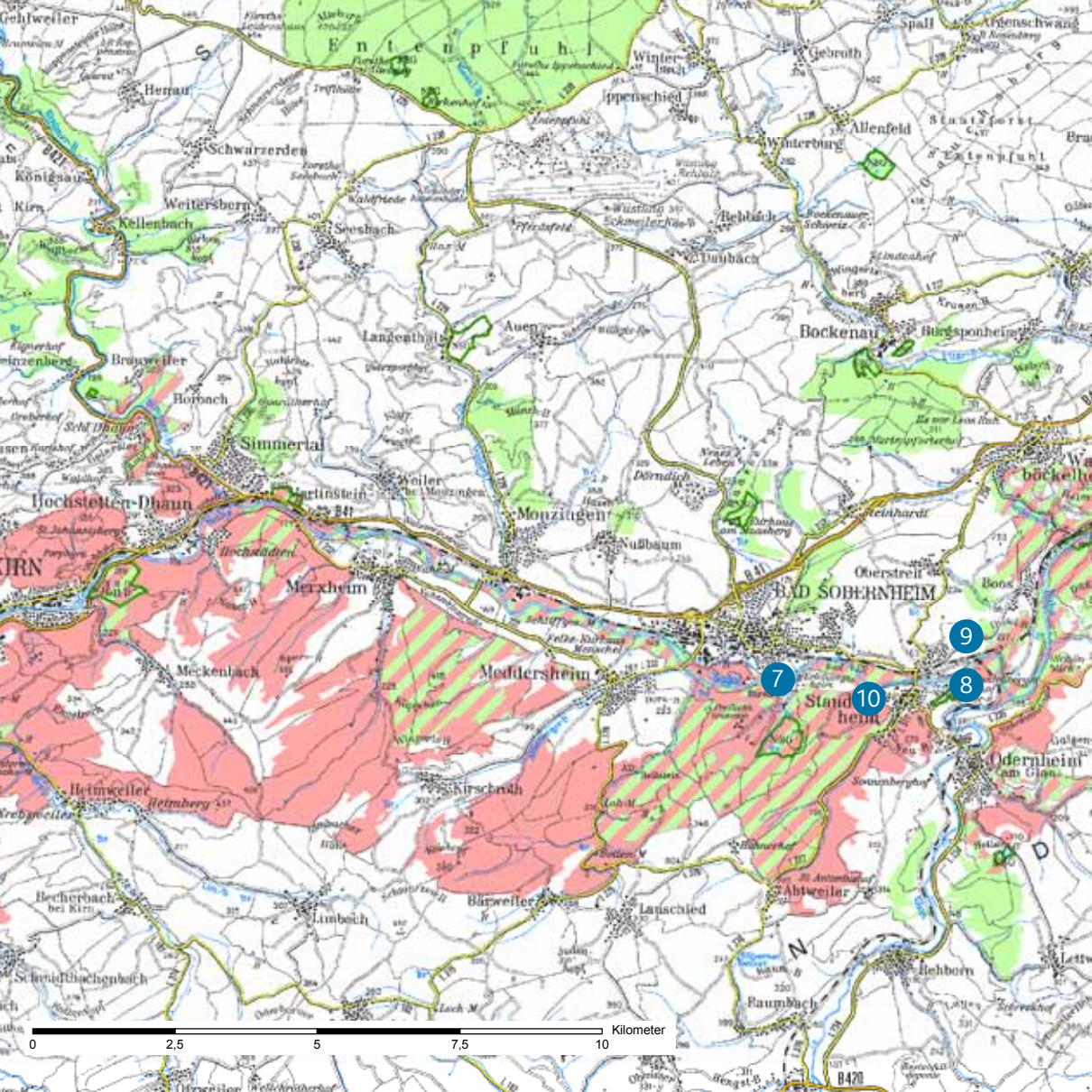
Besonders interessant sind die Übergangsbereiche, die Grenzbereiche zwischen verschiedenen Lebensräumen: Ufer, Waldränder, Wegränder. Überall dort, wo verschiedene Lebensräume aneinander grenzen, gibt es eine besonders hohe Vielfalt an Strukturen und Arten.

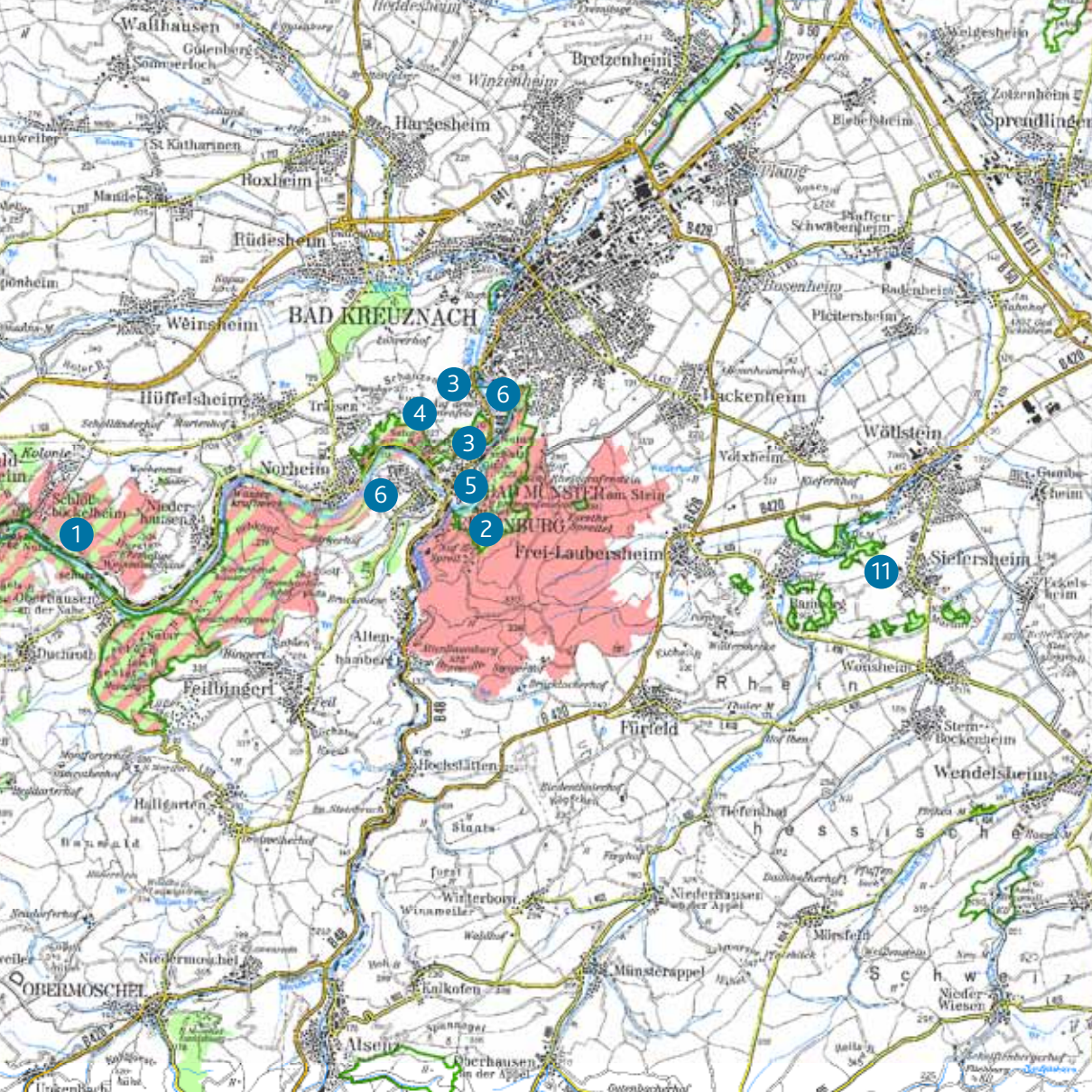
Fachleute nennen diese Grenzbereiche „Ökotone“: wenn der Wald in die angrenzende Wiese übergeht; die Uferböschung in die Uferbewaldung. Weil sich in diesem Übergangssaum die Biotope überschneiden, leben hier meistens mehr Arten dichter beieinander, es hat eine hohe Artenvielfalt.

Das besonders enge Mosaik verschiedener Lebensräume ermöglicht nicht nur das Vorkommen vieler spezialisierter Tierarten innerhalb eines Lebensraums wie Wiese oder Wald, sondern gerade Biotopkomplex-Bewohner können hier gut leben. Das sind Tierarten, die das Nebeneinander brauchen. Zum Beispiel der Neuntöter. Ein schöner nach Vogelschutzrichtlinie geschützter Vogel, der in Büschen brütet und artenreiche Wiesen zur Nahrungssuche benötigt. Die gefangenen Insekten speißt er an Dornensträuchern auf.









Wallhausen

Hodgesheim

Bretzenheim

Hargesheim

BAD KREUZNACH

3

6

4

3

5

6

2

1

Norheim

BAD MÜNSTER am Stein

Freilaubersheim

11

OBERMOSCHEL

h e s s i s c h e

S c h w e i z



TIPPS NAHETAL

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Natura 2000-Gebiete sind Vielfalts-Räume – anregende Räume für Kreativität, Besonders im Nahetal.

Tipp 1: Niederthälerhof

Ausgeschilderte Rundwege (wahlweise Halbtagestour oder kurze Spaziergänge). Ausgangspunkt ist die Natura 2000-Infotafel mit Parkplatz am Niederthalerhof nahe Schlossböckelheim.

Tipp 2: Rheingrafenstein bei Bad Münster am Stein-Ebernburg

Mit dem Kahn (ab Kurpark) übersetzen lassen und zur Ruine Rheingrafenstein spazieren (ca. 20 Minuten bergauf, dann zurück). Wunderschöne Waldbilder, grandiose Aussichten.



Tipp 3: „TourNatur – Naturschutz verbindet“

Ab Bad Kreuznach (Parkplatz Salinenbrücke oder Bushaltestelle Karlshalle) oder Einstieg in Bad Münster (Bahnhof). Vier Wandervariationen mit garantierten Naturerlebnissen. Vom Spaziergang bis zur anstrengenden 16 km-Tagestour. Die Tagestour ist mit einem dreiblättrigen Ahornblatt markiert.

„TourNatur“ – Wanderbroschüre: Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht, Telefon 06131 6033-0 www.luwg.rlp.de oder in den Tourist-Infos der Region Bad Kreuznach: www.bad-kreuznach-tourist.de, Telefon 0671 83600-50.

Tipp 4: Rotenfels-Aussicht

Straße von Traisen in Richtung Rotenfels, Parkplatz ausgeschildert. Dann Wanderweg an der Abbruchkante. Atemberaubender Blick. Am Rotenfels seltene Flora und Fauna, bitte Felsfront nicht betreten.

Tipp 5: Naturstation Lebendige Nahe

Salinenhof 4, Im Kurmittelhaus (im Kurpark), Bad Münster am Stein. Zwischen Mai und Oktober kleine Ausstellung, lebende Tiere, Führungen auch zur Würfelnatter. Infos: Naturstation Lebendige Nahe e.V., Telefon 06708 641424 www.naturstation.org

Tipp 6: Skulpturenpark Eberburg

Vor der gewaltigen Kulisse des Rotenfels zwischen Bad Münster und Norheim werden künstlerische Skulpturen geschaffen.





Sie bilden mal eine Einheit, mal einen Gegenpol zur Natura 2000-Landschaft. Der Steinskulpturenpark ist ausgeschildert ab Ebernburg: Museum und Steinskulpturenpark, Fondation Kubach-Wilmsen, 55583 Bad Münster am Stein/Ebernburg, Telefon 06708 2385, www.kubach-wilmsen.de/fondation.htm oder Tourist-Info Bad Münster, Telefon 06708 641780.

In der Nähe liegt der Künstler-Bahnhof Ebernburg: www.kuenstlerbahnhof-ebernburg.uwe-gorzalka.de/bahnhof.html

Tipp 7: Bad Sobernheim

Sobernheim hat eine kleine, aber überaus nette Altstadt, die zum Bummeln einlädt. Kur- und Touristinformation Bad Sobernheim, Bahnhofstr. 4, 55566 Bad Sobernheim, Telefon: 06751 81241 www.bad-sobernheim.de

- Freilichtmuseum mit Schmetterling-Erlebnispfad (Freilichtmuseum im Nachtigallental, ausgeschildert), Telefon 06751 3840, www.freilichtmuseum-badsobernheim.de

- **Barfusspfad:** Mit sinnlicher Bodenhaftung auf gepflegten Naturpfaden durch das Natura 2000-Gebiet, sowie durch die Nahe bei Staudernheim waten. Start in Bad Sobernheim, ausgeschildert. Rundweg ca. 3,5 km, www.bad-sobernheim.de/freizeit/sehenswuerdigkeiten/barfusspfad

Tipp 8: Disibodenberg

20 Fussminuten ab Bahnhof Staudernheim, Parkplätze vor Ort, ausgeschildert ab Staudernheim oder Odernheim. Die frühe Wirkungsstätte der Hildegard von Bingen. Ruinen in besonderer Natur-Atmosphäre mitten im Natura 2000-Gebiet. Scivias Stiftung, Disibodenberger Hof, 55571 Odernheim am Glan, Telefon 06755 9699188, www.disibodenberg.de

Tipp 9: Draisinenfahrt ab Staudernheim

Ab Bahnhof, Draisinenstation ausgeschildert. Bis zu 40 km in selbstbestimmten Tempo auf stillgelegter Bahnstrecke Staudernheim-Altenglan durch die Natur, Reservierung erforderlich. Rückfahrt dann mit Bus. www.draisinentour.de





Tipp 10: Nahe der Natur – Mitmach-Museum für Naturschutz

Kleines kreatives Erlebnis-Museum in Staudernheim mit Naturerfahrungs-Gelände in altem bewaldetem Steinbruch, dazu ein Kiosk-Cafe.

Info: www.nahe-natur.com,
Telefon 06751 8576370, Schulstrasse 47,
55568 Staudernheim.

Schloss Wartenstein bei Kirn

Erlebniswelt Wald und Natur. Zwischen Kirn und Hahnenbach. Parkplätze ausgeschildert. Kleine Naterausstellung, schöner Naturerlebnispfad.

Förderverein Schloss Wartenstein e. V.,
Bahnhofstr. 31, 55606 Kirn,
Tel.: 06752 138-0 oder 06752 8000
www.schlosswartenstein.de

Südöstlich von Bad Kreuznach und abseits des Nahetals befinden sich die Kleinode der „Rheinhessischen Schweiz“: wertvolle kleine Magerrasen auf fossilen Riffen, die aber auch zum gleichen Natura 2000-Gebiet gehören:

Tipp 11: Siefersheim

Bänkelchesroute (8 km Rundwanderung mit 15 Bänken, ausgeschildert ab Siefersheim Ortsmitte) und Kräuterwanderweg (Wegeföhrungstafel gegenöber Friedhof): genussvoll durch Weinberge und kleine FFH-Flächen mit wertvollen Magerrasen.

Föhrungen auf diesen Wegen, Seminare und eigene Böcher zu heimischen Pflanzen in der Rheinhessischen Schweiz: „Siefersheimer Kräuterhexen“,
www.kraeuter-hexen.de

SooNahe

Sich informieren, sich engagieren und mit anderen Spass haben im Regionalbündnis SOONAHE. Projekte zum Mitmachen. Regionalbündnis Soonwald-Nahe,
www.soonah.de und
www.regionalbuendnis.de,
Telefon Geschäftsstelle 06752 9145181

Föhrungen in der Region Soonwald-Nahe bei Zertifizierten Naturföhrern:
www.soonwald-nahe.de/naturpark/fuehrungen_im_naturpark.asp

Wander-Infos/Naturbuch rund ums Naheetal:

www.nahe-natur.de

Naturerlebnisse im Wald

bieten auch die Forstämter an: Zum Beispiel beim Forstamt Bad Sobernheim, Felkestr. 14, 55566 Bad Sobernheim, Telefon 06751 94186

www.wald-rlp.de

Landschaftsgärten

In der weiteren Umgebung laden romantische Plätze zum Natur geniessen ein.

www.romantische-gaerten.de

Deutsche Edelsteinstrasse

Steine suchen, Mineralien erleben, Glitzerwelten bestaunen: Auch ins westlich benachbarte Natura 2000-Gebiet „Obere Nahe“ hinein föhrt die Deutsche Edelsteinstrasse, an der zahlreiche Attraktionen rund um Natur und besonders zu Steinen liegen. Auch zur Edelsteinstadt Idar-Oberstein mit Felsenkirche, Museen und shops ist es nicht weit.

www.edelsteinstrasse.de

Nahetal-Radweg

Er führt meist durch die Natura 2000-Flächen entlang der Nahe. Einstieg ab allen Bahnhöfen zwischen Bad Kreuznach und Idar-Oberstein. Radweg ausgeschildert.
www.naheradweg.de

**Tourist-Information und Übersicht
zur Region:** www.naheland.de

Touristeninfo:

www.naheland.net, Naheland-Touristik GmbH, Bahnhofstrasse 37, 55606 Kirn, Telefon 0 6752 137610

Das Natura2000-Gebiet Nahetal ist zumeist Teil des Naturparks Soonwald-Nahe. Informationen zur Natur, zahlreiche naturbezogene Erlebnismöglichkeiten und Kreativangebote finden Sie unter www.soonwald-nahe.de, oder Info-Telefon 06761 82650.





SAGENHAFT BAUM-REICH

Donnersberg

Donnersberg - das klingt und das ist sagenhaft. Auf dem mit 687 m höchsten Berg der Pfalz bauten die Kelten einen Wall, der geheimnisvoll im Wald verborgen ist. Die Burgruine von Falkenstein lässt Sie in mittelalterliches Leben eintauchen. Auch in der Natur selbst lassen sich auf oft schmalen Pfaden mit offenem Blick viele Natur-Geschichten entdecken, zum Beispiel von alten Bäumen, die Blitz und Donner widerstanden

Der Donnersberg ist eine weithin sichtbare und überwiegend mit Buchen und Eichen-Hainbuchen-Mischwäldern bewaldete Kuppe. Sie besteht teils aus vulkanischem Rhyolith-Gestein. Im Natura 2000-Gebiet, das auch viele Bereiche abseits des Hauptberges umfasst, gibt es naturkundlich interessante Bachtäler und insektenreiche Wiesengründe. Das Naturschutzgebiet Schelmenkopf bei Falkenstein ist mit

seinen eng verzahnten Magerrasen und Gebüsch ein besonderes Eldorado. Das FFH-Gebiet Donnersberg überlappt sich mit dem Vogelschutzgebiet „Wälder westlich von Kirchheimbolanden“. Hier gibt es zahlreiche Spechte.

Naturschützer nehmen Spechte gerne als Zielarten. Das heißt, wichtige Landschaftsplanungen in dem Gebiet sollen gezielt deren Lebensraumsprüche im Auge haben. Denn wo ein Specht trommelt, da finden auch andere Tiere Nahrung. Die Baumhöhlen der Spechte sind Lebensraum für viele Tiere, die sich selbst keine Höhlen bauen können, wie zum Beispiel Fledermäuse, Eulen, Hohлтаuben oder Wildbienen. Spechte haben in diesem Sinne eine wertvolle „Mitnahmewirkung“: Wenn mehr alte Bäume in den Wäldern als Spechts' Lebensraum erhalten werden, so wird noch ganz viel mehr erhalten.

INFO

Spechte

Wenn es sanft trommelt, so kann das der Mittelspecht sein, der hier vorkommt. Mittelspecht heißt das Tier wegen seiner mittleren Größe. Er bevorzugt ältere Bäume, weil die eine rauere Rinde haben,



in der besonders viele Insekten leben, seine wichtigste Nahrung.

Spechte können auch auf jüngere Eichen ausweichen. Deren Rinde ist auch schon in jungen Jahren rau und grobrissig. In alten Buchen und in deren natürlichem Zerfall können sich dann aber auch bestimmte Prachtkäfer oder seltene Baumpilze entwickeln, die zur Biodiversität dazu gehören. Es gibt außerdem auch noch Kleinspecht, Buntspecht, Grünspecht, Grauspecht und Schwarzspecht in Rheinland-Pfalz.

Seltene Gewächse

Die **Küchenschellen** wachsen auf mageren Wiesen wie bei Falkenstein und blühen im zeitigen Frühjahr. Ungedüngte Wiesen sind selten geworden. Hier kann man sie noch jeden April erleben.



INFO

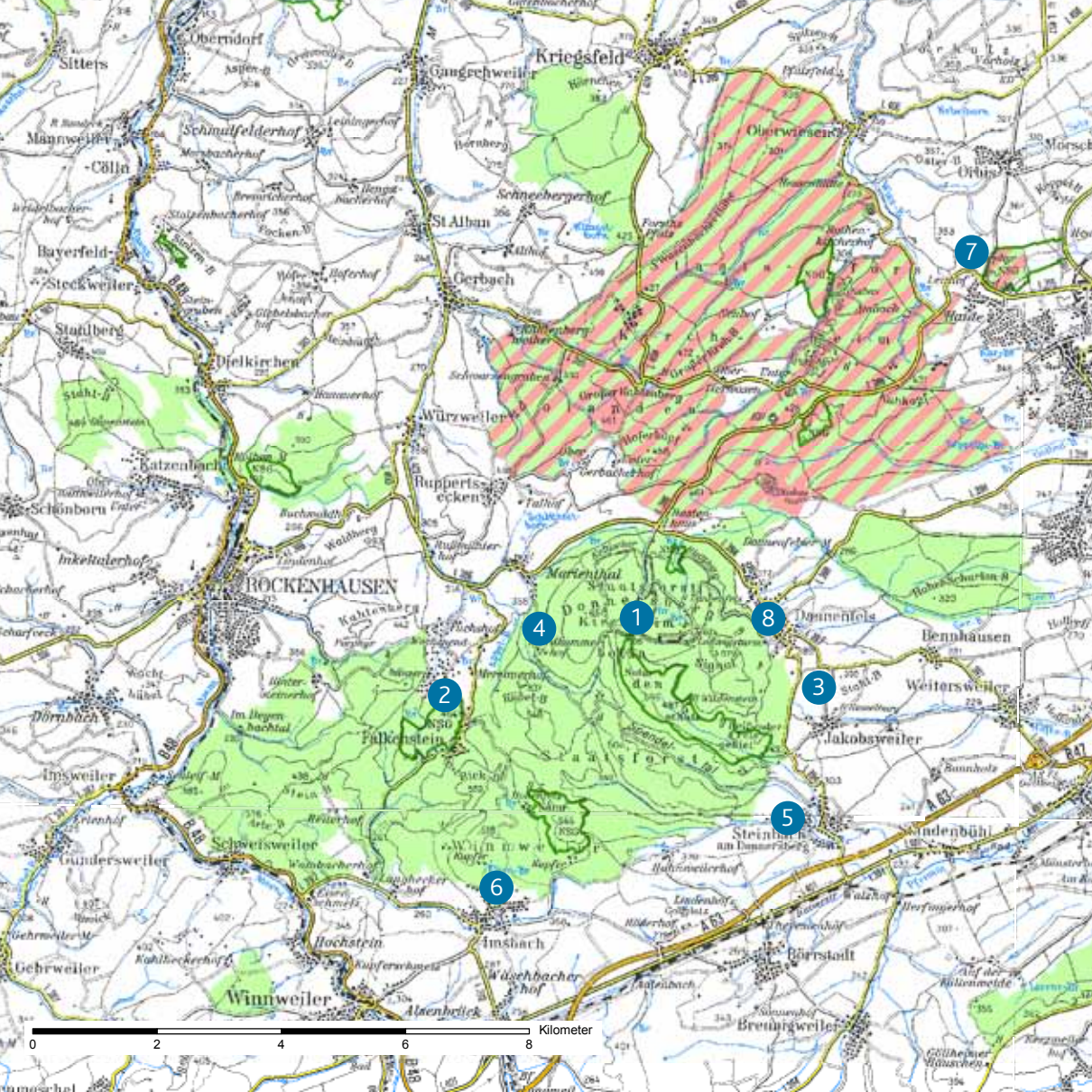
Halbwilde Weidehaltung

In einem alten Steinbruch innerhalb des FFH-Gebiet Donnersberg, dem „Steinbühl“ nahe Kirchheimbolanden-Haide, wurden robuste Weidetiere ausgesetzt, die sich weitgehend selbst überlassen bleiben.

Sie sorgen dafür, dass eine dynamische, artenreiche und halboffene Weidelandschaft entsteht und dass das ohne großen Pflegeeinsatz auch so bleibt. Diese Strategie nennt sich „halbwilde Weidehaltung“. Ein Erfolgsmodell im Naturschutz (siehe Tipp 7).







7

4

1

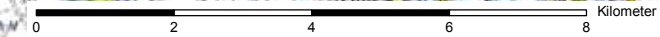
8

3

2

5

6



TIPPS DONNERSBERG

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Wander-Tipp 1: „Keltenwald“

Geschichte und Wald. Halbtagesaktion - Auf dem Gipfelplateau des Donnersbergs den „Keltenweg“ laufen (gleichnamiger Rundweg, ausgeschildert und markiert ab Groß-Parkplatz). Er führt mit wenigen Steigungen meist als Naturpfad rund um das Gipfelplateau, zu kleinen Felsen (Königstuhl) und oft direkt auf dem alten Keltenwall. Sagenhaft! Sie laufen durch die typischen Wälder. Baum-Reich! Gesamter Rundweg ca. 8,5 km, vielfältige Abkürzungen möglich (Wandertafel am Parkplatz).

Wander-Tipp 2: „Falkensteiner Naturmosaik“

Ein Wiesentraum. Spaziergang (ca. 1 Stunde). Parkplätze im Ort Falkenstein (ausgeschildert). Ab Falkensteiner Hof (Gastronomie) am oberen Ortsausgang laufen Sie den Pfad in das



Naturschutzgebiet Schelmenkopf hinein. Auf dem Gipfel kleine Felsen, im Frühling eine Wiese voller Küchenschellen (Stauen, aber bitte nicht pflücken!). Folgen Sie dem Hauptpfad immer weiter und stets sanft bergab (keine Markierung, aber es gibt nur einen Hauptpfad) durch eine kleinteilig gekammerte Landschaft aus Büschen und schönen Wiesen. Ganz unten schattiger Wald und kleiner Bach. Der Weg führt dann breiter weiter und ohne Abzweigung ein Stück bergauf bis zur Bushaltestelle am unteren Ortsausgang Falkenstein. Die Dorfstraße bergauf, an der Burgruine vorbei (Imbiss, Besichtigung) zurück zum Ausgangspunkt.

Wander-Tipp 3: Kneipp-Kleeblatt-Wanderweg

Am südlichen Rand des Donnersbergs geht es durch Wald und Wiesen der tieferen Lagen des Natura 2000-Gebietes.

Ein Rundweg von 13 km, Markierung mit Kleeblattsymbol, Einstieg in Dannenfels, Jakobsweiler und Bennhausen möglich.

Und weil Natura 2000 keine trockene Angelegenheit ist, gibt es auf der Route viele Gelegenheiten zum Wassertreten und Einkehren.

Wander-Tipp 4: Naturnahes Spielgelände und Blockhaus Marienthal

Beim Blockhaus in Marienthal (Gaststätte, ausgeschildert) befindet sich ein kleines, aber schönes naturnahes Spielgelände mit Bach. 100 m Richtung Dorf befindet sich eine Wandertafel und Kneipptrittbecken. Spazierwege führen entlang von FFH-Wiesen oder Sie gehen ca. 200 m höher zum Waldrand und wandern einen Abschnitt der großen Donnersberg-Tour (Tipp 3) auf dem ausgeschilderten Wanderweg nach Falkenstein (2,5 km, und zurück).

Tipp 5: Ort Steinbach – Keltendorf und Keltengarten

Nachgebautes Keltendorf zum Geschichte erleben, sowie ein Keltengarten – „Natur zum Anfassen“, mit Labyrinth und naturnahen Spielmöglichkeiten. In Steinbach, dort ausgeschildert.

www.keltendorf-steinbach.de

Tipp 6: Bergbauerlebniswelt Imsbach

Der Donnersberg von unten! Besucherbergwerke (Weisse Grube und Grube Maria), dort auch schöne Spazier- und Wandermöglichkeiten (3 Bergbau-Themenrundwege, ausgeschildert, zwischen 3 und 7 km lang).

www.bergbauerlebniswelt-imsbach.de,

Tipp 7: Naturschutzprojekt „Halboffene Weidelandschaft“ im Steinbühl

(FFH-Fläche) Ein großer alter Steinbruch bei Kirchheimbolanden-Haide wird von urtümlichen Konik-Pferden und eindrucksvollen Taurus-Rindern beweidet. Etwa 300 m vom östlichen Ortsrand Haide (Landcafe Kornblume) entfernt, an der Straße nach Orbis, befindet sich ein kleiner

Parkplatz, eine Beobachtungsplattform und Infotafeln. Auf einem Rundpfad können Sie den ganzen Steinbruch umrunden. Mit interessanten Einblicken in eine nahezu „wilde“ halboffene Landschaft und in ein modellhaftes Naturschutzprojekt. Infos über www.nabu-rlp.de oder direkt: www.rlp.nabu.de/projekte/lfa-weidelandschaft/steinbuehl.html.

Tipp 8: Dannenfels

Erleben und schärfen Sie Ihre Sinne: im „Park der Sinne“ in Dannenfels (Freigelände an der Schule, ausgeschildert). Barrierefrei, kostenlos, frei zugänglich: Mehrere Erlebnis- und Spielstationen. Gleich in der Nähe der naturnahe Erlebnisspielraum.

Tourist-Info:

- Donnersberg-Touristik, Uhlandstr. 2, 67292 Kirchheimbolanden, Telefon 06352 1712, www.donnensberg-touristik.de,
- Pfälzerwaldverein (Wandertouren, Hütteninformation) www.pwv.de



NATUR WUNDERBAR

Bioshärenreservat Pfälzerwald

Der Pfälzerwald ist ein Wanderparadies der tausend Hügel. Mit vielen Burgen und uralten gastlichen Hütten. Besonders toll finden Wanderer, dass die meisten Wanderwege hier auf schmalen naturbelassenen Pfaden verlaufen und weniger auf uninteressanten breiten Wirtschaftswegen. Der Pfälzerwald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Im südlichen Teil trifft man neben Felsen und Wiesen auch Wooge, das sind alte Stauteiche, die meist naturnah in die Landschaft eingebunden sind. In einigen kann man herrlich baden.

Das Biosphärenreservat Pfälzerwald - Vosges du Nord ist eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung. Es ist kein Reservat im klassischen Sinn, sondern ein vielgestaltiger Naturpark und integriert Naturschutzgebiete, Natura 2000-Flächen und Vogelschutzgebiete.



Besondere Teile des Pfälzerwaldes sind Natura 2000-Gebiet. Sie bilden das größte Natura 2000-Gebiet in Rheinland-Pfalz, das von großen Buchen-Mischwäldern dominiert wird. Man findet Bäche mit einer gefährdeten Fisch- und Libellenfauna, Schmetterlings-Wiesen und vor allem im südlichen Teil, dem Wasgau, viele Felsen. Dort brüten Wanderfalken und wachsen versteckt Prachtige Hautfarne. Die Wooge sind mit ihren Ufer- und Verlandungszonen ein wertvoller Lebensraum für Amphibien und Libellen.

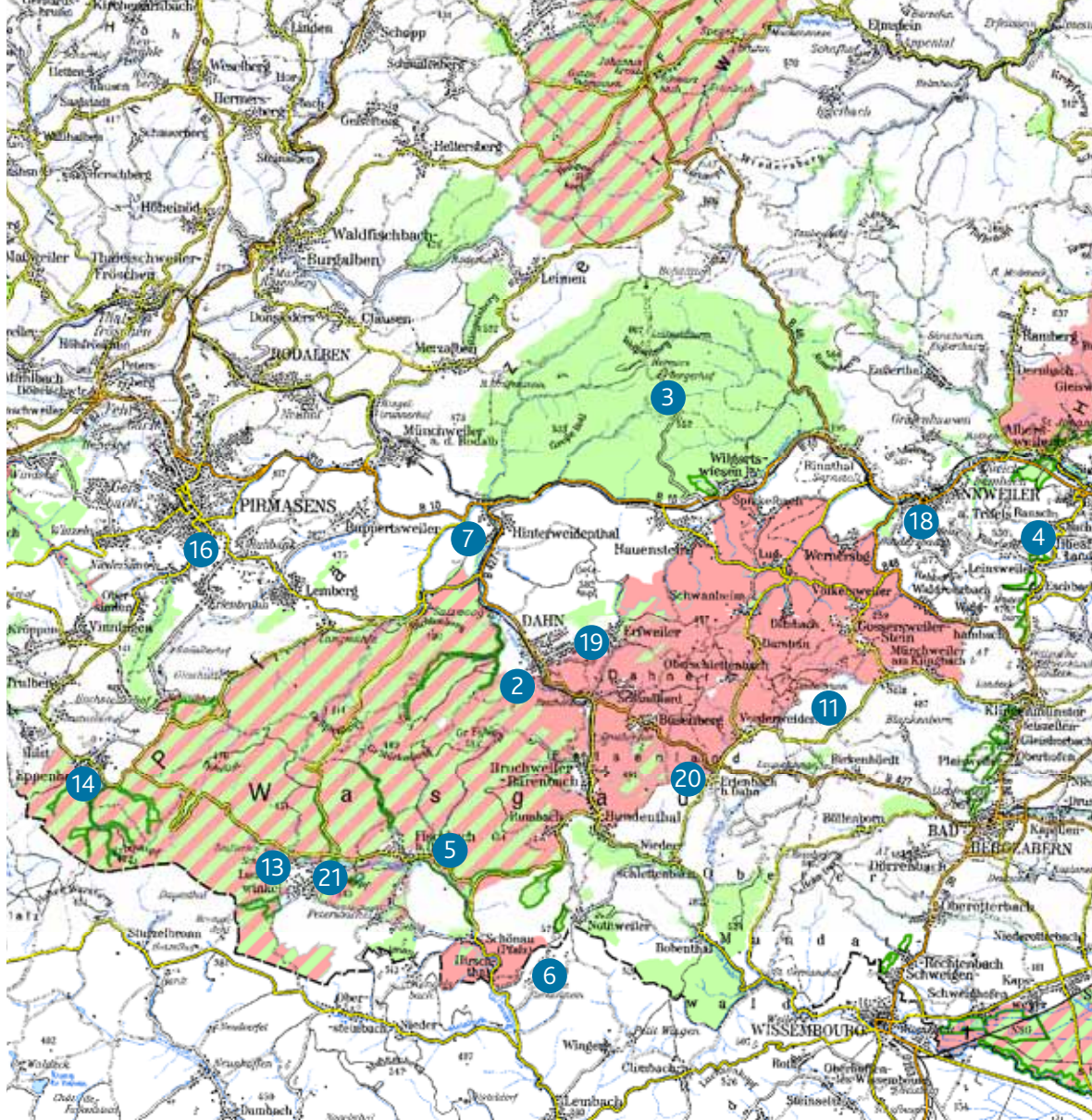
INFO

Prozessschutz – Wildnis für morgen

In den sogenannten Kernzonen des Biosphärenreservates darf alles so wachsen und (ver)gehen wie es möchte. Vermeintliche Unordnung gehört zur Natur. Denn es ist wichtig, auch einige ungenutzte Flächen zu haben. Hier kann man beobachten, wie die Natur funktioniert, wenn der Mensch nicht eingreift – und einiges lernen, sowie genießen und „Wildnis-Kraft“ tanken. Tiere und Pflanzen, die in bewirtschaftetem Wald wenig oder keinen Platz mehr finden, können sich hier ansiedeln. Solche Wildnisbereiche sind wichtig, aber es gibt insgesamt noch zu wenig. Erst mit kleinen und großen Wildnisbereichen, eingebettet in die Kulturlandschaft, wird die Biodiversität einer Landschaft komplett möglich, während die überwiegenden Fläche (> 95%) weiterhin genutzt und gestaltet werden kann und soll.







16

7

3

18

4

2

19

11

14

13

21

5

20

6



TIPPS BIOSPHÄRENRESERVAT PFÄLZERWALD

Pfälzerwald - das Gebiet ist riesig, die Möglichkeiten sind es auch. Bahn- und Buslinien führen zu interessanten Ausgangspunkten. Der Pfälzerwald ist ein fantastisches Wanderparadies, dazu gibt es viele Bücher (siehe Buchhandel) und kostenlose Routenvorschläge im Internet: www.wanderportal-pfalz.de, www.wandere.net
Pfälzerwaldverein (auch Hütteninformation): www.pwv.de.

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Wander-Tipp 1: Drachenfels-Wald

Spaziergang durch die FFH-Fläche rund um den Drachenfels, eine kleine Rund-Wanderung von ca. 7 km. Ausgangspunkt: Forsthaus Saupferch (ausgeschilderter Abzweig ab der B37 Hochspeyer-Bad Dürkheim, Parkplatz, Einkehrmöglichkeit). Wanderpfad Richtung Süden mit dem



blauen Rechteck. Nach einiger Zeit treffen Sie auf den Wanderweg mit dem blau-weißen Rechteck, dem Sie nach Westen und Norden durch das Friedrichstal und Glashüttental zurück bis Saupferch folgen.

Tipp 2: Die große Natura 2000-Felsenland-Rundtour

Anspruchsvolle Tageswanderung mit vielen stillen Naturbeobachtungsmöglichkeiten, überwiegend im Wald, viele Felsen, ca. 18 km. Ausgangspunkt Dahn.

Vom Bahnhof Dahn dem grün-blauen Rechteck nach Südwesten folgen, bei den Mückenköpfen nach Süden auf den mit grüngelbem Rechteck markierten und ausgeschilderten Wanderpfad nach Fischbach, in Fischbach wenige Hundert Meter der Hauptstraße nach Osten zum Biosphärenhaus folgen (siehe Tipp 5). Östlich des Biosphärenhauses jenseits des Baches geht von der Straße nach Norden der markierte und ausgeschilderte Wanderpfad nach Dahn (bis zum Bahnhof, Kreis-Markierung).

Tipp 3: „Quellgebiet der Wieslauter“

Wanderung durch die Kernzone des Biosphärenreservats. Der Parkplatz Hermersbergerhof (mit Einkehrmöglichkeit), ausgeschildert ab B 10 Hauenstein, liegt mitten in einer der Kernzonen des Biosphärenreservats („Wildnis“).

Hier ist auch das Streifgebiet von Luchs und Wildkatze. Wunderbare Waldnatur!

- **Wildnis sehen:** Spaziergang von 20 Minuten zum Luitpoldturm. Von dort ausgewiesene Erlebniswege. Ähnliches auch ab Ruine Gräfenstein bei Merzalben (s. Tipp 15).





- **Wildnis schnuppern:** Der ausgeschilderte Wanderpfad vom Hermersbergerhof Richtung Ruine Gräfenstein und Merzalben führt durch die Wildniszone: Gehen Sie ihn ein Stück so lange Sie möchten, maximal ca. 6 km bis zur Ruine Gräfenstein, dann wieder zurück: Staunen, beobachten, über "Wildnis" nachdenken.
- **Wildnis erleben:** Auf einer knapp 20 km langen Rundwanderung durchstreifen Sie einen Großteil der Kernzone. Ab Hermersbergerhof zunächst ausgeschilderter Wanderpfad zur Ruine Gräfenstein, dann noch ein kleines Stück weiter Richtung Merzalben, bis Sie am Waldrand nach Süden Richtung Hinterweidenthal abbiegen (rotes Rechteck, ausgeschildert). Wanderung durch das Quelltal der Wieslauter bis kurz vor Hinterweidenthal (Waldrand, Parkplätze). Dann auf dem ausgeschilderten Wanderpfad nach Nordosten zum Hermersbergerhof laufen (blau-rotes Rechteck).

Tip 4: Kleine Kalmit

Das ist ein kleines Magerrasengebiet mit vielen Büschen, wie es für den Haardtrand typisch ist (Naturschutzgebiet und FFH-Fläche). Besonders schön ist der Rundblick und die seltene Flora, die aber auch störungsempfindlich ist. Bitte in diesem kleinen Naturschutzgebiet daher die Wege nicht verlassen und nichts pflücken. Weit hin sichtbar ist die kleine Kapelle. Sie erreichen in einem angenehmen Spaziergang die kleine Kalmit von Landau-Arzheimer aus nach ca. 2 km (Richtung Ilbesheim) oder von Ilbesheim (Kirche) Richtung Arzheimer nach ca. 500 m auf dem Wanderweg mit dem gelben Rechteck.

Tip 5: Biosphärenhaus bei Fischbach

Eine Ansammlung vielfältiger Naturerlebnismöglichkeiten: Biosphärenhaus mit Mitmach-Ausstellung, barrierefreier Baumwipfelpfad, naturnahe Spielplätze, mehrere ausgeschilderte Naturerlebnissrundwege mit interessanten Installationen. Daneben die Wappenschmiede (Naturerlebniszentrum des Naturschutzverbandes)



GNOR) mit interessanten Programmen.
Regionale Gastronomie.

www.biosphaerenhaus.de,
www.wappenschmiede.de

Tipp 6: Rätselburg Fleckenstein

Bei Lembach, ausgeschildert an der Straße von Schönau (Pfalz) nach Lembach (Elsass). Naturerlebnisausstellung „Petit Fleckenstein“ und Burgbesichtigung. Allein oder als Familie lösen Sie mit viel Spass mittelalterliche Rätsel und erleben die Natur rund um die Burg und in den Gewölbchen. Großparkplatz ausgeschildert, Shop, Einkehrmöglichkeit. Geöffnet täglich von Ostern bis Allerheiligen.

www.fleckenstein.fr

Tipp 7: Teufelstisch

Ein Naturwunder aus Sandstein, Berühmtester der vielen Felsen im Dahner Felsenland. Bei Hinterweidenthal (ausgeschildert), mit Spielgelände.

Tipp 8: Haus der Nachhaltigkeit

In Johanniskreuz. Ausstellung, regionale Produkte, Waldspielgelände,

Veranstaltungen zum Wald, Ausgangspunkt für Rundwege (Themenwege „Spurensuche“), Ort liegt mitten in einer großen FFH-Fläche des Pfälzerwaldes, die teils zur Kernzone des Biosphärenreservates gehört.

HDN, Johanniskreuz 1a, 67705 Trippstadt, Telefon 06306 9210-130,
www.hdn-pfalz.de (nach Veranstaltungen fragen)

Tipp 9: Das Karlstal

Bei Trippstadt (ausgeschildert). Parken an der Wilersteiner Mühle (Einkehrmöglichkeit). Den Bachlauf Richtung Osten folgen (Karlstal, ausgeschildert, Markierung rotes Kreuz) und zurück, alles mitten in einer FFH-Fläche mit Bach und schönem Schluchtwald. Einfach schlendern, unter Bäumen träumen, mit Wasser wundern.

Tipp 10: Kurpfalz-Park Wachenheim

Wenn Sie auch mal mehr Trubel mögen. Tierfreigelände und Freizeitpark, vielfältige Spielmöglichkeiten. Eintritt, ausgeschildert, Großparkplatz,
www.kurpfalz-park.de

Tipp 11: Wild und Wanderpark Silz

Heimische Tiere, Rundwege, Spielmöglichkeiten. Ausgeschildert, Großparkplatz. Eintritt

www.wildpark-silz.de.

Naturbadestellen

Tipp 12 Freibad Gelterswoog

An der B 270 südlich Kaiserslautern. Tipp: davor oder anschließend ins Tal Richtung Kolbenwoog laufen, FFH-Fläche, schöne Naturbeobachtungen, viele Libellen.

Tipp 13: Ludwigswinkel

Ausgeschilderte Grasstrände am Schöntalweiher und Saarbacher Hammer. Naturnahes Baden in den Woogen im FFH-Gebiet.

Tipp 14: Bacherlebnisspfad Eppenbrunn

8 km entlang des Eppenbrunner Bachs und der Trulalb gibt es 35 Stationen, mit Informationen oder Anregungen zum Mitmachen. Einstieg am Freizeitpark in Eppenbrunn oder am Forsthaus Stüdenbach an der L 478 (Parkplatz Spiessweiher), Weg ausgeschildert. Rundwege möglich.

Tipp 15: Pfalzmuseum für Naturkunde Bad Dürkheim

Wunder der Natur schön in Szene gesetzt, vielfältige Naturschutz-Informationen.

Viele Tipps, Shop, Veranstaltungen. www.pfalzmuseum.de Hermann-Schäfer-Str. 17, 67098 Bad Dürkheim, Telefon 06322 9413-0 oder -11 (Info) oder -21 (Infostand).

Tipp 16: Wissenschafts- und Erlebniszentrum „Dynamikum“

in Pirmasens (ausgeschildert)

www.dynamikum.de

Wo Natur und Geschichte miteinander verwoben ist

Zum Beispiel in Burgen – der Pfälzerwald ist ein Burgenland. Hier nur vier schöne Beispiele:

Tipp 17: Hardenburg

Bei Bad Dürkheim (ein Natura 2000-Fleidermausquartier!), Besichtigungen gegen Eintritt, Imbiss. Parkplätze an der B37 westlich von Bad Dürkheim, Bushaltestelle.

**Tipp 18: Trifels bei Annweiler**

Geschichte spüren. Gut ausgeschildert. Besichtigungen gegen Eintritt, Einkehrmöglichkeiten.

Tipp 19: Burgenkomplex Altendahn

(zwischen Dahn und Erfweiler, Zufahrt oder Spaziergang ab Dahn, dort Bahnhof). Burgmauer und Sandsteinfels sind eng ineinander verwoben.

Tipp 20: Burg Berwartstein

Bei Erlenbach bei Dahn. Besonders schöne Erlebnisführungen gerade auch für Familien und Kinder. Fast täglich geöffnet, mit Burgschänke. Telefon 06398 210
www.burg-berwartstein.de

Tipp 21: Ludwigswinkel

Die Kunst des Wanderns: Am Fuss des Lindelskopfes, in unmittelbarer Nähe des Freizeitparks Birkenfeld, gibt es den 2,5 km Rundspaziergang (ausgeschildert) „Skulpturenweg“. Vorbei an rätselhaften Holzskulpturen.

www.dahner-felsenland.de

**Pfälzerwald-Gebietsübersicht in Sa-
chen Natur**, Hinweise auf Führungen,
Tipps: www.pfaelzerwald.de

Geschäftsstelle Naturpark/Biosphären-
reservat Pfälzerwald, Franz-Hartmann-
Straße 9, 67466 Lambrecht (Pfalz) Telefon:
06325 9552-0

Pfälzerwald-Natur gemeinsam erleben

Zahlreiche Naturschutz-Mitmachaktionen,
Führungen, Erlebnisangebote bei den regi-
onalen Naturschutzverbänden:
www.pollichia.de, www.gnor.de

(Adressen im Serviceteil, hinten).

Landwirtschaft

Wie Landwirtschaft mit Naturschutz gut
vereint werden können, das kann man
nachprüfen und erleben auf dem Seminar-
bauernhof Hohenberg bei Queichhambach:
www.gut-hohenberg.de

Touristen-Portale:

www.touristinfo-pfalz.de,
www.pfaelzerwald-touristik.de
www.zentrum-pfaelzerwald.de
www.suedwestpfalz-touristik.de,
www.dahner-felsenland.de







ANGENEHME WIESEN-FLUT

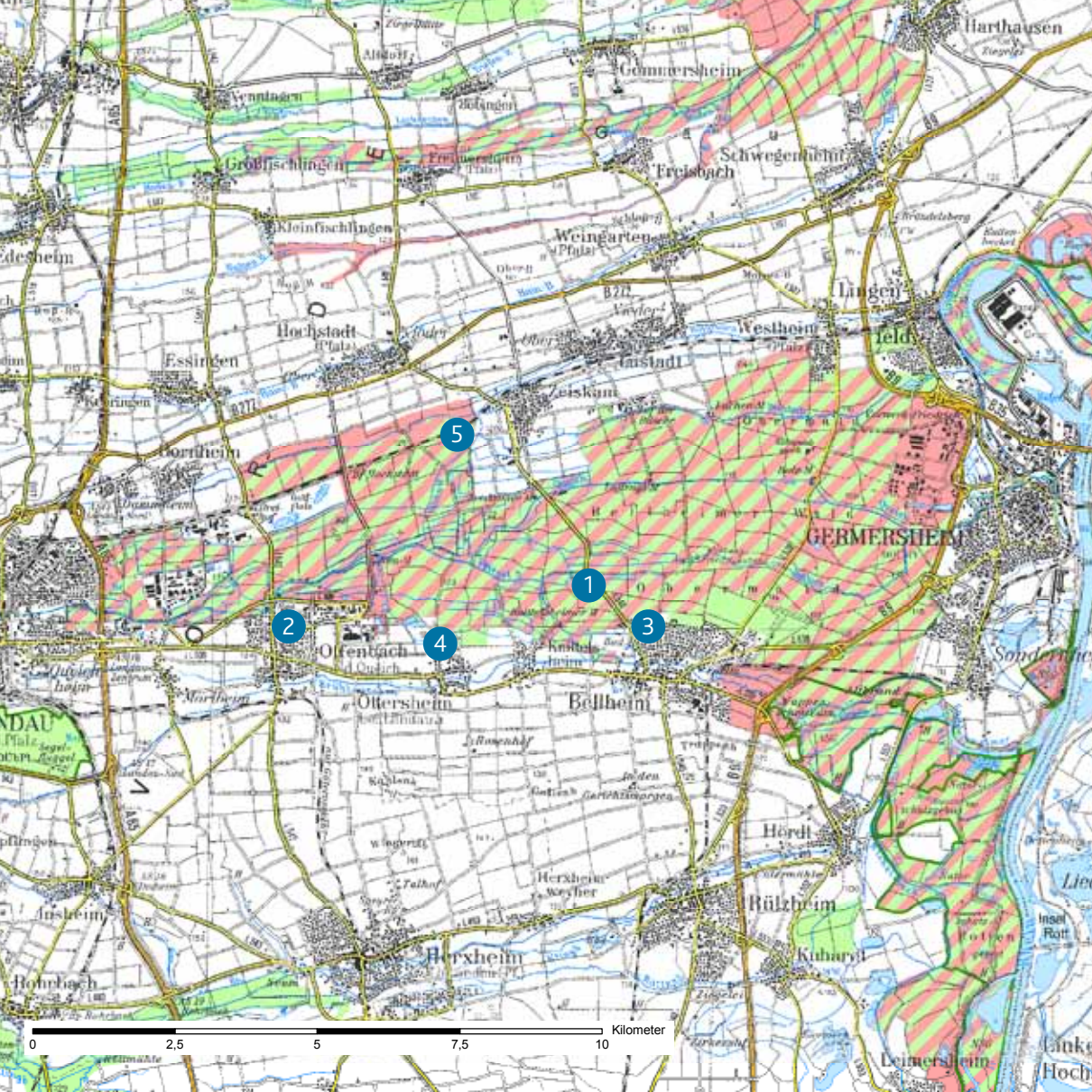
Bellheimer Wald und Queichtal

In den Queich-Wiesen gibt es eine Besonderheit: Ein altes Bewässerungssystem mit kleinen Stauwehren, mit dem früher Teile der Wiesen für kurze Zeit geflutet wurden. So konnten die daran angepassten Pflanzen schneller wachsen und mehr Heuertrag bringen. 30 Jahre lang wurde dieses technische System nur noch sporadisch genutzt. Durch Initiative von Naturschützern ist das System seit 2003 erneuert worden. Mühsam, aber erfolgreich waren die Gespräche zwischen Naturschützern und Landwirten, um das gemeinsame Interesse zu erkennen.

Die Wiesen werden jetzt wieder geflutet. Die Wiesen-Vielfalt wird hier erst durch das Fluten vollständig entwickelt - zum Vorteil für Mensch und Natur. Das Symbol ist der Weissstorch, der hier häufig zu beobachten ist.



Oft leuchten sie schon von weitem: bunt blühende und betörend duftende Stauden-Säume, die sich an Grabenrändern, Wiesen- und Waldrändern finden. Blüten-Reiche, wilde Hochstaudensäume sind ein eigener FFH-Lebensraumtyp. Gerade wenn die umliegenden Wiesen größtenteils gemäht sind, stellen sie das Blüten- und Nektarangebot für Hummeln, Wildbienen und Schmetterlinge dar. Natürliche Hochstaudenfluren – sie sind schmal und an den Rand gedrängt, aber zeitweise zentral wichtig.



TIPPS BELLHEIMER WALD UND QUEICHTAL

Typisch Natura 2000-Wanderungen:

Tipp 1: „In den Holzwiesen“

Ein Wiesenspaziergang. Parkplatz an der Verbindungsstraße etwa in der Mitte zwischen Bellheim und Zeiskam: Einfach auf den vorhandenen, aber meist unmarkierten Wegen loslaufen, die durch die Wiesen führen. Hinein ins Wiesenland!

Tipp 2: „Storchenwanderwege“

Drei Wege zur Auswahl, Halbtages- und Tagestouren, markiert bei Offenbach
www.offenbach-queich.de

Tipp 3: Bellheimer Wald-Runden

Rundwanderwege der Gemeinde Bellheim (vier Touren zur Auswahl), Ausgangspunkt mit Wandertafel am Schützenhaus (nördlicher Rand von Bellheim),
www.bellheim.de/gemeinde-bellheim/

Tipp 4: Walderlebnispfad Ottersheim

Ausgangspunkt Waldstraße, Tennisplatz Ottersheim. Schöne Erlebnisstationen. Zudem Ausleihe eines Forscher-Rucksacks möglich: Telefon 06348 1753.

www.naturschutzverband-suedpfalz.de/Projekte/WEP_Ottersheim/wep_ottersheim.html

Tipp 5: Draisinentour

Die Tour führt durch einen Teil des Natura 2000-Gebietes und verschiedene Orte in der Region: Von Bornheim über Zeiskam nach Lingenfeld, oder umgekehrt. Information und Reservierung:

www.suedpfalzdraisine.de,
Telefon 06327 961016



Naturschutzprojekte rund um die Queich – Informieren und Mitmachen

- Landschaftspflegeverband Südpfalz (LPV): www.lpv-suedpfalz.de, info@lpv-suedpfalz.de, Telefon 06341 5 2780 (Dr. Peter Keller)
- Naturschutzzentrum Hirtenhaus: Brühlstr. 2, 76829 Landau, Telefon 06341 31628 www.nsz-hirtenhaus.de, Veranstaltungen, auch Projekte zum Mitmachen, zudem Naturerlebnisschule: www.nsz-hirtenhaus.de/Naturerlebnisschule
- Der Naturschutzverband Südpfalz e.V. ergänzt regional die landesweit tätigen Naturschutzverbände. Viele Projekte zum Mitmachen: www.nv-s.de, Telefon 06341 4220 (Rolf Wambsganss).

- Storchenzentrum Bornheim Aktion PfalzStorch e.V.. Telefon 06348 610757 (Christiane Hilsendegen).

Gemeinsam statt einsam

Information und Anfrage zu Veranstaltungen, Gruppenerlebnisse und Führungen bei den Touristeninformationen in Bellheim und Offenbach/Queich: Büro für Tourismus Offenbach, Konrad-Lerch-Ring 6, 76877 Offenbach, Telefon: 06348 986180, www.offenbach-queich.de.



**Informieren, reden und werben für
Natura 2000 – nicht nur hier. Dazu zwei
schön aufgemachte Brorschüren mit
guten Informationen:**

- „Natura 2000 in Deutschland. Edelsteine der Natur“ (Bezug und Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, Telefon 0228 8491-0 oder -4444, www.bfn.de)
- „Natura 2000 – Naturschutz erfolgreich umsetzen“ (mit dem Beispiel der Queichwiesen, Deutscher Verband für Landschaftspflege, www.lpv.de oder www.natura2000-dvl.de, zugleich Internetportal für weitere schöne Kooperationsprojekte. Telefon (Zentrale Anfrage): 0981 4653-3540, info@lpv.de.)
- „Natura 2000 macht Schule“ – ein Unterrichtsprojekt zur Biodiversität: PZ-Publikation Nr. 8/2009 (128 Seiten, farbig). Anregungen für Lehrende oder Jugendgruppen, mit Rollenspielen und vielen Mitmach-Anregungen zum Thema. Bezug kostenfrei bei www.umdenken.de



NATUR TRAUMHAFT

Bienwald

Ein Wald mit alten knorrigen Eichen. Munter fließen die Bäche. Mit dem Rad entspannt schöne Waldwege entlang fahren. Zu Fuß auf Pfaden entlang der Wieslauer schlendern, dem größten der vielen Bäche und Gräben. Die Weite der Niederungslandschaft, das beschützende Blätterdach des Waldes, vorbei an Tausenden von Tümpeln und Gewässern, die sich vorübergehend bilden können.

Kein Traum, sondern Wirklichkeit – aber traumhaft schön

Der Bienwaldschwemmfächer ist ein 14.000 ha großes Natura 2000-Gebiet (FFH und Vogelschutz), in dem Bäche und Grundwasserströme aus dem Pfälzerwald zum Rhein hin entwässern. Das ist eine flache Landschaft, mit weiten Wiesen, mit einem im Kern zusammenhängenden Wald, klaren Bächen und interessanten Grabensystemen.



Eichendominierte Wälder, feuchte Erlenbrüche, aber auch Buchenmischwälder beherbergen viele Spechte, eine einmalige Insektenvielfalt und die Wildkatze. An alten Eichen leben die meisten baumwohnenden heimischen Tierarten. Hier gibt es z.B. den Heldbock, ein großer Käfer der FFH-Richtlinie, der auf vermoderndes Eichenholz angewiesen ist. In jüngsten Studien wurden mehr als 2400 Arten Käfer im Bienwald nachgewiesen, darunter einige Raritäten.

INFO

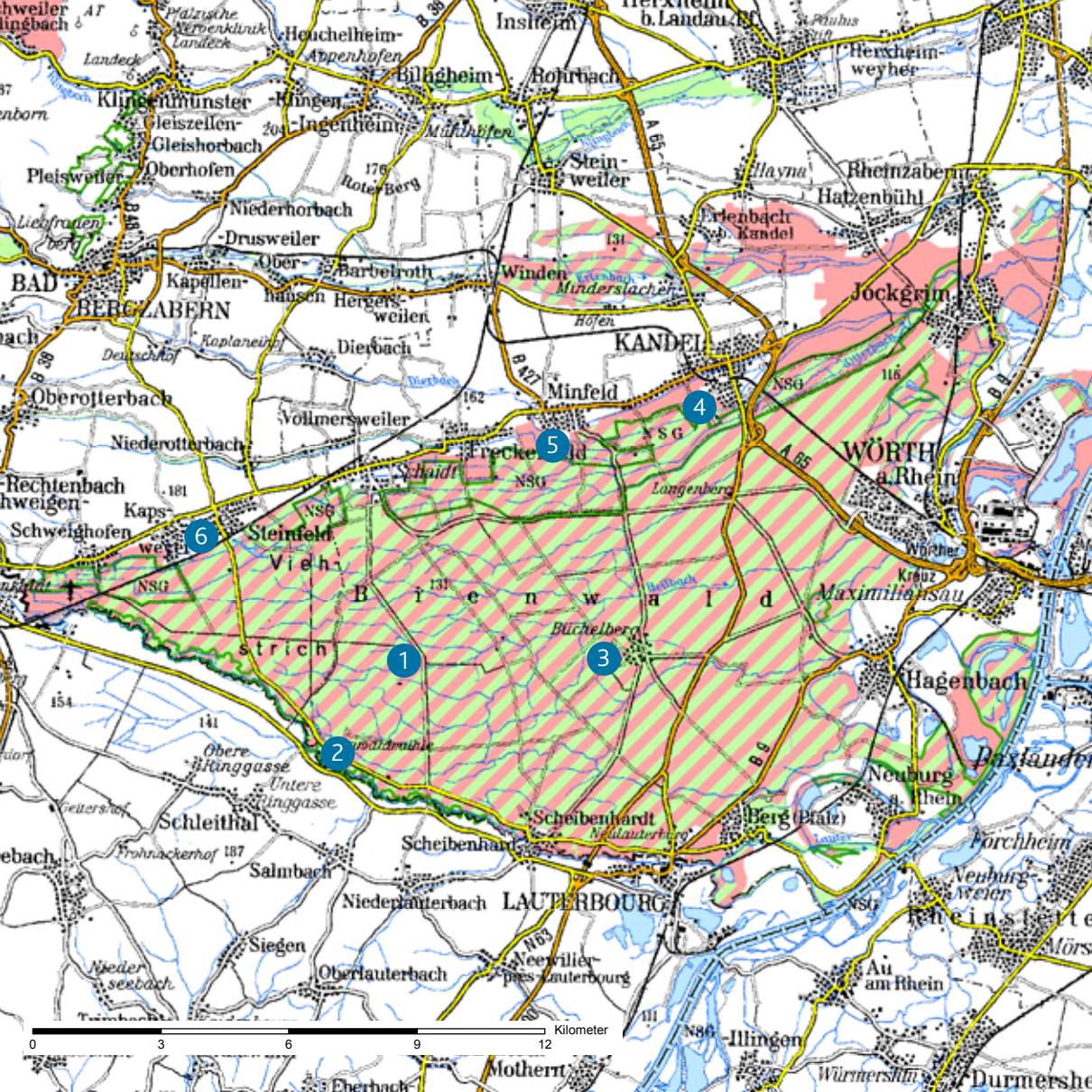
Bienwald-Projekt

Im Bienwald findet ein Naturschutz-Großprojekt statt. Aufbauend auf einer umfassenden Bestandserhebung werden hier mit besonders viel Sorgfalt Lebensräume und Arten erhalten, die teils auf trockenen Standorten, teils auf wechselfeuchten und nassen Standorten fußen.

1.680 Hektar zusammenhängende Waldfläche wurden aus der Nutzung genommen – ein Urwald von morgen, mit viel Ruhe und traumhaften Baumgestalten.







0 3 6 9 12 Kilometer

TIPPS BIENWALD

Typisch Natura 2000-Wanderungen

Tipp 1: Weisses Kreuz

Mitten in der künftigen „Wildnis“ der Naturwaldfläche: Der Parkplatz Weisses Kreuz liegt an der Straße von Scheidt nach Scheibenhardt. Ab hier Themen-Rundwege eingerichtet. Solange können Sie einen der bestehenden Wege einfach laufen. Tipp: Wenn Sie einen der Wege nach Süden nehmen, sehen Sie besonders viele eindrucksvolle Alteichen.

Tipp 2: Bienwaldmühle

Gastronomie und Parkplätze. Wandertafel: Verschieden lange Rundwanderwege ausgeschrieben. Wir empfehlen die Wanderwege entlang der Lauter. Besonders westlich und nordwestlich der Bienwaldmühle treffen Sie bald auf Lichtungen, die zum Träumen einladen.

Tipp 3: Büchelberg

Ab Wasserturm in Büchelberg sind Nordic Walking-Rundwege ausgeschrieben, die durch typische Bienwaldlandschaften führen. Weite Wiesen, vielfältige Waldbilder.

Tipp 4: Abenteuerpark

Laufen und Klettern durch die Baumkronen (angeseilt, verschiedene Schwierigkeitsstufen, auch für Anfänger und Kinder): Der „Fun forest“ bei Kandel bietet aber auch einen Walderlebnispfad und buchbare Naturerlebnisangebote. Dort auch Ausgangspunkt für Spazier- und Wanderwege. AbenteuerPark Kandel, Badallee, nahe Waldschwimmbad, 76870 Kandel, Telefon: 07275 618032, www.abenteuerpark-kandel.de (kommerziell), Einkehrmöglichkeit.

Tip 5: Wiesengelände südlich Minfeld

Laufen Sie einen der Wege ab dem Ort Minfeld nach Süden in das Wiesengebiet. Dort finden Sie zwischen Ortsrand und Waldrand die typischen Wiesenlandschaften des Bienwaldrandes (dort großes Naturschutzgebiet „Otterbachniederung“, Teil von Natura 2000).

Tip 6: Besucherinformationszentrum (BIZ) Viehstrich

Im Rathaus von Steinfeld. Erlebnisausstellung zum Bienwald und zum Naturschutzgroßprojekt. Ausgangspunkt für markierte Spaziergänge und Wanderungen. Telefon 06340 508190, www.bienwald.info.

„Hof zu Hof“-Radtour

Auf ebener Strecke ca. 30 km durch die Bienwaldregion, mit vielen Einkehrmöglichkeiten. Ab Bahnhof Kandel, Route ausgeschildert.





**Tourismus-Information
für die Bienwald-Region in Kandel:**

Georg-Todt-Str. 2, 76870 Kandel, Telefon 07275 61 9945,
www.suedpfalz-tourismus-kandel.de

Zum Bienwald findet ein vielschichtiges Naturschutzgroßprojekt statt: Mit Kartierung und Schutz von Lebensräumen, Fauna und Flora, Einrichtung einer „Naturwaldfläche“ (Tipp 1), Kooperationen mit der Landwirtschaft und verträgliche Nutzungskonzepte, touristische Aktivitäten und Regionalentwicklung. Infos: Projektbüro Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße, Kreisverwaltung Germersheim Luitpoldplatz 1, 76726 Germersheim, Telefon 07274 53400 (Projektbüro), www.kreis-germersheim.de/naturschutzgrossprojekt-bienwald.html.

Besonders die Naturschutzverbände GNOR und Pollichia bieten im Bienwald viele Naturerlebnisveranstaltungen an. Anfragen und Buchungen bei www.gnor.de, www.pollichia.de (vollständige Adressen im Anhang).

SERVICE

Adressen, Einrichtungen, Infos

Natura 2000 in Rheinland-Pfalz

Natura 2000- Karte, genaue Gebietsabgrenzungen und Infos

Zentrales Internet-Portal:

- www.natura2000.rlp.de
- www.naturschutz.rlp.de

Darin gibt es (fast) alles zu Natura 2000 und Karten im Maßstab ihrer Wahl, Informationen zu Arten und Lebensraumtypen, sachliche Gebietsbeschreibungen

- Steckbriefe zu Natura2000-Gebieten
- Steckbriefe zu Natura2000-Arten (ohne Vögel)
- Steckbriefe zu Natura2000-Vögel
- Steckbriefe zu Natura2000-Lebensraumtypen

Rechtliche Fragen, Übersichten

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Kaiser-Friedrich-Str. 1, 55116 Mainz, Telefon 06131 16-0

Kontakt-Service zu dieser Broschüre

Direkt an den Autor: michael.altmoos@luwg.rlp.de, Telefon 06131 6033-1404 oder -6033-0, Post: Dr. Michael Altmoos, LUWG (Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht), Kaiser-Friedrich-Str. 7, 55116 Mainz, oder LUWG-Zentrale: Telefon 06131 6033-0, poststelle@luwg.rlp.de

Fachauskunft Natura 2000 für landesweite Angelegenheiten, Natura 2000-Monitoring
www.luwg.rlp.de

Direkt-Kontakt: Dr. Rüdiger Burkhardt, LUWG, Kaiser-Friedrich-Str. 7, 55116 Mainz, Telefon 06131 6033-1412, oder Dr. Michael Altmoos (gleiche Postadresse), Telefon 06131 6033-1404, michael.altmoos@t-online.de oder für Artenschutz: Ludwig Simon (gleiche Postadresse): ludwig.simon@luwg.rlp.de

Bewirtschaftungspläne in den FFH-Gebieten: Fachauskunft und Management zu einzelnen Gebieten

- Struktur- und Genehmigungsdirektionen (SGD) Nord, www.sgd-nord.rlp.de. Ansprechpartner Dr. Axel Schmidt: axel.schmidt@sgdnord.rlp.de
- Struktur- und Genehmigungsdirektionen (SGD) Süd, www.sgdsued.rlp.de. Ansprechpartner Friedrich-Wilhelm Duffert, friedrich.duffert@sgdsued.rlp.de

Natura 2000 vor Ort und Verträglichkeitsfragen

Bei Fragen zu Vorhaben oder Eingriffen, die mit Natura 2000 in Berührung kommen könnten: die zuständige

Kreisverwaltung, dort die Untere Naturschutzbehörde.

Natura 2000 in Deutschland

Bundesamt für Naturschutz (BfN): www.bfn.de (dann: Themen, Natura 2000)
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU): www.bmu.de

Natura 2000 in Europa

<http://ec.europa.eu/environment/nature/>

Naturparke Übersicht

www.nationale-naturlandschaften.de
Portal für National- und Naturparke, darunter auch alle Naturparke in Rheinland-Pfalz, viele Links

Rund um „Biodiversität“

- www.biodiversitaet.rlp.de
- www.saarland.de/biodokumentation.htm

Überregionale Portale zur Biodiversität

- Bundesamt für Naturschutz: www.bfn.de

- Bundesministerium BMU:
www.bmu.de
- www.biodiversity.ch

Datenbank der Veröffentlichungen

Größte deutschsprachige Literaturdatenbank zum Naturschutz, laufend aktuell:
www.dnl-online.de

Behördliche Natur- und Umwelt-Informationen Rheinland-Pfalz

- www.naturschutz.rlp.de
Naturschutzdaten für Anwender
- www.umweltatlas.rlp.de
Umweltinformationen auf Karten für Jeden

Landwirtschaft:

Vertragsnaturschutz

www.pflanzenbau.rlp.de

Partnerbetrieb Naturschutz

Frau Brigitte Leicht (Koordination Partnerbetrieb Naturschutz), Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR), Rüdesheimer-Str. 60-69, 55545 Bad Kreuznach, Tel.: 0671 820452, www.dlr.rlp.de

Naturschutz rund ums Wasser

www.wasser.rlp.de

Info-Portal der Wasserwirtschaftsverwaltung

Naturschutzprojekte zu Trockenrasen

In den Trockenrasengebieten von Rheinland-Pfalz werden wertvolle Flächen entbuscht und neu in eine lebensraumerhaltende Nutzung gebracht, zum Beispiel mit Schaf-Beweidung. Information: www.umweltstiftung.rlp.de und www.life-trockenrasen.com. Die Broschüre „Trockenrasen in Rheinland-Pfalz“ gibt einen Überblick und bietet Tipps für erlebnisreiche Rundwege in den Projektgebieten. Bestellung bei der Stiftung für Natur und Umwelt, www.umweltstiftung.rlp.de/documents/infobroschuere.pdf

„Halboffene Weidelandschaften“ – Vertiefung und Konzepte

- www.abu-naturschutz.de (Regionaler Verband mit überregional relevanter Konzeptübersicht zu diesem Thema), dort unter „Veröffentlichun-

gen“ ein Download mehrerer Artikel zum Thema „Beweidung“, „Megafauna“, „Großherbivore“ mit Beispielen, kritischer Reflexion und Denkanstößen.

- Bundesamt für Naturschutz (www.bfn.de). Übersicht: www.bfn.de/0311_biotop_mgmt.html, mit links und Publikationsverzeichnis.

Naturschutz zum Mitmachen (landesweit)

- Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, Rheinallee 3a, 55116 Mainz
Telefon 06131 240518-0 Fax 06131 240518-70
kontakt@umweltstiftung.rlp.de
www.umweltstiftung.rlp.de
- Naturschutzverband NABU e.V.:
www.nabu-rlp.de
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland: www.bund-rlp.de
- Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz: www.gnor.de
- Pollichia e.V.: www.pollichia.de
- www.naturfreunde.de/,
www.naturfreunde-rlp.de

Weitere Erlebnisse und Bildungsangebote

- Landeszentrale für Umweltaufklärung:
www.umdenken.de
- Angebote vor allem im Wald:
www.wald-rlp.de
- Umweltakademie Rheinland-Pfalz:
www.umweltakademie-rlp.de
- Umweltbildung-Übersicht:
www.umweltbildung.de
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung:
www.bne-portal.de

Tourismus

- Tourismus-Zentrale: www.rlp-info.de/
- Jugendherbergen:
www.diejugendherbergen.de

Baden in der Natur

Übersicht über die freigegebenen Badesegewässer und ihre Qualität:
www.badegewaesseratlas.rlp.de

BILDNACHWEIS

- Titelbild: Karthäusernelke und Gräser gen Himmel, Ursula Altmoos
- S. 3 Wildgänse am Winterhimmel, T. Schollmayer
- S. 11 Tour-Schatten, M. Altmoos
- S. 12 Hasel gen Himmel, M. Altmoos
- S. 14 Wiesenlandschaft im Westerwald, I. Unkel
- S. 15 Artenreiche Mähwiese, M. Altmoos
- S. 16 Ameisenbläuling *Maculinea nausithous*, A. Schmidt
- S. 17 Rotmilan, H. Strunk
- S. 20-21 Ameisenbläuling *Maculinea nausithous* an Wiesenknopf-Blüte, M. Altmoos
- S. 22-23 Wiese mit Kuckuckslichtnelke, R. Horn
- S. 24 Baumstamm-Impressionen, M. Altmoos
- S. 25 Baumblätter vor funkelnem Wasser, M. Altmoos
- S. 27 Mädchen untersucht Baum, M. Altmoos
- S. 29 Schwarzstorch, A. Limbrunner
- S. 31 Goldene Herbst-Naturkunst, R. Horn
- S. 32 Baum im reißenen Hochwasser, M. Altmoos
- S. 35 Eisvogel, H. Stetzuhn
- S. 37 Knospe, M. Altmoos
- S. 38-39 Ahr-Aspekt, M. Altmoos
- S. 40 Grüner Scheinbockkäfer auf Blüte, R. Burkhardt
- S. 41 Waldaspekt, M. Altmoos
- S. 42 Aurorafalter, A. Schmidt
- S. 43 An Waldmeister riechen, M. Altmoos
- S. 45 Wiesenschaumkraut, R. Horn
- S. 46-47 Knoblauchsrauke, M. Altmoos

- S. 48 Holzmaar, T. Schollmayer
- S. 52 Boot am Holzmaaar, T. Schollmayer
- S. 54-55 Meerfelder Maar, T. Schollmayer
- S. 56 Our bei Kalenborner Mühle, R. Burkhardt
- S. 57 Baumpilze, M. Altmoos
- S. 58-59 Gekielte Smaragdlibelle, M. Schorr
- S. 62 Sauerklee und Efeu im Tau, U. Altmoos
- S. 63 Ourtal, R. Burkhardt
- S. 64-65 Raupe des Schwalbenschwanz, R. Burkhardt
- S. 66-67 Blutströpfchen (Widderchen), R. Burkhardt
- S. 68 Felsenweg bei Saarburg, Untere Naturschutzbehörde Trier-Saarburg
- S. 69 Felsen-Aspekt, M. Altmoos
- S. 71 Saar-Aspekt, Untere Naturschutzbehörde Trier-Saarburg
- S. 72-73 Weinbergschneckenliebe, U. Altmoos
- S. 74-75 Hirschkäfer-Männchen, J. Frechen
- S. 76 Hangbruch bei Thränenweiler, M. Schorr
- S. 77 Wildkatze, ÖKO-LOG, Freilandforschung GdB, M. Herrmann, S. Körner
- S. 78-79 Wildkatze - fauchendes Jungtier, ÖKO-LOG, M. Herrmann, S. Körner
- S. 82-83 Wildkatzen-Genuß, ÖKO-LOG, M. Herrmann, S. Körner
- S. 84-85 Waldaspekt, M. Altmoos
- S. 86 Eichenreicher Waldmeister-Buchenwald, M. Altmoos
- S. 87 Moseltal-Aspekt „Mehringers Schweiz“, Mosellandtouristik, S. Diedrich
- S. 88-89 Fliegende Bechsteinfledermaus, M. König (König-Naturfotografie)
- S. 91 Mosellandschaft, Mosellandtouristik GmbH
- S. 92-93 Baumkronen gen Himmel, M. Altmoos
- S. 94 Rhein-Blick auf die Pfalz bei Kaub, M. Altmoos
- S. 95 Rheinsteig zwischen Dörrscheid und Kaub, M. Altmoos
- S. 97 Segelfalter, A. Schmidt
- S. 100-101 Wegwarten-Blüte mit Fliege, M. Altmoos
- S. 102-103 Rheinblick von der Dörrscheider Heide, M. Altmoos
- S. 104 Üppiger Auwald, M. Altmoos
- S. 105 Wurmfarne vor Wasser, M. Altmoos

- S. 108-109 Körbchenmuscheln am Rheinstrand, M. Altmoos
S. 110 Nahe-Landschaftsmosaik, M. Altmoos
S. 111 Blick auf das Rotenfelsmassiv, G. Erbes
S. 112 Neuntöter, Fotoarchiv LUWG
S. 113 Würfelnatter, R. Michalski
S. 116 Trockenmauer an der Siefersheimer Brandungsküste, T. Schollmayer
S. 117 Nahe bei Bad Münster am Stein, G. Erbes
S. 118,-119 Gespinst des Heckenwollafters, M. Altmoos
S. 120-121 Spanische Flagge, M. Altmoos
S. 122-123 Blick auf Siefersheim, Rheinhessen, T. Schollmayer
S. 124 Donnersberg-Vorlandaspekt, M. Altmoos
S. 126 Mittelspecht, H. Jegen
S. 127 Küchenschellen am Schelmenkopf, M. Altmoos
S. 128-129 Halbwildes Weideprojekt am Steinbühl, U. Jäger
S. 131 Rast auf dem Schelmenkopf, M. Altmoos
S. 132-133 Waldaspekt, M. Altmoos
S. 134 Wald und Wasser, U. Jäger
S. 135 Felsenpfad, U. Jäger
S. 136-137 Buchen-Keimling, U. Jäger
S. 140 Wald und Woog, M. Altmoos
S. 141 Naturerlebnisweg am Königsbruch bei Fischbach, U. Jäger
S. 142-143 Burgenkomplex Altendahn, M. Altmoos
S. 144-145 Lichtlaub vor Wasser, M. Altmoos
S. 146-147 Wandern im Pfälzerwald, M. Altmoos
S. 148-149 Grasfrosch, U. Jäger
S. 150 Wässerwiese, P. Keller
S. 151 Wasserregulation, P. Keller
S. 154-155 Weißstörche auf Wässerwiesen, P. Keller
S. 156 Bienwald-Aspekt, M. Altmoos
S. 157 Goldnessel, M. Altmoos
S. 158-159 Bienwald-Feuchtkomplex, U. Jäger
S. 162-163 Bärlauch, M. Altmoos



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN

Kaiser-Friedrich Straße 1
55116 Mainz

www.mulewf.rlp.de

